

DIE QUALITÄT DER BETRACHTUNG

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
BERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2011

UNTERNEHMENS ÜBERBLICK INHALT



VORWORT

- 06 Vorwort des Vorstandes
Vorstandsinterviews
- 08 KR Dkfm. Dr. Jodok Simma (CEO)
Vorstandsvorsitzender
- 10 Dr. Michael Grahammer
Vorstand Risikomanagement,
Leasing und Immobilien
- 12 Dr. Johannes Hefel
Vorstand Privatkunden,
Private Banking und
Asset Management

CORPORATE GOVERNANCE

- 16 Organisationsstruktur
- 18 Vorstand und Aufsichtsrat
- 20 Beirat
Konzernlagebericht
- 22 Compliance und Risikomanagement
- 24 Offenlegung über die
Vergütungspolitik 2011
- 25 Offenlegung gemäß § 243a UGB

KONZERNLAGEBERICHT

- 28 Wirtschaftliche
Rahmenbedingungen
- 31 Österreichischer Bankensektor
im Jahr 2011
- 32 Geschäftsentwicklung
- 36 Ausblick 2012
- 37 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 40 Wesentliche Beteiligungen



NACHHALTIGKEITSBERICHT

	Konzernlagebericht
44	Ökonomische Nachhaltigkeit
44	Ökologische Nachhaltigkeit
45	Soziale Nachhaltigkeit
46	Personalkennzahlen
47	Forschung und Entwicklung

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

52	I. Gesamtergebnisrechnung
53	II. Bilanz
54	III. Eigenkapitalveränderungsrechnung
54	IV. Geldflussrechnung
56	V. Erläuterungen Notes
115	VI. Organe
116	VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen
<hr/>	
118	Erklärung der gesetzlichen Vertreter
119	Bericht des Aufsichtsrates
120	Bestätigungsvermerk

MARKTSTELLEN | TOCHTERGESELLSCHAFTEN

122	Zentrale Interne Abteilungen
123	Filialen
124	Tochtergesellschaften
124	Impressum

DIE VIELFALT DER AUFGABEN

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
UNTERNEHMERBANK | WOHNBAUBANK | VERANLAGUNGSBANK





Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes

KR Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorstandsvorsitzender

Dr. Michael Grahammer
Mitglied des Vorstandes

DIE FREUDE AN DER HERAUS- FORDERUNG

HYPO LANDESBANK VORARLBERG VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit diesem Geschäftsbericht können wir Sie über eine weiterhin äußerst erfolgreiche Entwicklung der Hypo Landesbank Vorarlberg informieren. Dies ist gelungen, obwohl wir uns 2011 teilweise in einem sehr schwierigen Umfeld bewegt haben. Durch die Staatsschuldenkrise war das Vertrauen in die Europäische Union sowie in den Euro zeitweise tief erschüttert. Wir waren glücklicherweise von diesen Entwicklungen nur am Rande betroffen, sodass wir eine überaus positive Bilanz für das abgelaufene Jahr ziehen können. Unser Ergebnis vor Steuern von EUR 81,3 Mio übertrifft das sehr gute Vorjahresergebnis um 6,2% (dies trotz der bereits eingerechneten Bankenabgabe in der Höhe von EUR 6 Mio).

Unternehmen haben sich besser entwickelt als erwartet

Für die Wirtschaft in unserem Marktgebiet sowie in Österreich allgemein war 2011 ein anspruchsvolles, aber insgesamt sehr gutes Geschäftsjahr. Unser Zuwachs im Kreditbereich unterstreicht die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Wir stellen eine gute Auftragslage und anhaltende Investitionsbereitschaft fest. Die Ausleihungen an Firmenkunden fielen 2011 höher aus als geplant. Die Hypo Landesbank hat damit ihre Position als klarer Marktführer in Vorarlberg weiter festigen können.

Werte und Geschäftsmodell haben sich besonders bewährt

Eine gute Bank muss berechenbar und zuverlässig sein. Nur so kann sie mit ihren Kunden eine langfristige und vertrauensvolle Beziehung leben. Aus dieser Einsicht heraus arbeiten wir bei der Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit dem langfristig ausgerichteten, bodenständigen und soliden Geschäftsmodell der Regionalbank. Das bedeutet die Selbstbeschränkung auf Regionen, in denen wir die Märkte kennen. Und es bringt unseren Kundinnen und Kunden die besondere Nähe, die sie auch in schwierigen Zeiten vor Überraschungen schützt.

Wir werben um Einlagen und vergeben diese sorgfältig als Kredite. Risikoreiche Handels- und Spekulationsgeschäfte entsprechen nicht unserem Verständnis des Bankgeschäftes. Diese Grundhaltung ist ein ganz wesentlicher Erfolgs- und Qualitätsfaktor unserer Bank und gibt unseren Kunden und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern klare Ziele, Orientierung und Sicherheit. Davon profitieren letztlich auch die regionale Wirtschaft und das Land Vorarlberg als Haupteigentümer. Unser Geschäftsbericht mit dem Leitmotiv „Die Qualität der Betrachtung“ bringt genau dieses Selbstverständnis in Wort und Bild zum Ausdruck.

Stabiles Fundament

Wir legen stets großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Das erweist sich – in Zeiten steigender Ver-

unsicherung und veränderter Risikoprofile – als bester Schutz vor den Folgen der Finanz- und Staatsschuldenkrise. Wir sind gegenüber den am stärksten von der Krise betroffenen Ländern wenig exponiert. Zugleich sind unsere Risikokosten im Kreditbereich auf einem historisch tiefen Niveau.

Mit einer Eigenmittelquote (Bankbuch) von 13,26% und einer Kernkapitalquote (Bankbuch) von 9,1% steht die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute auf einer guten Basis. Die künftig geltenden Kapitalerfordernisse von Basel III können wir aus heutiger Sicht voraussichtlich schon 2013 aus eigener Kraft erfüllen. Damit geben wir uns aber nicht zufrieden: Wir wollen mit unserer Eigenmittelausstattung und Liquiditätsquote weiterhin zu den besten Banken Österreichs zählen, um uns ein gutes Rating und eine gute Refinanzierungssituation zu sichern. Deshalb werden wir auch in den kommenden Jahren ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln legen.

Weichen für die Zukunft sind gestellt

Im Juni 2011 hat der Aufsichtsrat für das Management der Bank eine wesentliche Weichenstellung getroffen: Nach über 36 Jahren im Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich KR Dkfm. Dr. Jodok Simma – wie bereits vor zwei Jahren angekündigt – nicht mehr um eine Verlängerung seines Vorstandsvertrages beworben und wird Ende April 2012 im 66. Lebensjahr als Vorstandsvorsitzender der Hypo Landesbank ausscheiden.

Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung 1. Mai 2012 Vorstandsmitglied Dr. Michael Grahammer zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Wie ebenfalls bereits kommuniziert wird Mag. Michel Haller den Vorstand neben Dr. Johannes Hefel komplettieren.

Gut gerüstet für zukünftige Herausforderungen

Große Herausforderungen stehen vor uns allen, die wir mit viel Zuversicht, Gestaltungswillen und der nötigen Wachsamkeit anpacken werden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich für 2012 wiederum hohe Ziele gesteckt. Wir wollen erneut gute Resultate erreichen. Ganz zentral dabei bleibt, dass Sie als Kunde bei der Hypo Landesbank Vorarlberg im Mittelpunkt stehen.

Der Vorstand
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma
Dr. Michael Grahammer
Dr. Johannes Hefel

DIE STRATEGIE DER KONTINUITÄT

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT KR DKFM. DR. JODOK SIMMA**

Wie beurteilen Sie das Jahr 2011?

Für die Realwirtschaft in Österreich und in unserem Marktgebiet war 2011 insgesamt ein gutes Jahr. Die Bankenbranche hingegen war – bedingt durch die Schuldenkrise und mangelnde Entschlossenheit und Entscheidungsfähigkeit der Politik – im zweiten Halbjahr mit schwierigen Situationen an den Börsen und Kapitalmärkten konfrontiert. Wir waren glücklicherweise von diesen Entwicklungen in überschaubarem Umfang betroffen, so dass wir eine überaus positive Bilanz für das abgelaufene Jahr ziehen können. Unser Ergebnis vor Steuern von EUR 81,3 Mio übertrifft das sehr gute Vorjahresergebnis um 6,2% (EUR 6 Mio Bankenabgabe schon eingerechnet).

Bekanntlich nicht glücklich bin ich mit der 2011 erstmals eingehobenen Bankenabgabe bzw. Stabilitätsabgabe. Die Hypo Landesbank Vorarlberg muss mit dieser Steuer – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 19 Mio – zusätzlich EUR 6 Mio an Bund, Land und Gemeinden bezahlen. Das ist rund dreimal so viel wie alle anderen Vorarlberger Banken zusammen. In jeder anderen Branche wäre zudem undenkbar, dass ein florierendes Unternehmen für die Fehler und Misswirtschaft von Mitbewerbern geradestehen muss. Unverständlich ist weiters, dass zahlreiche Primärinstitute von Mitbewerbern ausgenommen sind, obwohl sie von der Staatshilfe für ihre Spitzeninstitute profitieren. Bei der angekündigten weiteren Erhöhung der Bankenabgabe haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Wie hat sich die Vorarlberger Wirtschaft entwickelt?

Unsere Zahlen im Kreditbereich unterstreichen die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Wir stellen eine gute Auftragslage und eine anhaltende Investitionsbereitschaft fest. Die Ausleihungen an Firmenkunden fielen 2011 daher höher aus als budgetiert – sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 428 Mio bzw. 9,5%. Die Hypo Landesbank hat damit ihre Position als klarer Marktführer in Vorarlberg weiter festigen können.

Stimmt diese Aussage auch für Ihre Kunden außerhalb von Vorarlberg?

Die stabile Ertragslage im Kunden- und Zinsgeschäft verdanken wir ganz wesentlich überdurchschnittlichen Kunden- und Volumenzuwächsen in unseren Filialen Wien, Graz und Wels. Für mittelständische Unternehmen sind wir auch in anderen Bundesländern ein geschätzter Geschäftspartner, sowohl bei der Kreditvergabe als auch bei der Veranlagung.

Ganz allgemein hat das Image der Banken in der Krise ja erheblich gelitten ...

Das ist zweifellos der Fall. Viele Kunden reagieren auf die aktuelle Krise sehr emotional. Ich habe dafür ein gewisses Verständnis, bin jedoch klar der Meinung, dass man hier differenzieren muss: Wir Regionalbanken – die nun wirklich keine Verantwortung für die Schuldenkrise tragen – büßen ein Stück weit für Fehler von international tätigen Banken. Auch bei Politikern scheint es populär zu sein, hausgemachte Probleme den Banken in die Schuhe zu schieben. Ein weiterer Grund für die Unzufriedenheit vieler Kunden sind die aktuell niedrigen Renditen: Sowohl die Entwicklung der Börsenkurse als auch das niedrige Zinsniveau lassen für unsere Kunden derzeit kaum attraktive Anlageformen zu.

Zur Vita von KR Dkfm. Dr. Jodok Simma

CEO und Vorstandsvorsitzender KR Dkfm. Dr. Jodok Simma (65) ist seit 1975 im Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg. Nach seinem Studium der Handelswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien startete Dr. Simma seine Berufslaufbahn im Rechnungswesen der Girozentrale in Wien. 1980 wurde er zum Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, 1997 zum Vorstandsvorsitzenden der Hypo Landesbank Vorarlberg bestellt. Seit 2000 ist Dr. Jodok Simma Spartenobmann und damit Sprecher der Vorarlberger Banken und Versicherungen. Bis 2006 war er über zwei Funktionsperioden Präsident des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken und ist seit Jänner 2010 erneut in dieser Aufgabe tätig. Neben seiner Funktion als Vorstandssprecher ist Dr. Simma für den Vertrieb Firmenkunden, Treasury, Rechnungswesen, Personal sowie für die Unternehmensbeteiligungsgesellschaft HUBAG zuständig. Mit Ende April 2012 übergibt er den Vorstandsvorsitz an seinen Nachfolger Dr. Michael Grahammer.



Welche Rolle spielen die Ratingagenturen in der aktuellen Krise?

Den Ratingagenturen kann man im Zusammenhang mit ihrer Bewertung von Subprime-Produkten vor der Krise durchaus eine grob fahrlässige Haltung vorwerfen. Aktuell in der Beurteilung der Staaten gehen sie jedoch richtig vor. Es ist leider so, dass die Ratingagenturen ökonomische Wahrheiten aussprechen, die politisch unerwünscht sind und sie als Überbringer unangenehmer Botschaften dann selber am Pranger stehen. Persönlich finde ich, dass Ratingagenturen eine wichtige und nützliche Rolle spielen, weil sie der Politik den Spiegel der Ökonomie vorhalten und damit vielleicht ein Umdenken provozieren. So gesehen kann ich diese Entwicklung sogar mit einer gewissen Zuversicht beobachten.

Wie krisenresistent ist das Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg?

Etliche Banken reagieren heute auf veränderte Marktbedingungen, indem sie immer wieder kurzfristig ihre Strategie anpassen und damit einen Zick-Zack-Kurs einschlagen. Dies verunsichert Mitarbeiter und Kunden gleichermaßen. Als Vorstandsvorsitzender der Hypo Landesbank Vorarlberg habe ich über all die Jahre eine andere Politik verfolgt: Eine gute Bank muss berechenbar und zuverlässig sein. Nur so kann sie mit ihren Kunden eine langfristige und vertrauensvolle Beziehung leben. Aus dieser Einsicht heraus arbeiten wir bei der Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einem langfristig ausgerichteten, bodenständigen und soliden Geschäftsmodell. Dadurch vermitteln wir den Kunden und Mitarbeitern klare Ziele, Orientierung und Sicherheit. Ich bin überzeugt, dass diese Grundhaltung ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor unserer Bank ist. Davon profitiert letztlich auch die regionale Wirtschaft und das Land Vorarlberg als Haupteigentümer.

Sie legen heuer den Vorstandsvorsitz pensionsbedingt zurück ...

Ende April 2012 werde ich im 66. Lebensjahr als Vorstandsvorsitzender der Hypo Landesbank Vorarlberg ausscheiden und mein Amt an Dr. Michael Grahammer übergeben. Es freut mich und macht mich zugegeben auch ein wenig stolz, dass ich eine gut funktionierende, ertragsstarke und sichere Bank übergeben kann. Ganz zentral scheint mir, dass die Kunden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg auch weiterhin im Mittelpunkt stehen. Unsere Bank genießt einen ausgezeichneten Ruf, auch weit über die Grenzen von Vorarlberg hinaus. Das sind sehr gute Voraussetzungen für die Zukunft. Ich wünsche meinem Nachfolger Dr. Michael Grahammer und seinen Vorstandskollegen Dr. Johannes Hefel, Mag. Michel Haller sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Allen, die mich in den letzten 37 Jahren bei meiner Tätigkeit für die Hypo Landesbank Vorarlberg unterstützt und begleitet haben, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Erfolg ist immer das Resultat von Teamwork. Eine ganz wesentliche Voraussetzung war dabei das Vertrauen, das ich jederzeit von unseren Kunden, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und von unseren Eigentümern erfahren durfte. Auch hier ein großes Dankeschön!

DER WEG IN DIE ZUKUNFT

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT DR. MICHAEL GRAHAMMER**

Wo steht die Hypo Landesbank Vorarlberg beim Risikomanagement?

Wir legen seit Jahren großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Das erweist sich nun – in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtiger Erfolgsfaktor unserer Bank. Wir sind gegenüber den am stärksten von der Krise betroffenen Ländern wenig exponiert. Zudem sind unsere Risikokosten für den Kreditbereich auf einem historisch tiefen Niveau.

Was ändert sich mit Basel III?

Mit einer Eigenmittelquote (Bankbuch) von 13,26% und einer Kernkapitalquote (Bankbuch) von 9,1% steht die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute auf einer guten Basis, weil wir den systematischen Aufbau von Eigenmitteln als Teil des erweiterten Risikomanagements handhaben.

Die künftig geltenden Kapitalerfordernisse von Basel III können wir aus heutiger Sicht voraussichtlich schon 2013 erfüllen. Damit geben wir uns aber nicht zufrieden: Wir wollen mit unserer Eigenmittelausstattung und Liquiditätsquote weiterhin zu den besten Banken Österreichs zählen. Deshalb werden wir auch in den kommenden Jahren ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln legen.

Die Vorgaben von Basel III werden nicht nur Folgen für die Banken selbst haben. Ich schließe nicht aus, dass sich mittelfristig durch erhöhte Eigenkapitalanforderungen und Liquiditätskosten auch die Kredite für Unternehmen verteuern könnten. Diesem möglichen Entwicklungsszenario sehe ich mit einer gewissen Sorge entgegen, weil die negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft für alle spürbar sein dürften. Weder Regionalbanken noch KMU haben die Finanzkrise ausgelöst und werden nun durch diese neuen Vorschriften ungerechtfertigt belastet.

Wie beurteilen Sie die Zukunft des Euroraumes?

Ich denke, dass sowohl in der EU als auch beim Euro strukturelle Reformen unumgänglich sein werden. Die hektischen Rettungsaktionen dämpfen zwar die Symptome, lösen aber die zugrundeliegenden Probleme in den betroffenen Ländern nicht. Die erforderlichen Reformen werden langwierig und unpopulär sein, aber aus meiner Sicht führt kein Weg daran vorbei. Ich hoffe, dass nun endlich auch die Politik die entsprechenden Schritte einleitet – und zwar entschlossen und koordiniert.

Wie hat sich der Beteiligungsbereich der Hypo Landesbank Vorarlberg entwickelt?

Anfang 2012 haben wir die beiden Gesellschaften Hypo Immobilien GmbH und Hypo SüdLeasing GmbH zusammengeführt. Das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist nun in der neuen Hypo Immobilien & Leasing GmbH gebündelt.

Zur Vita von Dr. Michael Grahammer

Mit 1. Juli 2004 wurde Dr. Michael Grahammer (47) zum Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg bestellt und ist ressortzuständig für die Bereiche Risikomanagement, Leasing, Immobilien, Recht und Beteiligungsverwaltung. Ab 1. Mai 2012 übernimmt er den Vorstandsvorsitz und damit die Ressorts von KR Dkfm. Dr. Jodok Simma. Der promovierte Handelswissenschaftler (WU Wien) startete seine Karriere 1993 bei der Raiffeisen Zentralbank AG. 1997 wechselte er als Bereichsleiter Risikomanagement in die Raiffeisenbank in Tschechien und wurde 1999 zu deren Vorstand bestellt. Im Jahr 2000 kehrte der gebürtige Lustenauer nach Vorarlberg zurück und leitete als Landesdirektor das Kommerzgeschäft der Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG. 2001 wechselte Dr. Grahammer als Bereichsleiter Leasing in die Hypo Landesbank Vorarlberg.



Die Leistungspalette der neuen Gesellschaft bringt unseren Kunden ganzheitliche Leasingberatung und Immobilienbetreuung durch erfahrene Experten aus einer Hand und in enger Kooperation mit der Bank. Eine klassische Win-Win-Situation also.

Was sind Ihre Schwerpunkte für 2012?

Im Mai 2012 darf ich die Nachfolge von KR Dkfm. Dr. Jodok Simma als Vorstandsvorsitzender der Hypo Landesbank Vorarlberg antreten. Die Bank ist strategisch ausgezeichnet aufgestellt und seit vielen Jahren auf Erfolgskurs. Das ist eine hervorragende Ausgangslage, aber auch eine große Verpflichtung für den Vorstand in seiner neuen Besetzung. Wie bereits veröffentlicht, wird Mag. Michel Haller den Vorstand neben Dr. Johannes Hefel komplettieren.

Wie ist Ihre Einschätzung für das laufende Geschäftsjahr?

Für das Jahr 2012 sind wir grundsätzlich optimistisch. Die ersten Monate des laufenden Jahres sind für uns zufriedenstellend verlaufen. Auch in der Realwirtschaft läuft es ansprechend. Natürlich lassen die Prognosen, die eine Konjunkturabschwächung vorhersagen, auch uns wachsam sein, aber wir stellen bei den Vorarlberger Unternehmen nach wie vor Zuversicht, Investitionswillen, Ertragskraft und gut gefüllte Auftragsbücher fest.

Aus meiner Sicht sind keine großen Anpassungen beim Geschäftsmodell und der Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg notwendig. Es ist klar, dass wir die Entwicklungen auf der regulatorischen Ebene, bei den Kundenbedürfnissen und auf dem Markt auch in Zukunft aufmerksam verfolgen werden, um jederzeit am Ball zu bleiben.

Wie bisher werden Veränderungen in stetigen und organischen Schritten erfolgen. Dies war ja schon in der Vergangenheit eine Trumpfkarte der Hypo Landesbank Vorarlberg: Die hohe Kontinuität und Verlässlichkeit ihrer Geschäftspolitik, die für alle Beteiligten Sicherheit und spürbaren Mehrwert schafft.

DIE BEDEUTUNG DER INNOVATION

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT DR. JOHANNES HEFEL**

Wie verlief das Geschäft im Privatkundenbereich?

Die Bereiche Privatkunden und Private Banking haben sich 2011 positiv weiterentwickelt. Wir verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Ertragssteigerung. Die historisch tiefen Zinsen haben die Nachfrage nach Finanzierungen stimuliert: Im vergangenen Jahr haben viele Vorarlberger in Immobilien investiert bzw. Wohnraumsanierungen durchgeführt. Gleichzeitig haben wir festgestellt, dass der Trend zur Entschuldung ungebrochen ist. Unsere Kunden haben offene Kredite vielfach vorzeitig zurückbezahlt. Das Volumen der Ausleihungen ist 2011 gegenüber dem Vorjahr um rund EUR 57 Mio gestiegen. Das entspricht einem Plus von 3,6%.

Im Anlagebereich sind konservative, kurzfristige Anlageformen hoch im Kurs – insbesondere das einjährige Kapitalsparbuch stößt auf rege Nachfrage. Viele Menschen haben nach wie vor wenig Vertrauen in die Finanzmärkte. Dies ist verständlich und bedauerlich zugleich, da viele Börsentitel in den letzten Monaten beachtlich zugelegt haben.

Sie haben vorhin das Kundenvertrauen angesprochen ...

Vor allem der dramatische Rückgang der Aktienkurse im August 2011 hat zu einer starken Verunsicherung geführt. Die Folgen spüren wir bis heute: Zahlreiche Anleger haben den Aktienmärkten endgültig den Rücken zugekehrt, nachdem es innerhalb der letzten zehn Jahre bereits zum dritten Mal zu einem derart massiven Rückgang der Aktienkurse gekommen ist.

Der Trend zur sicheren Anlage lässt sich auch in der Entwicklung des Einlagenbereiches (Privat- und Firmenkunden) ablesen: Hier konnten wir mit EUR 430 Mio eine Steigerung von 11,3% auf über EUR 4,2 Mrd verzeichnen. Die Kunden – Private aber auch Unternehmer – überlegen sich gut, wem sie ihr Geld anvertrauen und prüfen immer genauer die Bonität ihrer Bank. Von dieser Entwicklung profitieren wir als anerkannt solide und gut geratete Bank. Besonders freut uns zudem, dass die Empfehlungsbereitschaft unserer Kunden hoch ist, weil sie mit uns zufrieden sind.

Wie erklären Sie sich den Erfolg im Private Banking und Asset Management?

Ich führe den nachhaltigen Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auf unsere bodenständige Geschäftspolitik sowie auf gezielte Innovationen zurück. Wir sind in manchen Bereichen früher als andere neue Wege gegangen. Anfang 2005 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg als erste österreichische Bank die höchsten internationalen Standards der Performance-Messung und Ergebnistransparenz in ihrer Vermögensverwaltung eingeführt. Zugleich wurde über Jahre systematisch die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anlagefragen ausgebaut, parallel dazu hausintern innovative Vermögensverwaltungsstrategien entwickelt, die unseren Kunden insbesondere während der Finanzkrise eine hohe Sicherheit gegeben haben.

Zur Vita von Dr. Johannes Hefel

Dr. Johannes Hefel (54) gehört seit 1997 dem Vorstand der Hypo Hypo Landesbank Vorarlberg an. In sein Ressort fällt die Zuständigkeit für den Vertrieb Privatkunden, Private Banking, Asset Management, Logistik sowie Marketing. Zuvor war der gebürtige Schwarzacher einige Jahre lang in Liechtenstein und Frankfurt am Main als Finanzanalyst und Vermögensverwalter tätig. 1990 wechselte Dr. Hefel als Unternehmensberater und Management Trainer an das MZSG Management Zentrum St. Gallen, ab 1993 war er in diesem Bereich knapp fünf Jahre lang selbstständig tätig. Sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck schloss er 1982 als Magister ab, 1985 promovierte er zum Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

**Welche Innovationen brachte das vergangene Jahr im Private Banking?**

Per April 2012 tritt die neue 25-prozentige Vermögenszuwachssteuer auf Aktien und Wertpapiere (kurz: Wertpapier-KESt) in Kraft. Wir haben uns mit Produktinnovationen auf diese neuen Rahmenbedingungen eingestellt. So bieten wir unseren Kunden ab April den neu gegründeten Fonds „Dynamik Plus“ in einer angepassten, steueroptimierten Version an. Damit sich Anleger gegen zukünftige Finanzmarkturbulenzen wappnen können, hat unser Asset Management im Dezember 2011 zudem die Strategie „Hypo-Weltportfolio IQ Maximum Return“ (Hypo IQ) entwickelt. Mit diesem neuartigen Produkt können unsere Kunden sowohl bei aufwärts- als auch abwärtsgerichteten Börsenentwicklungen einen Ertrag erwirtschaften. Und schließlich haben wir – um dem Gedanken der Substanzwerterhaltung Rechnung zu tragen – eine Einzelaktienstrategie in der Vermögensverwaltung entwickelt, die in ausgesuchte, global führende Unternehmen investiert, die substanzstark sind und profitabel arbeiten. Ich gehe davon aus, dass mit Qualitätsaktien am besten die Kaufkraft in den nächsten Jahren erhalten werden kann.

Wie sieht es im Bereich Sparen aus?

Auf große Resonanz ist bei den Vorarlbergern das im Herbst eingeführte Umwelt-Sparbuch gestoßen, mit dem die Hypo Landesbank Vorarlberg ausgewählte Umweltprojekte in der Region unterstützt. Die Themen Zukunftsvorsorge und Sparen werden weiterhin ein wichtiges Thema für alle Altersgruppen sein. Deshalb sind wir bestrebt, unseren Kunden stets attraktive Sparprodukte anzubieten.

Ihr Blick in die Zukunft?

Wir haben eine gesunde Historie, sind über die Jahre organisch gewachsen und wollen heuer mit unserer gereiften Expertise im Asset Management die Kundengruppe der klassischen, institutionellen Anleger wie Banken, Versicherungen und Pensionskassen verstärkt als Kunden gewinnen. Zu unseren „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung, auf die wir größten Wert legen.

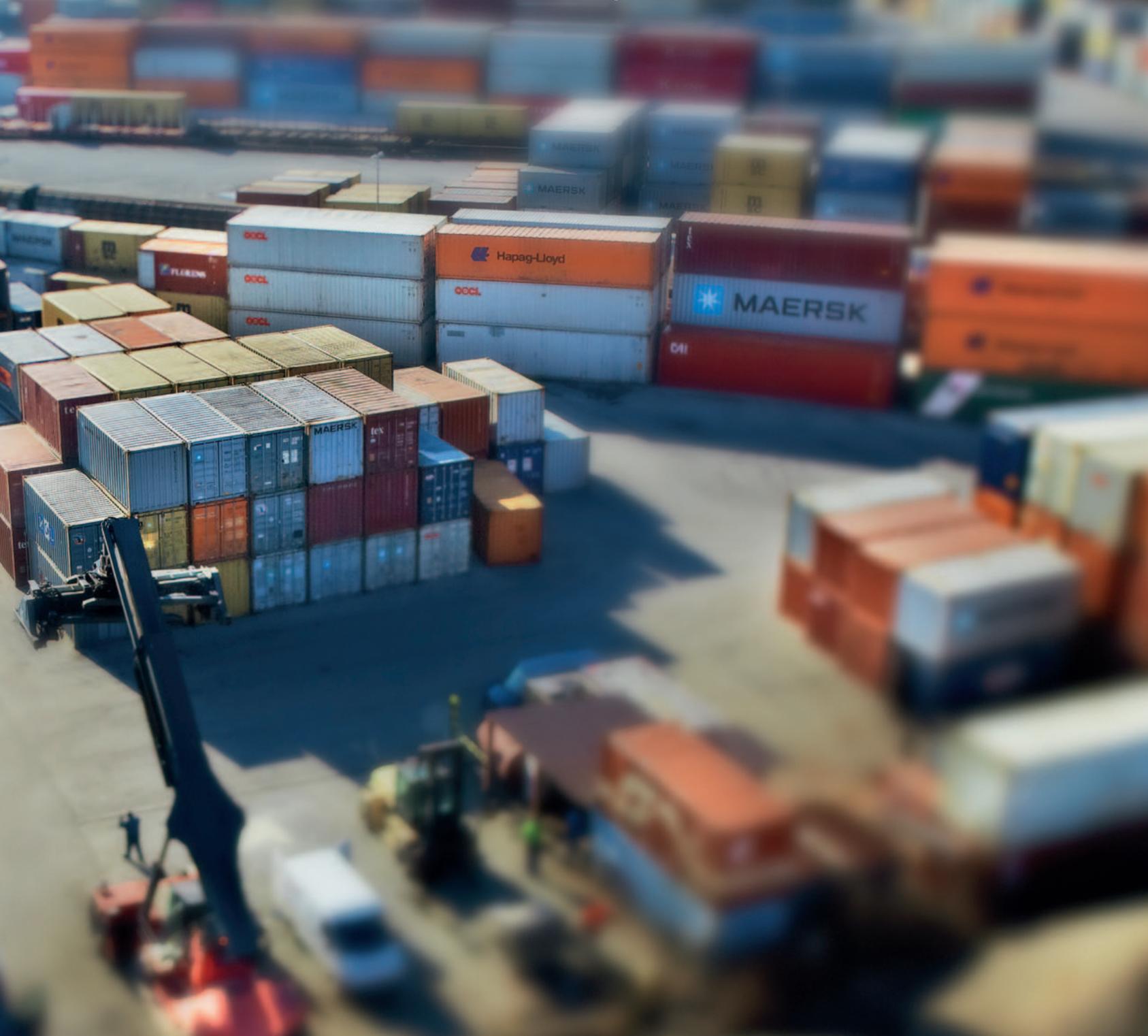
Wie bisher werden unsere Filialen die wichtigste Säule des Vertriebs bleiben. Zusätzlich bieten wir unseren Kunden schon seit Jahren verschiedene Online-Geschäfte für ihre Zahlungen und Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) an. Um die neuen technologischen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen, wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ab Frühjahr 2012 im Internet verstärkt präsent sein: über den Online-Vertriebskanal hypodirekt.at können Kunden bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Ziel ist, unseren Kunden in Zukunft noch weitere Online-Services anbieten zu können.

DER BLICK FÜRS WESENTLICHE

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE UNTERNEHMERBANK



Vorarlberg ist ein Land mit dynamischen, innovativen Unternehmen. Wir begleiten diese Unternehmen und unterstützen sie dabei, sich permanent weiterzuentwickeln. So schaffen wir die Grundlagen für ihren Erfolg – national und international.



ORGANISATIONS STRUKTUR

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Vorstand		
GB Firmenkunden KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	GB Privatkunden und Private Banking Dr. Johannes Hefel	GB Risikomanagement Dr. Michael Grahammer
Vertrieb Firmenkunden Karl-Heinz Rossmann <ul style="list-style-type: none"> ▪ Filialen Firmenkunden ▪ Institutionelle Kunden ▪ Auslandsdienstleistungen 	Vertrieb Privatkunden Herbert Nitz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Filialen Privatkunden ▪ Private Banking 	Kreditmanagement Firmenkunden Mag. Stefan Germann <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreditmanagement FK ▪ Kreditmanagement Banken & Leasing ▪ Syndizierung Strukturierte Finanzierungen ▪ Förderservice
Firmenkunden Wien, NÖ, Burgenland Mag. Roswitha Klein	Privatkunden Private Banking Wien, NÖ, Burgenland Mag. Roswitha Klein	Kreditmanagement Privatkunden Mag. Martin Heinzle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreditmanagement PK ▪ Beurkundung Kreditservice ▪ Wohnbauförderung
Treasury Mag. Florian Gorbach, MSc <ul style="list-style-type: none"> ▪ Asset Liability Management ▪ Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel ▪ Wertpapierkundenhandel ▪ Fonds Service ▪ Swapgruppe 	Asset Management Roland Rupprechter, MBA <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermögensverwaltung ▪ Fonds Management ▪ Stiftungen ▪ Finanzanalyse Research ▪ Institutionelle Kunden 	Gesamtbankrisikosteuerung Markus Seeger, BBA, CFA
Rechnungswesen Mag. Martin Baldauf <ul style="list-style-type: none"> ▪ Controlling ▪ Buchhaltung ▪ Kontenführung 	Logistik Mag. Johann Berchtold <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informatik ▪ Organisation ▪ Zahlungsverkehr E-Banking 	Recht Dr. Klaus Diem
Personal Dr. Egon Helbok	Wertpapierselement Mag. Martin Baldauf Elmar Raid	Compliance Mag. Reinhard Kaindl
Kommunikation MMag. Dr. Roswitha Nenning	Marketing MMag. Dr. Roswitha Nenning <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marketingmanagement ▪ Produktmanagement ▪ Werbung ▪ Marketingcontrolling 	Beteiligungsverwaltung Mag. Emmerich Schneider
		Hypo Vorarlberg, Italien Dr. Michael Meyer, Leasing Mag. (FH) Alexander Ploner, Immobilien
		Hypo Immobilien & Leasing GmbH Betr. oec. Wolfgang Bösch, MSc Peter Scholz, MBA, MLE
		Hypo Versicherungsmakler GmbH Mag. Manfred Bösch Mag. Christoph Brunner

GB	Geschäftsbereich
RD	Regionaldirektor
FD	Filialdirektor
FKL	Leiter Firmenkunden
FL	Filialleiter Privatkunden
PB	Leiter Private Banking
CEE	Leiter Central and Eastern Europe Desk

Ombudsstelle

Mag. Martha Huster

Konzernrevision und Interne Revision

German Kohler

Filiale WienRD Mag. Roswitha Klein
PK Kerstin Forgacs
PB Mag. Sabine Mach, CEFA
CEE Alexander Leschenko**Mobiler Vertrieb**

RD Mag. Roswitha Klein

Filiale GrazRD Mag. Horst Lang
FL Mag. (FH) Andreas Draxler**Filiale Wels**RD Friedrich Hörtenhuber
FL Iris Häuserer, CFP**Niederlassung St. Gallen**RD Dieter Wildauer
Peter Ricklin**Filiale Bludenz**FD Mag. Christian Vonach
FL Walter Hartmann**Filiale Feldkirch**FD Jochen Egger
FL Erich Vonbank**Filiale Götzis**

FL Mag. Wolfgang Fend

Filiale Hohenems

FD Andreas Fend

Filiale Bregenz Privatkunden

FD Christian Brun

**Filiale Bregenz Firmenkunden
(inkl. Bregenzerwald)**

FD Dr. Stephan Sausgruber

Filiale Private Banking Plus

Dipl.-Betriebswirt (BA) Stefan Schmitt

Finanzintermediäre International | CEE

Mag. Christoph Schwaninger, M.B.L.

Filiale Hard

FL Anja Schmidt

Filiale Lauterach

FL Karl-Heinz Ritter

Filiale DornbirnFD Mag. (FH) Richard Karlinger
FL Egon Gunz**Filiale Lustenau**FD Mag. Graham Fitz
FL Helgar Helbok**Filiale Höchst**

FL Erich Fitz

Filiale LKH-Feldkirch

FL Stefan Kreiner

Filiale Rankweil

FL Günter Abbrederis

Filiale Egg

FL Stefan Ritter

Filiale Riezlern

FD Artur Klauser

Filiale Schruns

FL Hannes Bodenlenz

Filiale LechFD Reinhard Zangerl
FL Egon Smodic**Filiale hypodirekt.at (Online-Filiale)**

FL Björn Haid, MSc

Privatkunden

Raymond Plankel

Private Banking

Stephan Bohle

Vorkloster

FL Udo Seidl

Großkundenberatung

Rainer Terwart

Firmenkundencenter**Deutschland**

Markus Schmid

Messepark

FL Stephan Spies

LKH-Rankweil

FL Ringo Schieder

Mittelberg

FL Josef Wirth

Gaschurn

FL Paul Roschitz

ORGANE

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

VORSTAND

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorstandsvorsitzender, Bregenz

Dr. Michael Grahammer
Mitglied des Vorstandes, Dornbirn

Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

AUFSICHTSRAT

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp
Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender i. R., Bregenz

Mag. Norbert Metzler
Stellvertretender Vorsitzender, Unternehmensberater,
Alberschwende

Christian Brand
Vorsitzender des Vorstands Landeskreditbank
Baden-Württemberg Förderbank, Karlsruhe

Albert Büchele
Landwirt, Hard

Dir. Dkfm. Elmar Geiger
Geschäftsführer EHG Stahlzentrum GmbH & Co OG,
Dornbirn

Michael Horn
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann
Landesrätin, Bregenz

Dr. Christian Konzett
Rechtsanwalt, Bludenz

Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin
Landesbeamter i.R., Feldkirch

Mag. Nicolas Stieger
Rechtsanwalt, Bregenz

Bernhard Egger
vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb
vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck
vom Betriebsrat delegiert

Veronika Moosbrugger, CIA, CFSA
vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach
vom Betriebsrat delegiert (seit 20.05.2011)

Mag. Rudolf Wüstner
vom Betriebsrat delegiert (bis 19.05.2011)

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE**PRÜFUNGSAUSSCHUSS**

Michael Horn, Vorsitzender
Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp
Mag. Norbert Metzler
Dir. Dkfm. Elmar Geiger
Veronika Moosbrugger
Elmar Köck

KREDITAUSSCHUSS

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp, Vorsitzender
Mag. Norbert Metzler
Dir. Dkfm. Elmar Geiger
Michael Horn
Veronika Moosbrugger
Bernhard Egger

PERSONAL- UND VERGÜTUNGSAUSSCHUSS

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp, Vorsitzender
Mag. Norbert Metzler
Christian Brand
Dr. Klaus Martin
Veronika Moosbrugger
Bernhard Egger

STAATSKOMMISSÄR

Ministerialrätin Mag. Gabriele Petschinger

Ministerialrat Mag. Dr. Josef Nickerl
Stellvertreter

TREUHÄNDER

Dr. Heinz Bildstein
Präsident des Landesgerichtes, Feldkirch

AD Hubert Scheiber
Stellvertreter, Vorstand Finanzamt, Landeck

BEIRAT

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Mag. Markus Wallner

Vorsitzender, Landeshauptmann, Frastanz

Hans Dietmar Sauer

Stellv. Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstands
der LBBW i. R., Ravensburg

Werner Abbrederis

Geschäftsführer GIKO Verpackungen AG, Weiler

Dr. med. Gerhart Bachmann

Präsident der Landes Zahnärztekammer, Feldkirch

Ing. Hubert Bertsch

Präsident Industriellenvereinigung Vorarlberg,
Geschäftsführender Gesellschafter der Bertsch Holding GmbH,
Bludenz

Astrid Bischof

Geschäftsführerin Otto Bischof Transport GmbH, Göfis

Dipl.-Ing. Dr. Ernst Bitsche

Unternehmer, Thüringen

Dipl.-Ing. Herbert Blum

Geschäftsführer Julius Blum GmbH, Höchst

Dr. Birgitt Breinbauer

Präsidentin der Vorarlberger Rechtsanwaltskammer,
Rechtsanwältin, Dornbirn

Manfred Brunner

Obmann der Vorarlberger Gebietskrankenkasse, Höchst

Martin Dechant

Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Vorarlberg,
Geschäftsführer ikp Vorarlberg PR & Lobbying GmbH, Dornbirn

Mag. Guntram Drexel

Geschäftsführer Firma ASPIAG Management AG, Lustenau

Dieter Egger

Klubobmann des FPÖ-Landtagsklubs, Hohenems

Dr. Kurt Fischer

Bürgermeister, Lustenau

Dr. Gerald Fleisch

Geschäftsführer der Vorarlberger Krankenhaus-
Betriebsges.m.b.H., Dornbirn

Prof. Dr.-Ing. Lars Frommann

Rektor der Fachhochschule Vorarlberg, Dornbirn

Mag. Jutta Frick

Geschäftsführerin Bad Reuthe Frick GmbH, Reuthe

Mag. Georg Früh

Finanzvorstand Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG, Hard

Mag. Roland Frühstück

Klubobmann des ÖVP-Landtagsklubs, Bregenz

Andreas Haid

Bürgermeister, Riezlern

Kommerzialrat Heinz Hämmerle

Unternehmer, Lustenau

Hubert Hämmerle

Präsident Arbeiterkammer Vorarlberg, Lustenau

Anton Haller

Hotelier, Mittelberg

Mag. Dr. Dietmar Hefel

Vorstand Hefel Textil AG, Schwarzach

Josef Huber lic.oec.HSG

Geschäftsführer Huber Invest GmbH, Klaus

Dr. Robert Janschek

Geschäftsführer Walter Bösch KG, Bregenz

Dr. Michael Jonas

Ärztchamberpräsident, Dornbirn

Kommerzialrat Walter Klaus

Unternehmer, Lochau

Urs-Peter Koller

Unternehmer, Gossau

Mag. Oswin Längle

Geschäftsführer Anton Längle KG, Götzis

Dipl.-Ing. Markus Linhart

Bürgermeister, Bregenz

Dr. Hans-Peter Lorenz

Geschäftsführer Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Dornbirn

Dr. Sepp Manhart

Rechtsanwalt, Bregenz

Dr. Bernadette Mennel

Präsidentin des Vorarlberger Landtages, Bregenz

Mag. jur. Siegfried Metzler

Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhand, Landesstelle Vorarlberg, Dornbirn

Hofrat Dr. Egon Mohr

Landesbeamter, Wolfurt

Josef Moosbrugger

Landwirtschaftskammerpräsident, Dornbirn

Johannes Rauch

Klubobmann der Landtagsfraktion Die Grünen, Rankweil

Manfred Rein

Wirtschaftskammerpräsident, Dornbirn

Dipl.-Ing. Hubert Rhomberg

Geschäftsführer Rhomberg Holding GmbH, Bregenz

Michael Ritsch

Clubobmann SPÖ, Bregenz

Mag. Karl-Heinz Rüdisser

Landesstatthalter, Lauterach

Kommerzialrat Dipl.-Ing. Günter Schertler

Geschäftsführer Schertler-Alge GmbH, Lauterach

Hannelore Schneider

Hotelierin, Lech

Thomas Sohm

Geschäftsführer Carini Etiketten GmbH, Lustenau

Mag. Harald Sonderegger

Bürgermeister, Präsident des Vbg. Gemeindeverbandes, Schlins

Dr. Ludwig Summer

Vorstandsvorsitzender Illwerke/VKW-Gruppe, Bregenz

Mag. Dr. Eduard Tschofen

Wirtschaftstreuhand, Feldkirch

Abt lic.iur.can. Anselm van der Linde, O.Cist.

Abt von Wettingen-Mehrerau, Bregenz

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des Vorstands Landesbank Baden-Württemberg, Königstein

DIE PFLICHT ZUR SORGFALT

HYPO LANDESBANK VORARLBERG COMPLIANCE UND RISIKOMANAGEMENT

COMPLIANCE

Die Gruppe Compliance ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundausbildung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult und erhalten zudem bei Änderungen die entsprechenden Informationen.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

GELDWÄSCHEREI

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen werden in der Geldwäsche-Abteilung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Damit wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Grundausbildung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

RISIKOMANAGEMENT

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß § 26 BWG auf der Homepage der Hypo Landesbank Vorarlberg www.hypovbg.at verwiesen.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungs-pouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie im Kreditmanagement Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Berichtsjahr folgten die Kernprozesse Kreditmanagement Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Die dritte und letzte Phase wird 2012 abgeschlossen.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. In der Gruppe Buchhaltung und Bilanzierung werden neben den Bank- und Konzernbilanzen auch die Buchhaltungen und Bilanzen von Tochterunternehmen der Bank erstellt. Durch diese Konstellation ist eine gemeinsame Vorgehensweise, insbesondere bei der Erstellung der Konzernbilanzen gewährleistet.

Die enge Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichtserstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS-Projektes wurden die Prozesse aktuell auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten, risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Diese Prozesse, Maßnahmen und Kontrollen werden laufend an die Erfordernisse angepasst und zumindest jährlich aktualisiert. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotenzial umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u. a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtige Eingabe und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z. B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Jedes Quartal wird ein Zwischenbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS-Berichtserstellung folgt dem Bottom-up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über durchgeführte Kontrollen erfolgen bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS-Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf seine Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

OFFENLEGUNGSVERORDNUNG ÜBER DIE VERGÜTUNGSPOLITIK 2011

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurde im Berichtsjahr gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 vom Aufsichtsrat beschlossen. Diese Grundsätze der Vergütungspolitik werden jährlich im Vergütungsausschuss diskutiert und genehmigt. Mit 2. Februar 2012 wurde im Aufsichtsrat per Beschluss ein Vergütungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern eingerichtet, welcher über die Grundzüge der Vergütungspolitik entscheidet:

- KR Dr. Kurt Rupp (Vergütungsexperte)
- Mag. Norbert Metzler
- Christian Brand
- Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreterin)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von KR Dr. Kurt Rupp – ist die Abteilung Interne Revision Kontrollorgan. Diese ist im Auftrag des Aufsichtsrates mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, Immobilienfinanzierungen sowie das Veranlagungsgeschäft und sind geografisch auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund dieses Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoir-Richtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss einer einzelnen Mitarbeiterin oder eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter/-innen erfolgt grundsätzlich durch marktconforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte Erfolgskriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Erfolgskriterien der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit der jeweiligen Mitarbeiterin/ des jeweiligen Mitarbeiters
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung

Ein wichtiges Personalinstrument zur Leistungsbeurteilung ist unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Das Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung genau geregelt.

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Zukünftige Prämienvereinbarungen sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf/Gesetzesänderungen Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. a der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg – bei Erfüllung definierter formaler Voraussetzungen – wie im Vorjahr eine Einmalprämie in der Höhe von EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einer Überstundenpauschale, besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab dem Geschäftsjahr 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahres-Planung
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemessen an der Fünf-Jahres-Planung
- Führungsverhalten und soziale Kompetenz

Für die Vorstandsvergütungen ist ebenso der Vergütungsausschuss unter Ausschluss der Personalvertreter/-innen zuständig.

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 150 Mio (2010: EUR 150 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2011 waren 293.000 Aktien mit einer Nominale von EUR 511,9454 sowie 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,- ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Die Vorarlberger Landesbank-Holding hält 74,9997 % am Grundkapital der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft. Die restlichen Anteile sind im Besitz der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart.

Eigentümer/Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	74,9997%	74,9997%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0003%	25,0003%
Landesbank Baden-Württemberg	16,6669%	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	8,3334%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

DIE ÖKONOMIE DER FAMILIE

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE WOHNBAUBANK





Die Menschen haben das Bedürfnis nach einem Zuhause, das ihnen gehört. Nach Geborgenheit für sich und die Familie im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung. Dafür schaffen wir die Voraussetzungen: Mit fairen transparenten Finanzierungsmodellen, Förderungen und Betreuungsmöglichkeiten. Von Generation zu Generation.

DIE BEDEUTUNG DER ANALYSE

HYPO LANDESBANK VORARLBERG WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft und Eurozone

Die Finanzmärkte hatten im vergangenen Jahr zahlreiche exogene und endogene Einflüsse mit unterschiedlicher Wirkungsdauer zu verarbeiten. In den ersten Monaten beeinflussten die politischen Unruhen bzw. Demokratiebewegungen in Nordafrika und dem Nahen Osten die Kapitalmärkte. Im März verbuchten die Aktienmärkte im Sog des Erdbebens in Japan markante Verluste. Das Ausmaß der Zerstörung erhielt durch den Atomunfall von Fukushima eine langfristige Dimension. Während sich die japanische Wirtschaft durch den Impuls des Wiederaufbaus wieder positiv entwickelte, kämpfte Thailand mit heftigen Überflutungen und dementsprechenden Produktionsausfällen. Global gesehen flaute die Konjunktur im zweiten Halbjahr ab. Rezessionsängste traten auf – in Europa bedingt durch die Schuldenkrise und in den USA nicht zuletzt durch die sich hinziehende Debatte zur Anhebung des Schuldenlimits und des damit verbundenen Verlusts des Triple-A-Ratings.

Dauerhaft präsent, aber dennoch ungelöst, hielt sich das Schuldenproblem mancher Staaten der Eurozone. Zu Jahresbeginn musste Portugal nach Griechenland und Irland als drittes Mitglied die Hilfe des Rettungsschirmes beanspruchen. Immer mehr rückten neben der Europeripherie die Eurokernländer in den Fokus.

Während zu Jahresbeginn die BIP-Wachstumsraten von Euroland und USA positiv ausfielen, verhinderte im 3. Quartal die deutsche und die französische Wirtschaftsleistung ein vorzeitiges Abgleiten Eurolands in die Rezession. Seit dem zweiten Halbjahr kursierte jedoch vermehrt die Angst vor einer erneuten globalen Konjunkturschwäche. Die Stimmungsindikatoren – die sogenannten „soft facts“ (z. B. Verbrauchervertrauen) – waren insbesondere in Europa schlechter als die „hard facts“ (Konjunkturdaten) dies vermuten ließen.

Österreich

Das österreichische Wirtschaftswachstum für 2011 betrug trotz schwachem 4. Quartal aufgrund des starken Jahresbeginns beachtliche 3,1 %. Die wichtigste Konjunkturstütze für die österreichische Wirtschaft waren die Exporte. Mit hoher Beschäftigung und niedriger Arbeitslosigkeit ist der österreichische Arbeitsmarkt seit einigen Jahren im europäischen Spitzenfeld positioniert. Die über dem Euroland-Durchschnitt liegende Teuerungsrate ermöglichte trotz robusten Arbeitsmarktdaten nur ein langsames Wachstum der realen Haushaltseinkommen. Wiederholt niedrig war auch im letzten Jahr die Sparquote der österreichischen Haushalte (9,1 % gemäß OeNB). Eine zweistellige Sparquote erreichten 2011 in Europa neben unseren Nachbarn Deutschland und Schweiz nur noch Belgien und Schweden.

Die unmittelbaren Folgen der Schuldenkrise schlugen 2011 auch in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg 2011 zwar, liegt aber nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt. Im Herbst geriet Österreich zusehends unter Druck, als von der Ratinggesellschaft Standard & Poors ein möglicher Verlust des Topratings AAA aufgrund des hohen Osteuropaengagements heimischer Banken angekündigt und umgesetzt wurde. Die Renditeaufschläge österreichischer Bundesanleihen gingen deutlich nach oben.

Vorarlberg

Nach einem zufriedenstellenden Geschäftsjahr 2011 äußern sich die Vorarlberger Unternehmen auch für 2012 recht optimistisch. Im 4. Quartal 2011 bewerteten über die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich zwar gegenüber dem 3. Quartal mit einem Wert von +6,4% verschlechtert. Im Vergleich dazu lag der Wert im 4. Quartal 2010 noch bei +45,1%.

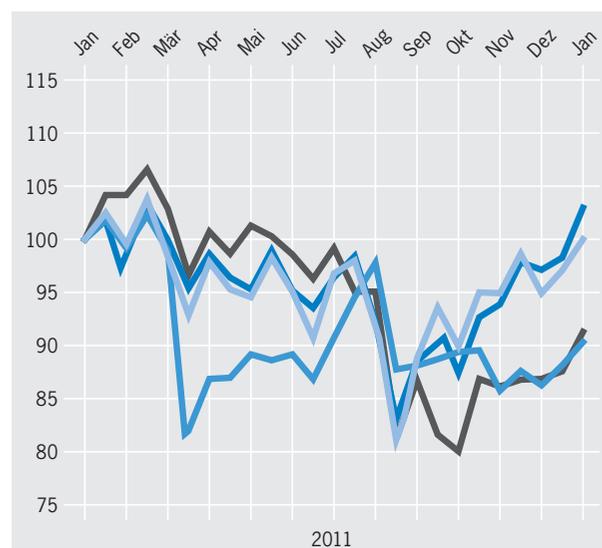
56% der befragten Unternehmen bezeichnen den Bestand an Auslandsaufträgen als gut, 48% bewerten den Auftragsbestand als gut. Positiv wird auch die aktuelle Ertragssituation beurteilt: 46% sprechen von einer derzeit guten, 47% von einer durchschnittlichen Ertragssituation. Vorausblickend auf die nächsten sechs Monate wird die Ertragssituation von 79% der Unternehmen als gleichbleibend erwartet. Durchwachsen, aber noch relativ stabil, sind die Aussichten hinsichtlich des Beschäftigtenstandes in drei Monaten. 15% der Befragten wollen den Personalstand erhöhen, ebenso rechnen 15% mit einem sinkenden Personalstand. An dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung haben sich 50 Unternehmen mit insgesamt 22.744 Beschäftigten beteiligt.

Große Verunsicherung an den Börsen

Die Entwicklung der Aktienindizes gestaltete sich auch im vergangenen Jahr wie ein „Fieberthermometer“. Nach Jahresanfangsgewinnen präsentierten sich die Anleger zwar verhalten, behielten aber vorerst die Nerven. So notierten die wichtigsten Leitindizes in der ersten Jahreshälfte zwar leicht niedriger, aber ohne größere Verluste. Sogar der japanische Nikkei 225 Index erholte sich bis zum Sommer von der Naturkatastrophe. Nur die

sonst erfolgsverwöhnten Anleger von Schwellenländeraktien mussten im ersten Halbjahr deutliche Verluste hinnehmen. Grund dafür waren die zahlreichen Leitzinserhöhungen in diesen Ländern, die auf die hohen Inflationsraten zurückzuführen waren.

Ende Juli setzte nach einem weiteren „Schuldenbekämpfungsgipfel“, der eigentlich die Finanzmärkte beruhigen sollte, aufgrund mangelhafter politischer Signale an den Aktienmärkten Panik ein. Die globalen Aktienmärkte gingen auf Talfahrt. Dies führte zu einer Flucht in deutsche Staatsanleihen und in die Krisenwährung Gold.



Globale Aktienentwicklung 2011 (in Euro)

— Nasdaq Composite — S&P 500
— DJ Stoxx 50 — Nikkei 225

Rohstoffe

Die Hoffnungen auf ein erfolversprechendes Rohstoffjahr blieben trotz positiver Konjunkturdaten bis zum Jahresende unerfüllt. Für Industriemetalle war 2011 aufgrund der nachlassenden Wirtschaftsdynamik mit schwacher Entwicklung ein äußerst schwieriges Jahr. Kupfer, das als Konjunkturbarometer gilt, verlor 23%. Auch bei Edelmetallen war eine hohe Volatilität festzustellen: Gold erreichte in der zweiten Jahreshälfte ein neues Allzeithoch. Demgegenüber hat sich der Preis von Rohöl 2011 aufgrund geopolitischer Spannungen nach einem Rückgang im 3. Quartal sukzessive wieder nach oben entwickelt.



Entwicklung Goldpreis 2011

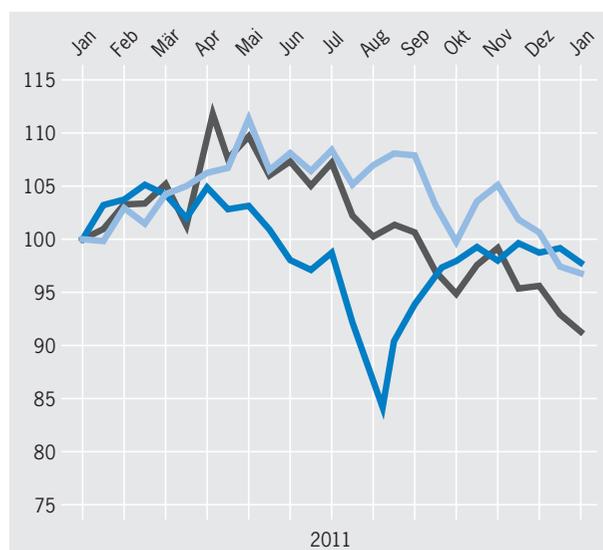
— Gold pro Unze

Weiterhin niedrige Leitzinsen in Europa und USA

Die Flucht aus Risikopapieren in deutsche Staatsanleihen führte zu einer drastischen Spreadausweitung anderer Emittenten gegenüber deutschen Staatspapieren, die sich im Jahresverlauf noch verstärkte. Die Renditen fielen auf Rekordtiefs. Unter permanenter Beobachtung standen die Notenbanken und deren Entscheidungen. Die US-Notenbank stellte bald klar, dass die Nullzinspolitik bis auf weiteres fortgesetzt wird. Die Europäische Zentralbank machte es spannender. Zu Jahresbeginn lag der Leitzins noch bei 1%. Dieser wurde in zwei Schritten auf 1,50% erhöht. Unter neuer Führung von Mario Draghi senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins zum Jahresende wieder auf 1%. Der 3-Monats-Euribor lag zum Jahresbeginn bei 1,001%, notierte Mitte April bei 1,332% und zum Jahresende 2011 bei 1,356%. Seither ist der 3-Monats-Euribor enorm rückläufig und notierte per 20. März 2012 bei 0,832%.

Währungsentwicklung 2011

Die Entwicklung an den internationalen Devisenmärkten war 2011 von der EU-Staatsschuldenkrise und der daraus resultierenden Verunsicherung geprägt. So intervenierten die Japanische und die Schweizer Notenbank mehrmals gegen die Erstarkung der eigenen Währung. Trotz dieser Interventionen wertete der Japanische Yen bis Jahresende um rund 8,7% zum Euro auf, hat die Kursgewinne im 1. Quartal 2012 jedoch zur Gänze wieder abgegeben. Die Schweizer Notenbank überraschte mit einer Anbindung des Schweizer Franken an den Euro und der Untergrenze von 1,20. Die Diskussion um den Euro stärkte außerdem den Australischen, Kanadischen und US-Dollar.



Euro im Vergleich zu CHF, JPY und USD 2011

— USD — CHF — JPY

DER ÖSTERREICHISCHE BANKENSEKTOR IM JAHR 2011

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute überstieg zum Ende des 3. Quartals 2011 erstmals seit einem Jahr wieder die Grenze von 1.000 Mrd (EUR 1.012,5 Mrd) und stabilisierte sich bis Jahresende bei EUR 1.014,3 Mrd. Dies entspricht einem leichten Anstieg von EUR 33,93 Mrd (+ 3,5%) in den ersten neun Monaten 2011. Im 4. Quartal wuchs die Bilanzsumme der österreichischen Banken nur mehr um EUR 1,8 Mrd. Für die Zuwächse 2011 waren in erster Linie die Bilanzpositionen Auslandsforderungen sowie Forderungen an inländische Kreditinstitute verantwortlich. Die Top Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten per Ende September 2011 einen Marktanteil von 51,2% (+ 1,2%).

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen wuchs bis zum 3. Quartal 2011 auf EUR 163,8 Mrd an und entwickelte sich im 4. Quartal leicht rückläufig. Das an private Haushalte vergebene Kreditvolumen umfasste per 30. September 2011 insgesamt EUR 143,8 Mrd. Hauptursache für die Abflachung des Kreditwachstums der privaten Haushalte war die sich beschleunigende Rückführung von Fremdwährungskrediten. Insgesamt betragen die Direktkredite an inländische Nichtbanken per Jahresende 2011 EUR 319,3 Mrd.

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 um EUR 7,3 Mrd auf EUR 288,8 Mrd zu. Der Einlagenstand verteilte sich per 30. September 2011 zu 54,0% auf Spareinlagen (EUR 155,84 Mrd), zu 32,4% auf Sichteinlagen (EUR 93,6 Mrd) und zu 13,6% auf Termineinlagen. Das niedrige Zinsniveau bei gleichzeitig attraktiven Angeboten von Direktbanken lässt Sichteinlagen attraktiver erscheinen. Diese wuchsen in den letzten vier Jahren seit September 2007 um 36,4%, während die Spareinlagen im selben Zeitraum nur einen Zuwachs von 9,5% verzeichnen konnten. Das Einlagenwachstum in den ersten neun Monaten 2011 war mehrheitlich auf Nichtbanken-Finanzintermediäre (Versicherungen, Pensionskassen, + 3,2%) zurückzuführen. Auch die Sektoren nichtfinanzielle Unternehmen (+ EUR 1,86 Mrd) und private Haushalte (+ EUR 1,39 Mrd) wiesen Gesamteinlagenzuwächse auf.

Das konsolidierte Fondsvolumen nahm von Jänner bis September 2011 um EUR 5,7 Mrd (-4,6%) ab und entspricht damit dem Stand des 1. Quartals 2005.

Die Profitabilität der österreichischen Banken verschlechterte sich 2011 deutlich. Sehr volatile Aktienmärkte und Wertverluste in einzelnen Assetklassen hinterließen deutliche Spuren bei der Profitabilität. In den ersten drei Quartalen 2011 erwirtschafteten die österreichischen Banken ein konsolidiertes Betriebsergebnis von rund EUR 7,5 Mrd. Für das Gesamtjahr wird ein Jahresbetriebsergebnis von EUR 7,4 Mrd erwartet. Höhere Risikovorsorgen und die neu eingeführte erfolgsunabhängige Bankensteuer führten dazu, dass das konsolidierte Quartalsergebnis per 30. September auf EUR 0,3 Mrd zurückging. Per Jahresende 2011 wird für die österreichischen Banken mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 1,72 Mrd gerechnet.

Die aggregierte Kernkapitalquote (Eigenmittelquote) aller österreichischen Banken ist seit dem Tief im 3. Quartal 2008 bis zum 3. Quartal 2011 kontinuierlich auf 10,1% gestiegen. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert.

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2011	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2010	1.-4. Quartal 2009
Nettozinsertrag	9,62	5,5%	9,12	8,77
Betriebsergebnis	7,42	-9,0%	8,16	6,73
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1,72	-64,5%	4,83	-1,78

DER STAND DER DINGE

HYPO LANDESBANK VORARLBERG GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2011 DEUTLICH ÜBER DEM GESAMTMARKT

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2011 eine ausgezeichnete Ertragslage ausweisen. Der Zinsüberschuss stieg um 15,2% auf EUR 175,0 Mio an (2010: EUR 151,9 Mio). Das Ergebnis vor Steuern wuchs trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik und bereits berücksichtigten Bankenabgabe in Höhe von EUR 6,0 Mio um 6,2% auf EUR 81,3 Mio, das Konzernergebnis um 3,2% auf EUR 61,7 Mio.

Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und 2011 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert. Der Vorstand legt seit Jahren großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Das erweist sich nun – in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtiger Erfolgsfaktor der Bank.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

in TEUR	2011	Veränderung in %	2010	2009
Zinsüberschuss	175.026	15,2%	151.875	131.919
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	149.453	18,5%	126.071	97.422
Provisionsüberschuss	39.907	0,1%	39.879	33.953
Verwaltungsaufwand	-79.670	0,7%	-79.121	-81.966
Ergebnis vor Steuern	81.290	6,2%	76.511	57.316
Konzernergebnis	61.682	3,2%	59.742	66.199*

* Inklusive Verkaufserlös Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG

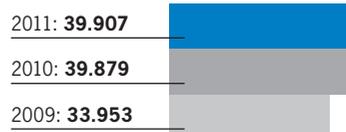
Zinsüberschuss

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum positiven Jahresergebnis 2011 beigetragen. Der Zinsüberschuss stieg um 15,2% auf EUR 175,0 Mio. Neben dem Zuwachs der Kundenforderungen (+ 7,1% auf EUR 8.522,0 Mio) kommt auch zugute, dass das Prefunding der vergangenen Jahre nun sukzessive von Veranlagungen am Geld- und Kapitalmarkt in Kundenforderungen umgewandelt werden kann.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht und geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann. Aufgrund der weitgehend stabilen Konjunktur im Geschäftsjahr 2011 ist die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit EUR 25,6 Mio gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (2010: EUR 25,8 Mio). Es wurde für alle erkennbaren Risiken ausreichend Vorsorge getroffen.

Provisionsüberschuss in TEUR



Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 39,9 Mio leicht über dem Vorjahr. Neben der Steigerung des Wertpapierprovisionsgeschäftes um 7,7% auf EUR 21,8 Mio sind in dieser Position zudem Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kredit- und Leasinggeschäft und dem Handel mit Devisen und Edelmetallen enthalten.

ERGEBNIS PYRAMIDE

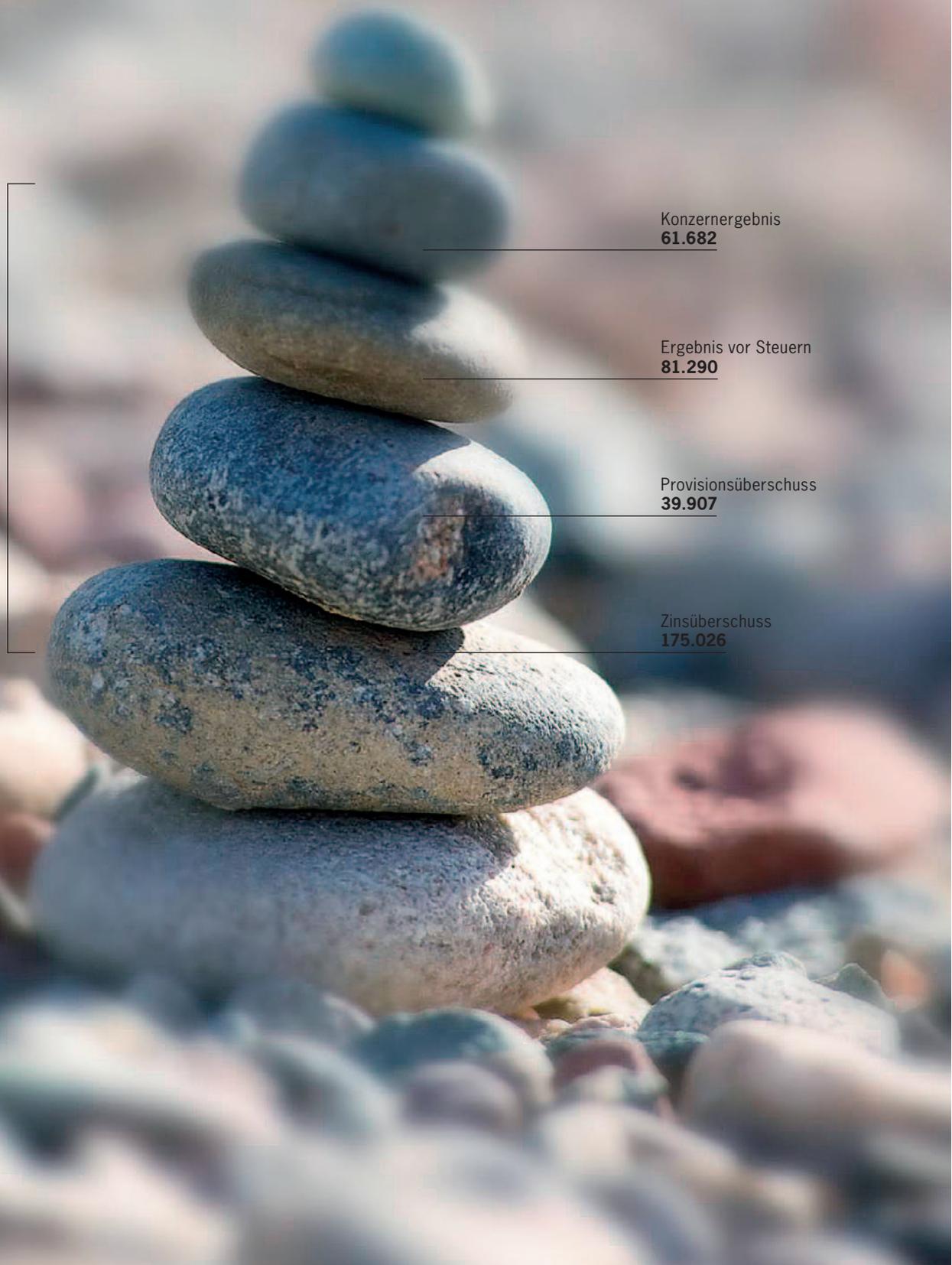
Ergebnisstruktur 2011
in TEUR

Konzernergebnis
61.682

Ergebnis vor Steuern
81.290

Provisionsüberschuss
39.907

Zinsüberschuss
175.026



Handelsergebnis

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG. Darüber hinaus betreibt die Hypo Landesbank Vorarlberg keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten und ist im Geschäftsjahr 2011 aufgrund der Marktturbulenzen und Spreadausweitungen mit EUR –20,9 Mio negativ.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Das negative Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten von EUR –10,3 Mio ist auf marktbedingte Wertpapierabwertungen zurückzuführen.

Verwaltungsaufwand in TEUR



Der kontinuierliche Wachstumskurs der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von einem konsequenten Kostenmanagement begleitet, Prozesse werden effizient und Unternehmensstrukturen möglichst schlank gestaltet. Rationalisierungsprojekte in regelmäßigen Abständen wie die Funktionenanalyse ermöglichen eine laufende Verbesserung der Produktivität und Ertragskraft und tragen zu konstant guten Rentabilitätskennzahlen bei. Dies stellt die günstige Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (+0,7%) sowie die notwendige operative Fitness auch in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld sicher.

Der Personalaufwand reduzierte sich 2011 um 3,4% auf EUR 48,4 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich um 2,1% auf EUR 36,7 Mio. Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 7,8%. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere IT-Kosten zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2011 beträgt EUR 61,1 Mio (2010: EUR 54,9 Mio). Nach Rücklagendotation zur geplanten Kapitalstärkung von EUR 58,5 Mio ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 4,5 Mio (2010: EUR 13,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 150 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 9,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 293.000 Stück somit einen Betrag von EUR 2,637 Mio (2010: EUR 10,255 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

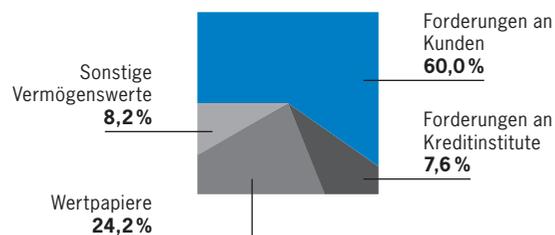
	2011	Veränderung in %	2010	2009
Return on Equity (ROE)	14,18%	-3,0%	14,62%	12,25%
Cost-Income-Ratio (CIR)	39,66%	-5,5%	41,99%	50,72%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	13,26%	-2,6%	13,61%	13,22%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,10%	0,6%	9,04%	8,50%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern hat sich mit 14,18% (2010: 14,62%) gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert. Die Cost-Income-Ratio der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt per 31. Dezember 2011 39,66% (2010: 41,99%). Dies verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) verringerte sich leicht von 13,61% auf 13,26%, die Kernkapitalquote (Bankbuch) stieg von 9,04% auf 9,10%.

ZUR ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

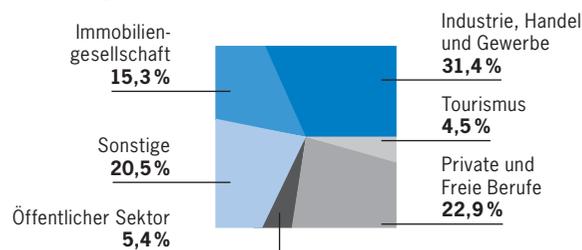
Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per Jahresende 2011 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 4,8% auf EUR 14.218,6 Mio erhöht. Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft überdurchschnittlich zulegen.

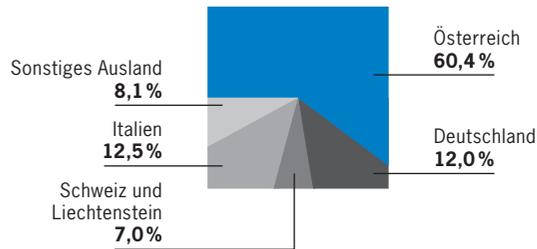
Bilanzaktiva



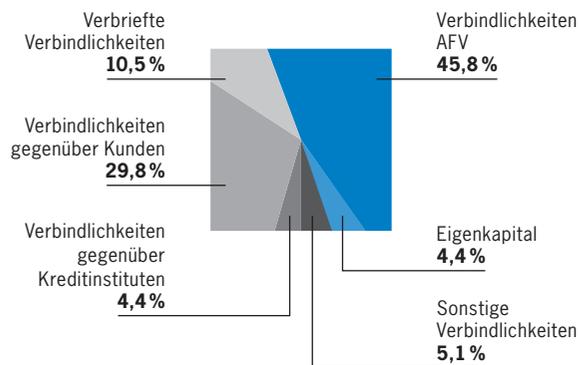
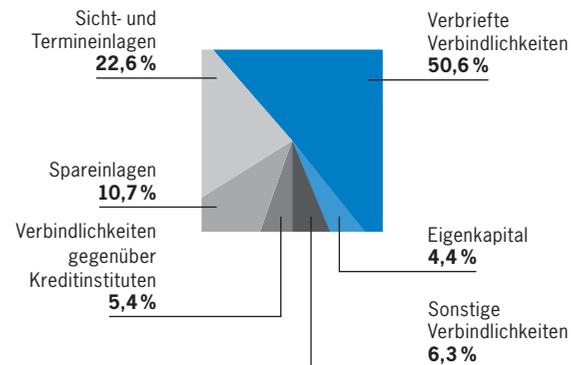
Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2011 plangemäß um 23,5% auf EUR 1.087,1 Mio zurück. Demgegenüber stiegen die Forderungen an Kunden um 7,1% auf EUR 8.522,0 Mio, wobei ein Teil des Zuwachses auf den Anstieg des Schweizer Franken zurückzuführen ist. Die Position Wertpapiere erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,1% auf EUR 3.442,8 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen



Forderungen an Kunden nach Regionen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen einen Rückgang um 20,3% auf EUR 632,5 Mio aus. Durch unser Prefunding konnten Refinanzierungsmittel bei anderen Kreditinstituten verringert werden. Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses des Kunden waren die traditionellen Sparformen auch 2011 sehr gefragt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 11,3% auf EUR 4.236,3 Mio zu. Die Spareinlagen stiegen 2011 um 5,3% auf EUR 1.520,7 Mio, die Sicht- und Termineinlagen um 12,8% auf EUR 3.214,9 Mio. Die Verbrieften Verbindlichkeiten weisen einen Zuwachs von 3,5% auf EUR 7.193,1 Mio aus. Die Position Eigenkapital erhöhte sich um 7,1% auf EUR 628,5 Mio.

Bilanzpassiva**Refinanzierungsstruktur****Eigenkapitalentwicklung**

in TEUR	31.12.2011	Veränderung in %	31.12.2010	31.12.2009
Kernkapital (Tier 1)	721.725	8,9%	662.556	596.819
Eingezahltes Kapital	159.000	0,0%	159.000	159.000
Offene Rücklagen	443.558	15,2%	385.048	342.902
Anteile fremder Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	109.859	8,5%	101.243	82.746
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	10.952	-41,1%	18.605	13.267
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.644	22,7%	-1.340	-1.096
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	333.560	-1,3%	338.102	335.332
Ergänzungskapital	105.236	3,0%	102.192	92.360
Neubewertungsreserve	40.324	33,9%	30.110	14.972
Nachrangiges Kapital	188.000	-8,6%	205.800	228.000
Abzugsposten	-3.506	-1,5%	-3.558	-3.150
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.051.779	5,5%	997.100	929.001
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.932.346	8,3%	7.326.872	7.025.499
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,10%	0,6%	9,04%	8,50%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	13,26%	-2,6%	13,61%	13,22%
Bemessungsgrundlage	8.273.850	8,2%	7.650.225	7.326.188
Kernkapitalquote	8,72%	0,7%	8,66%	8,15%
Eigenmittelquote	12,71%	-2,5%	13,03%	12,68%

Das Grundkapital der Hypo Landesbank Vorarlberg beträgt EUR 150 Mio. Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der auszuschüttenden Dividende in Höhe von EUR 2,637 Mio um EUR 58,5 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31. Dezember 2011 mit EUR 333,6 Mio ausgewiesen.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31. Dezember 2011 auf EUR 1.051,8 Mio gegenüber EUR 997,1 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2011 bei 13,3% (2010: 13,6%), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,0% auf 9,1%

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2011 und der Erstellung des Konzernabschlusses bzw. dessen Bestätigung durch die Abschlussprüfer fanden keine Vorgänge von besonderer Bedeutung statt, die geeignet wären, das zu vermittelnde möglichst getreue Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bericht erstattenden Unternehmens zu beeinflussen.

Am 21. Februar 2012 hat die Ratingagentur Moody's aufgrund des negativen Ausblicks der Republik Österreich auch bei etlichen Banken, darunter die Hypo Landesbank Vorarlberg (geratet mit A1), den Ausblick von stabil auf negativ verändert.

AUSBLICK FÜR 2012

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem Anstieg des österreichischen BIP von real 3,2% im Jahr 2011 rechnet das WIFO für 2012 mit einer geringen Ausweitung um 0,4%. Die Experten sprechen nach dem positiven Verlauf des ersten Quartals 2012 jedoch bereits von einer Konjunkturstabilisierung nach der leichten Wachstumsdelle Ende 2011.

Die Zinsen werden vorerst auf niedrigem Niveau bleiben. Dies ermöglicht nach Überwindung der Konjunkturschwäche eine Belebung der Weltwirtschaft. Dabei wird angenommen, dass die verstärkten Sparbemühungen in der EU den Konjunkturabschwung nicht merklich verlängern, sondern zu einer Beruhigung der Finanzmärkte beitragen. Die Weltproduktion könnte sich nach Prognosen des WIFO ab 2012 merklich erholen.

Schwerpunkte für 2012

Im Juni 2011 wurde für das Management der Bank eine wesentliche Weichenstellung getroffen: Nach über 36 Jahren im Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich Vorstandsvorsitzender KR Dkfm. Dr. Jodok Simma (Jahrgang 1946) – wie bereits vor zwei Jahren angekündigt – nicht mehr um eine

Verlängerung seines Vorstandsvertrages beworben. Sein Vorstandsvertrag endet am 30. April 2012. Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung 1. Mai 2012 Vorstandsmitglied Dr. Michael Grahammer zum Vorstandsvorsitzenden sowie Mag. Michel Haller zum Vorstandsmitglied der Hypo Landesbank Vorarlberg bestellt.

Der neue Vorstand wird am bewährten Geschäftsmodell festhalten. Der strategische Fokus liegt auf der weiteren Vertiefung der bestehenden Kundenbeziehungen und im Ausbau der Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg, um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern. Es gilt weiterhin, bestehende Kunden optimal zu betreuen und neue Kunden zu gewinnen.

Im Firmenkundengeschäft wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Rolle als führende Vorarlberger Unternehmerbank weiterhin verantwortungsvoll wahrnehmen und Unternehmen in den bestehenden Märkten mit Finanzierungen versorgen. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen war in den ersten Quartalen etwas schwächer und es ist daher 2012 mit einer geringeren Kreditnachfrage zu rechnen. Aufgrund der niedrigen Kapitalmarktzinsen ist die Absicherung der Zinsen empfehlenswert.

Im Privatkundengeschäft wird die Gewinnung von Spareinlagen stärker in den Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik rücken. Die Hypo Landesbank Vorarlberg erfährt dank ihrer guten Bonität und hohen Sicherheit großen Zuspruch von Anlegern. Dem Bedürfnis nach Sicherheit und Flexibilität wird mit attraktiven Angeboten im Spareinlagenbereich begegnet werden. Im Bereich der Privatfinanzierungen ist weiterhin mit einer hohen Investitionsbereitschaft zu rechnen, da Wohnraumschaffung und Sanierung nach wie vor einen hohen Stellenwert innehaben.

Die Wertpapierveranlagungen sollen reduziert werden. Trotz geplantem Wachstum bei den Ausleihungen könnte dadurch die Bilanzsumme leicht zurückgehen.

Im Asset Management wollen wir die Kundengruppe der klassischen institutionellen Anleger wie Banken, Versicherungen und Pensionskassen verstärkt als Kunden gewinnen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat eine gesunde Historie und ist über die Jahre organisch gewachsen. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung.

Wie bisher werden unsere Filialen die wichtigste Säule des Vertriebs bleiben. Zusätzlich bieten wir unseren Kunden schon seit Jahren verschiedene Online-Geschäfte für den Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) an. Um die neuen technologischen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen, wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ab Frühjahr 2012 im Internet verstärkt präsent sein. Über den Online-Vertriebskanal hypodirekt.at können Kunden bequem von zu Hause aus ein Konto eröffnen und ihr Geld zu einem attraktiven Zinssatz anlegen. Ziel ist, unseren Kunden in Zukunft noch weitere Online-Services anbieten zu können.

Mit einer Eigenmittelquote (Bankbuch) von 13,3% und einer Kernkapitalquote (Bankbuch) von 9,1% verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute über eine gute Basis. Wir planen für 2012 eine Kapitalerhöhung und werden ein spezielles Augenmerk auf den Aufbau von Eigenmitteln legen, um uns für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2012

Die ersten drei Monate 2012 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt sehr zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft ist und bleibt eine stabile Säule der Ertragsentwicklung. Die Hypo Landesbank Vorarlberg legt schon seit jeher besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik und hält umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsenertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis erwartet der Vorstand eine Stabilisierung auf dem derzeit hohen Niveau. Die Betriebsaufwendungen werden in Summe etwa auf dem Vorjahresniveau stabil bleiben. Beim Personal ist von einer leichten Steigerung auszugehen. Bei den Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere mit höheren IT-Kosten zu rechnen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt weiterhin eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2012 wiederum mit einem sehr guten Ergebnis.

Generell muss der Vorstand von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank (Umsetzung Basel III, neue Wertpapier-KEST, Bankenabgabe) ausgehen, die zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen führen werden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlt – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 19 Mio – eine Bankenabgabe in Höhe EUR 6 Mio. Bei der angekündigten weiteren Erhöhung der Bankenabgabe haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Firmenkunden

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die gute Verfassung der heimischen Wirtschaft. Wir stellen eine gute Auftragslage und eine anhaltende Investitionsbereitschaft fest. Die Ausleihungen an Firmenkunden fielen 2011 höher aus als budgetiert – sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 427,9 Mio bzw 9,5%. Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,7% auf EUR 71,7 Mio. Insgesamt wurde im Geschäftsjahr 2011 im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern von EUR 41,4 Mio erzielt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte damit ihre Position als Finanzierungsspezialist für Unternehmen und die öffentliche Hand in den letzten Jahren weiter ausbauen und hat neuerlich unter Beweis gestellt, dass sie auch unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen ein starker und verlässlicher Partner für die heimische Wirtschaft ist. In den Wachstumsmärkten außerhalb Vorarlbergs (Wien, Graz, Wels, Ostschweiz und Süddeutschland) konnten überdurchschnittliche Steigerungen, sowohl umsatz- als auch ertragsmäßig, erzielt werden.

Das große Vertrauen der österreichischen Unternehmen in die Hypo Landesbank Vorarlberg zeigt sich auch in der Entwicklung der Primäreinlagen: 2011 wurde im Firmenkundenbereich ein Zuwachs von EUR 236,4 Mio oder 19,3% erzielt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat in ihrer langen und sehr erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche Akzente gesetzt: Im Rahmen des Unternehmens-Banking wurde die Hypo-Akademie für Unternehmer ins Leben gerufen. Mit dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zweimal jährlich stattfindet, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform.

Privatkunden

Der Bereich Privatkunden hat sich 2011 trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv entwickelt und insgesamt ein Ergebnis von EUR 10,6 Mio erwirtschaftet. Die historisch tiefen Zinsen haben die Nachfrage nach Finanzierungen stimuliert: Im vergangenen Jahr haben viele Kunden in Immobilien investiert bzw. Wohnraumsanierungen durchgeführt. Gleichzeitig war festzustellen, dass der Trend zur Entschuldung ungebrochen ist: Viele Kunden haben offene Kredite vorzeitig zurückbezahlt. Das Volumen der vorzeitig getilgten Kredite hat zum ersten Mal das Volumen der planmäßigen Tilgungen übertroffen. Trotz dieser Tilgungen in der Höhe von mehr als EUR 100 Mio ist das Volumen der Ausleihungen 2011 gegenüber dem Vorjahr um rund EUR 56,8 Mio gestiegen. Das entspricht einem Plus von 3,6%. Zu beachten dabei ist, dass ein Teil des Zuwachses durch die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro entstanden ist.

Im Anlagebereich sind konservative, kurzfristige Anlageformen hoch im Kurs. Viele Menschen haben nach wie vor wenig Vertrauen in die Finanzmärkte. In der Veranlagung zählt Sicherheit. Gleichzeitig ist ein Trend zu einfachen Produkten feststellbar. Der Großteil der Spareinlagen konzentriert sich derzeit auf eher kurzfristige Sparformen wie das einjährige Kapitalsparbuch. Eine interessante neue Sparalternative ist das im September vorgestellte Hypo-Umwelt-Sparbuch. Die Bank unterstützt damit von einer Jury ausgewählte Umweltprojekte in der Region. Das Besondere dabei ist: Je mehr Kunden mit einem Hypo-Umwelt-Sparbuch sparen, desto höher ist der Beitrag der Hypo Landesbank Vorarlberg für diese Umweltprojekte.

Unter dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ suchen wir den Kontakt zu unseren Kunden und bieten ihnen – gerade in herausfordernden Zeiten – individuelle Lösungen. Das 2010 gestartete Projekt „Kunden begeistern – Weiterempfehlung durch begeisterte Kunden“ führte zu einer hohen Weiterempfehlung durch zufriedene Kunden.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Die Sorge um die Staatsanleihenkrise und potenzielle Vermögensblasen verursachte starke Schwankungen auf den Finanzmärkten, da sich Anleger von risikoreicheren Anlagewerten trennten. Die Aktien- und Rohstoffmärkte verzeichneten im zweiten Halbjahr die schlechteste Entwicklung seit drei Jahren.

Das Ergebnis des Asset Managements wurde zwangsläufig von diesen Entwicklungen beeinträchtigt. Konnte per 30. Juni 2011 noch das höchste je erzielte Assets-under-Management-Volumen der Hypo Landesbank Vorarlberg mit EUR 889,6 Mio ausgewiesen werden, verringerte sich dieses vor allem aufgrund von Marktwertverlusten bis zum 31. Dezember 2011 auf EUR 772 Mio, gegenüber EUR 863,1 Mio im Vorjahr. Die Anzahl der Mandate in der Vermögensverwaltung fiel um 290 auf 2.956 Mandate.

Die Einführung neuer innovativer Vermögensverwaltungsstrategien im 4. Quartal 2011 sorgte im 1. Quartal 2012 für neue Mandate in der Vermögensverwaltung. Mit Hypo IQ wurde ein mathematisches Anlagemodell entwickelt, das sowohl Aufwärts- und Abwärtstrends an den Aktienmärkten zu nutzen vermag. Die neue Hypo Value Aktien Realwertestrategie ist in erster Linie auf Kapitalerhalt ausgerichtet. Investiert wird ausschließlich in Aktien von substanzstarken, großen, international bedeutenden Unternehmen aus einem definierten Anlageuniversum, die eine tiefe Bewertung aufweisen.

In den Bereichen Private Banking und Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dies untermauert der von World Finance für 2011 und 2012 verliehene Award in der Kategorie Investment Management. Aufbauend auf diesem Fundament sollen zukünftig verstärkt institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Versicherungen und andere Banken betreut werden.

Einzig österreichische Bank mit internationalen Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

PricewaterhouseCoopers Zürich überprüft jährlich die Übereinstimmung der Vermögensverwaltung mit den Global Investment Performance Standards (GIPS®) und hat dies zuletzt im Dezember 2011 bestätigt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach diesen international anerkannten Standards zertifiziert ist.

Treasury | Financial Markets

Die Finanzmärkte waren im Jahr 2011 von hoher Volatilität und Unsicherheit geprägt: Im ersten Halbjahr durch die Vorgänge im arabischen Raum, die Naturkatastrophe in Japan und die dadurch ausgelösten Schwankungen an den Aktienmärkten, im Ölpreis und dem Schweizer Franken. Die zweite Jahreshälfte war durch die Diskussion über die Ausweitung der Verschuldungsobergrenze in den USA, der darauffolgenden Herabstufung der USA auf AA+ sowie der Zuspitzung der Schuldenkrise in der Eurozone beeinflusst.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten führten zu einer großen Verunsicherung der privaten und professionellen Investoren mit Konsequenzen für das Treasury-Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Schuldenkrise und die Ausweitung der Kreditmargen bei Staats- und Bankanleihen führten zu erhöhten Kursverlusten im Bankbuch, welche das Wertpapierergebnis im Jahr 2011 belasteten.

Die Marktverwerfungen resultierten in einer Ausweitung der Kreditmargen bei eigenen Anleihen. Diese Ausweitung wurde genutzt, um eigene Anleihen mit Laufzeiten zwischen 2015 bis 2017 am Markt zu erwerben. Durch die weiterhin erfreuliche Liquiditätssituation, der vorteilhaften Refinanzierung durch Pfandbriefe sowie der steigenden Konditionsbeiträge im Veranlagungsgeschäft konnten 2011 die Planzahlen durch das Treasury deutlich übertroffen werden.

Die Entwicklung für 2012 im Geschäftsbereich Treasury wird wesentlich von der Entwicklung der Finanzmärkte und dem Fortgang der Staatsschuldenkrise abhängen.

Asset Liability Management

Im Jahr 2011 wurde ein Volumen von EUR 1.052 Mio an Veranlagungen für das Bankbuch gekauft. Das gesamte investierte Volumen im Rentenbereich beträgt per 31. Dezember 2011 EUR 3.439 Mio.

Aufgrund der am Markt weiterhin vergleichsweise hohen Risikoaufschläge konnte das Volumen an vereinnahmten Risikoprämien trotz konservativer Veranlagungspolitik weiter gesteigert werden. Das durchschnittliche Rating der Neuveranlagungen betrug wie im Vorjahr Aa3.

Der Veranlagungsschwerpunkt im Jahr 2011 lag vor allem auf Bankanleihen, Pfandbriefen, Staatsanleihen sowie Bankanleihen mit Ausfallsbürgschaft oder Staatsgarantie. Bei ihrer Veranlagungsstrategie konzentrierte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg hauptsächlich auf Österreich.

Entsprechend ihrer Risikopolitik verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über ein vergleichsweise geringes Volumen an Zinsrisiken (Fristentransformation). Im Kalenderjahr 2011 konnten bedingt durch niedrige Geldmarktzinssätze trotz des moderaten Volumens an Fristentransformation sehr zufriedenstellende Erträge erwirtschaftet werden.

Das ohnehin sehr geringe Volumen an Staatsanleihen der Peripherieländer wird streng überwacht und gegebenenfalls wertberichtigt. Sollte es nicht zu einer dramatischen Verschlimmerung der Krise kommen, ist nicht mit weiteren nennenswerten Belastungen zu rechnen.

Im Jahr 2012 soll weiterhin eine risikoarme Veranlagungspolitik verfolgt werden. Hierbei wird der Fokus auf Staatsanleihen der europäischen Kernländer, Covered Bonds sowie sonstigen öffentlichen Risiken liegen. Geografisch soll auch in diesem Jahr der Fokus auf Österreich gelegt werden.

Asset Liability Management – Funding

Im Jahr 2011 wurden 29 Neuemissionen mit einem Gesamtvolumen von ca. EUR 558 Mio begeben. Es handelt sich um 18 Privatplatzierungen, neun Retailemissionen und zwei am Schweizer Kapitalmarkt begebene öffentliche Pfandbriefe.

Den Großteil der neuen Anleihen machten mit einem Nominale von ca. EUR 492 Mio öffentliche Pfandbriefe aus, ca. EUR 61 Mio konnten in Form von Senior-unsecured-Anleihen begeben werden.

Um am internationalen Kapitalmarkt auf breiter Basis Hypothekendarlehen begeben zu können, wird im Laufe des Jahres 2012 ein Rating für den hypothekarischen Deckungsstock angestrebt.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Die kurzfristig verfügbare Liquidität einer Bank unterliegt naturgemäß großen Schwankungen. Im Jahr 2011 betragen die zu veranlagenden Gelder im Geldhandel zwischen EUR 100 Mio und EUR 750 Mio. Zur Veranlagung dieser Gelder wurden über 2.500 Geschäfte abgeschlossen, überwiegend mit Partnern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Aufgrund der vorherrschenden großen Unsicherheiten an den internationalen Märkten gewinnen besicherte Geldhandelsgeschäfte immer größere Bedeutung.

Im Devisenbereich wurden inklusive aller Kundengeschäfte, den dazugehörigen Bankgegengeschäften sowie den FX-Swapgeschäften zur Geldmarktsteuerung mehr als 12.500 Einzelgeschäfte mit einem Volumen von EUR 15 Mrd gehandelt. Dabei konnte der Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um über eine Million auf EUR 3,47 Mio gesteigert werden.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per Jahresende 2011 eine Anzahl von 70 Fondsmandaten. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 7,7 Mrd wider. Das entspricht einem Rückgang von ca. 9% gegenüber dem Vorjahr, welcher durch Nettomittelabflüsse und Kursverluste verursacht wurde.

Als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurde 2011 für 276 Fonds-Tranchen und -Klassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt. Als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne wurden 256 Mandate betreut.

Weiters werden in der Abteilung Fonds Service Kundendepots für externe Vermittler geführt. Die Nachfrage nach Fondsprodukten ist aufgrund der schwierigen Marktlage in diesem Geschäftsbereich stark gesunken.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Trotz schwierigem Marktumfeld konnte der Jahresumsatz der Filialen von ca. EUR 1,5 Mrd des Vorjahres in etwa gehalten werden. Dies ist vor allem auf eine sehr umsatzstarke zweite Jahreshälfte zurückzuführen, womit der relativ schwache Jahresbeginn wieder kompensiert werden konnte.

Die Entwicklung der Kundenumsätze in 2012 wird von der weiteren Entwicklung der Finanzmärkte und dem Investorenvertrauen abhängen.

Swapgruppe

Zum Jahresende 2011 verwaltete die Swapgruppe 1.104 Derivatgeschäfte mit einem Gesamtnominalvolumen von EUR 10,86 Mrd. Im Jahresvergleich entspricht dies einem Anstieg von 245 Geschäften (+ 28,5%) und einem Nominalwachstum von EUR 839 Mio (+ 8,4%).

Mit der steigenden Anzahl der Geschäfte und Derivatpartner und der jeweils individuellen Ausprägung der Derivate ist ein hoher Abwicklungsaufwand verbunden. Auch im abgelaufenen Jahr wurde versucht, durch verschiedenste Projekte Automatisierungspotenziale zu nutzen.

Mit 34 Geschäftspartnern wurde auf täglicher Basis Collateral zur Besicherung der Derivatmarktwerte ausgetauscht. Per Jahresende hielt die Hypo Landesbank Vorarlberg Netto Cash Collateral in Höhe von EUR 295 Mio.

WESENTLICHE BETEILIGUNGEN DER HYPO LANDESBANK VORARLBERG

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Mit Jahresbeginn 2012 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre beiden Gesellschaften Hypo Immobilien GmbH und Hypo SüdLeasing GmbH zusammengeführt. Hauptfirmensitz der neuen Hypo Immobilien & Leasing GmbH ist unverändert das Hypo Office in Dornbirn.

Ein umfangreiches Projekt ist diesem Zusammenschluss vorangegangen. Die beiden bisherigen Tochterunternehmen, die Hypo SüdLeasing GmbH (bislang 26% Eigenanteil) und die Hypo Immobilien GmbH (100% Eigenanteil), wurden aus der Überlegung zusammengeschlossen, ein gewichtiges Unternehmen zu schaffen und Synergien im Bereich der Verwaltung und insbesondere im Bereich des Immobilienleasings zu nutzen. Dafür übernahm die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesamten Fremdanteile von 74% der Hypo SüdLeasing GmbH von der Landesbank Baden Württemberg. Mit Oktober 2011 wurde der Kaufvertrag unterzeichnet.

Mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH ist das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg in einer Gesellschaft gebündelt. Die Leistungspalette der neuen Gesellschaft reicht vom Immobilienmakler über Liegenschaftsbewertung, Baumanagement, Objektmanagement und Hausverwaltung bis hin zu optimalen Finanzierungslösungen mit Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing. Das bedeutet für Kunden ganzheitliche Leasingberatung und Immobilienbetreuung durch ein erfahrenes, mobiles Expertenteam in enger Kooperation mit der Bank. Immobilienservices werden in Vorarlberg neben dem Hauptsitz Dornbirn an den Standorten Bregenz, Bludenz und Feldkirch angeboten. Leasing-Teams betreuen Kunden in Dornbirn und Wien. Der Schweizer Leasingmarkt wird von einem mobilen Team direkt betreut. In Graz und Wels stehen Leasing-Kunden die Filialen der Bank als Anlaufstelle zur Verfügung. Somit können die Dienstleistungen der Hypo Immobilien & Leasing GmbH in ganz Österreich und auch am Schweizer Markt angeboten werden. Seit dem Zusammenschluss beider Hypo-Töchter sind durchschnittlich 50 Personen bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Die konsolidierte Bilanzsumme der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien beläuft sich per 31. Dezember 2011 auf EUR 83,6 Mio. Die Hypo Immobilien GmbH weist für 2011 ein Ergebnis vor Steuern von EUR 378.524,- aus.

Die konsolidierte Bilanzsumme der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Leasing beträgt per 31. Dezember 2011 EUR 428,8 Mio. Im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing konnte ein Neugeschäftsvolumen von EUR 57 Mio erzielt werden. Im Bereich Immobilienleasing betrug das Neugeschäftsvolumen EUR 32 Mio. Insgesamt konnte ein Neugeschäftsvolumen von EUR 89 Mio erreicht werden. Der Leasingbestand umfasst per Jahresende 2011 ein Volumen von EUR 415 Mio.

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg GmbH, Bozen

Der italienische Leasingmarkt verzeichnete 2011 einen deutlichen Rückgang (-9,9%), wobei sich der Abschwung vor allem im Immobilienbereich zeigte, während der Energiesektor neuerlich einen Anstieg verzeichnete. Für die Hypo Vorarlberg Leasing AG stand das Jahr 2011 auch aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Italien weiterhin im Zeichen einer vorsichtigen Geschäftspolitik. Insgesamt wurden 157 Verträge über ein Nettoneuvolumen von EUR 128 Mio abgeschlossen. Die Konzentration lag dabei auf bonitätsmäßig einwandfreien Leasingnehmern bzw. Garanten, erstklassigen Leasinggütern und im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verbesserten Kreditkonditionen. Zufriedenstellend entwickelte sich neuerlich der Energiebereich, insbesondere Investitionen im Fotovoltaikbereich für private Investoren, welcher 2011 ca. 19% des Neuvolumens umfasste.

Der Immobilienmarkt bewegt sich auf anhaltend niedrigem Niveau, sowohl was das Volumen abgeschlossener Transaktionen bzw. auch die Preise bei den gewerblichen Immobilien betrifft. Diese Entwicklung erforderte eine erhöhte Risikoversorge. Dadurch verzeichnet die Hypo Vorarlberg Leasing AG für das Geschäftsjahr 2011 ein Ergebnis vor Steuern von EUR -1,9 Mio.

2012 wird ein Nettoneuvolumen von EUR 90 Mio angestrebt, welches weiterhin sehr selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Der Schwerpunkt wird auf dem Immobilienleasing liegen, während aus Eigenmittelüberlegungen keine Fotovoltaikprojekte für private Investoren mehr abgewickelt werden. Im Rahmen einer Konvention mit einem Drittpartner ist geplant, Fotovoltaik-, Mobilien- und Autotransaktionen gegen Provisionserhalt zu vermitteln. Die 2011 gestartete Kooperation mit der Südtiroler Sparkasse soll – analog der seit 2006 bestehenden Konvention mit der Südtiroler Volksbank – den Zugang zu bankmäßig einwandfreien Kunden in Südtirol, Trentino und Venetien ermöglichen.

Die Aktivitäten der Hypo Vorarlberg Leasing in der Lombardei werden ab dem 2. Halbjahr 2012 auf die Filiale in Como konzentriert. Die Filiale in Bergamo wird geschlossen und der Vertragsbestand von der Filiale Como übernommen.

Die Hypo Vorarlberg GmbH konnte den im Jahr 2010 begonnenen Neubau in Burgstall erfolgreich fertigstellen. Die qualitativ hochwertige und moderne Gewerbeimmobilie wurde Ende 2011 wie geplant an einen finnischen Elektronikonzern vermietet. Dieses Investitionsprojekt sichert eine langfristige und gute Rendite.

Die Krise am Markt für Gewerbeimmobilien hat sich auch im Jahr 2011 fortgesetzt. Die Gründe dafür sind im Wesentlichen die steigende Anzahl der am Markt angebotenen Gewerbeimmobilien, die geringe Investitionsbereitschaft der Unternehmen und die restriktive Haltung der italienischen Banken bei Kreditvergaben. Trotz dieser ungünstigen Rahmenbedingungen konnten auch im Jahr 2011 mehrere Immobilien verkauft werden. Darüber hinaus hat die Hypo Vorarlberg GmbH einige Immobilien von der Hypo Vorarlberg Leasing AG übernommen. Durch den Abschluss von langfristigen Mietverträgen verbleiben diese Immobilien als Renditeobjekte im Eigentum der Hypo Vorarlberg GmbH. Das Ergebnis 2011 der Hypo Vorarlberg GmbH ist aufgrund von Wertberichtigungen von Immobilien im Eigenstand mit EUR –0,9 Mio negativ.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG ist eine Holding für Venture Capital- und Private Equity-Aktivitäten. Ihr Kerngeschäft liegt in der Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen mittels Eigen- und Mezzaninkapital. Den Investorenkreis bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG konnte ihr Wirtschaftsjahr 2010/11 mit einem neuerlichen Rekordergebnis abschließen. Das Konzernergebnis nach Steuern zum Bilanzstichtag 30. September 2011 beträgt EUR 12,1 Mio (2010: EUR 10,9 Mio). Die Bilanzsumme ist im vergangenen Wirtschaftsjahr von EUR 106 Mio auf EUR 110 Mio angestiegen. Der Erfolg ist nicht zuletzt der seit Jahren praktizierten Portfoliopolitik zu verdanken, die ihren Schwerpunkt auf fundamental abgesicherte Geschäftsmodelle legt und Investitionen in Branchen setzt, die weniger auf zeitgeistige Hypes als auf nachhaltige Marktbedürfnisse bauen.

Entsprechend ihrer Investitionsstrategie wird die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG auch künftig die DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) als geografischen Kernmarkt beibehalten, Later Stage Investments präferieren und an einem branchenindifferenten, opportunistischen Investitionsstil festhalten. Sowohl Buyouts und Growth Capital als auch Special Situations stellen die Investitionsschwerpunkte der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG dar.

Hinsichtlich der Finanzierungsinstrumente wird auch zukünftig die bislang erfolgreich erprobte Praxis des breiten Mix zum Einsatz kommen, der von Pure Equity- über Debt- und Mezzaninfinanzierungen bis hin zu derivativen Finanzinstrumenten reicht. Dies immer vor dem Hintergrund eines klaren Fokus auf Private Equity bezogene maßgeschneiderte Einzelfalllösungen.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Die positive Entwicklung bei der Hypo Versicherungsmakler GmbH hat sich 2011 fortgesetzt. Mit unverändert 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 124.624,- (+ 28,1 %) sowie Umsatzerlöse von mehr als EUR 1,2 Mio erzielt. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer weiteren Steigerung der Umsatzerlöse um 9,2%. Im Vergleich dazu ist die österreichische Versicherungswirtschaft im Jahre 2011 um ca. 3% in der Schaden- und Unfallversicherung gewachsen. In der Lebensversicherung war ein Prämienrückgang von –7,5% zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: wachsende Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte in Europa, Verlängerung der Mindestlaufzeit bei den Versicherungen gegen Einmalerlag auf 15 Jahre sowie Einbruch beim Verkauf der fondsgebundenen Lebensversicherungen.

Das Konzept der persönlichen Betreuung unserer Firmen- und Privatkunden und der laufenden Optimierung der Versicherungs- und Prämienkonditionen bewährt sich. Die Kunden schätzen die geringe Fluktuation, das fundierte Fachwissen und das hohe Engagement des Makler-Teams. Mit neuen Konzepten und Produkten für Eigentümergemeinschaften konnten zahlreiche Hausverwalter für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. In diesem Bereich besteht noch hohes Wachstumspotenzial.

Die demografische Entwicklung in Österreich und die im internationalen Vergleich bisher sehr geringe Nutzung der betrieblichen Vorsorgemöglichkeiten in Österreich lassen eine starke Zunahme der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich erwarten. Viel zu wenig beachtet wird von Unternehmern auch die meist fehlende finanzielle Vorsorge für bestehende Pensionszusagen. Die laufende Anpassung der Rententafeln an die gestiegene Lebenserwartung der Österreicher führen zu einem hohen zusätzlichen Rückstellungsbedarf in den Bilanzen. Die Firmenkundenberater der Hypo Landesbank Vorarlberg bzw. die Berater der Hypo Versicherungsmakler GmbH bieten attraktive Lösungen für den Aufbau einer finanziellen Rückdeckung.

DER WEG IN DIE ZUKUNFT

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
NACHHALTIGKEITSBERICHT



Nachhaltiges Denken ist eine der Grundlagen unserer Unternehmensphilosophie. Gerade weil wir uns unserer Herkunft bewusst sind, denken wir auch an die Zukunft. Wir bewahren gewachsene Werte, um neue zu schaffen, und verbinden Traditionen mit Innovationen. Mit Rücksicht auf die nächsten Generationen.



Verantwortliches, nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns die Verbindung ökonomischen Denkens mit einer gesellschaftlichen und sozialen Orientierung. In der Hypo Landesbank Vorarlberg werden daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das nachhaltige Geschäftsmodell abzusichern, die gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Unternehmenswerte von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebt werden.

ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT

Für uns als Bank liegt die zentrale Chance, nachhaltig zu wirken, im ökonomischen Bereich. Das grundsätzliche Ziel, die Ertragskraft nachhaltig zu sichern, hat oberste Priorität bei der Hypo Landesbank Vorarlberg. Denn nur eine erfolgreiche Bank kann ihre gesellschaftliche Verantwortung langfristig wahrnehmen und einen angemessenen Beitrag leisten, um soziale und ökologische Bedürfnisse zu erfüllen. Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es, sich als dauerhafter Partner im Wirtschaftsgefüge einer Region zu verankern und einen beständigen Mehrwert für seine Kunden zu schaffen. Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Hypo Landesbank Vorarlberg berücksichtigen den langfristigen Unternehmenserfolg und machen eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Die aktuellen Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten stellen die Hypo Landesbank Vorarlberg bei der Erreichung ihrer ökonomischen Ziele vor große Herausforderungen, bestätigt den Vorstand aber zugleich in seiner strategischen Ausrichtung. Unsere Veranlagungspolitik ist seit jeher darauf ausgerichtet, nachhaltige Erträge zu erwirtschaften. Spekulative Finanzgeschäfte waren nie unser Geschäftsfeld, die Sicherheit einer Veranlagung steht vor der Ertragssteigerung. Im Zuge der Finanzkrise hat sich diese Vorgangsweise bestens bewährt, denn auch in herausfordernden Zeiten hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Rolle als verlässlicher Partner ihrer Kunden unterstrichen.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Die Hypo Landesbank Vorarlberg sucht laufend nach Optimierungspotenzialen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Dazu zählen auch die konsequente Reduktion der verursachten Treibhausgasemissionen und ein effizienter Umgang mit Ressourcen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihre betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe entstehen. Im Gebäude- und Energiemanagement (Umbau der Zentrale, Hypo Office Dornbirn) wurden umweltbewusste und langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt. In den täglichen Abläufen (Papierverbrauch, Mülltrennung) wurde bereits frühzeitig eine nachhaltige Verhaltensänderung in der Bank herbeigeführt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten und effizienteren Umgang mit natürlichen Ressourcen bei.

Für den Schutz der Umwelt engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl an Projekten. Seit 2008 ist die Bank Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der besonders innovative und energiesparende Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung lassen sich auch an der Produktpalette der Hypo Landesbank Vorarlberg ablesen. Mit dem Hypo-Klimakredit werden energiesparende Investitionen unserer Kundinnen und Kunden im Wohnbau unterstützt. Das 2011 entwickelte Umwelt-Sparbuch bietet einen wesentlichen Mehrwert für Mensch und Umwelt: Die Sparer verzichten auf 0,1 % Zinsen, die Hypo Landesbank Vorarlberg verdoppelt diesen Betrag. Je mehr mit dem Umwelt-Sparbuch gespart wird, desto höher ist die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Bewusste Mobilität bringt Vorteile für Mensch, Unternehmen und Umwelt. Im Gegensatz zu anderen verkehrspolitischen Instrumenten erfordert Mobilitätsmanagement keine hohen Investitionen, kann aber durch Information und Bewusstseinsbildung große Änderungen im Verhalten bewirken. Durch den Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel sollen die PKW-Fahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte reduziert werden. Alle Beschäftigten der Hypo Landesbank Vorarlberg erhalten zu diesem Zweck einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

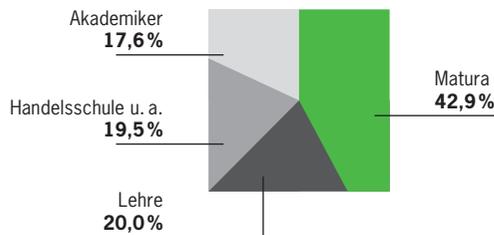
Hypo Landesbank Vorarlberg als Arbeitgeber

Das wertvollste Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erfolgreich – sowohl in ökonomischer Hinsicht als auch mit Blick auf unsere gesellschaftlichen Aufgaben – können wir nur sein, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Bank und ihren Zielen identifizieren, wenn sie gerne bei uns arbeiten und sich bei ihrer Arbeit wohl fühlen. Wir verdanken unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ihrem persönlichen Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Motivation.

Aus- und Weiterbildung

Es ist uns ein großes Anliegen, die fachlichen Fähigkeiten und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig weiter zu entwickeln. Denn nur, wenn wir Berufseinsteiger bestens ausbilden sowie unseren Beschäftigten eine kontinuierliche Weiterentwicklung bieten, bleibt die Hypo Landesbank Vorarlberg dauerhaft ein attraktiver Arbeitgeber.

Ausbildungsprofil 2011



Die Ausbildungssysteme der Hypo Landesbank Vorarlberg umfassen die planmäßige Ausbildung für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sichern Ausbildungsstandards für bestehende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sorgen zugleich für eine systematische und bedarfsorientierte Weiterbildung. Im Jahr 2011 haben wir insgesamt EUR 591.923,- in die Aus- und Weiterbildung investiert. Das entspricht pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter EUR 998,-. Durchschnittlich entfallen auf eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter 3,7 Schulungstage im Jahr.

2011 haben 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo-Grundeinführung und Hypo-Grundausbildung) erfolgreich absolviert. 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden. Darüber hinaus wurden fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare angeboten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 283 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung der Hypo Landesbank Vorarlberg

	2011	Veränderung in %	2010	2009
Ausgaben für Aus- und Weiterbildung in TEUR*	592	-5,0%	625	635
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	998	-3,2%	1.031	1.039
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,7	-31,5%	5,4	6,7

* Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Hypo-Trainee und Hypo-Lehre

10 junge Menschen nutzten 2011 das Hypo-Trainee-Programm als Einstieg in die Hypo Landesbank Vorarlberg. 1999 als erste Ausbildung dieser Art in Vorarlberg gestartet, ist das Hypo-Trainee heute aus der Nachwuchskräfteentwicklung nicht mehr wegzudenken. Seither wurden über 120 Trainees ausgebildet, seit 2001 zudem 35 Lehrlinge. Mit dem Hypo-Karriere-Forum wurde unser Engagement für Maturanten und Studierende weiter ausgebaut und die Hypo Landesbank Vorarlberg einem breiten Forum als attraktiver Arbeitgeber vorgestellt.

Nicht zuletzt können wir auch als ausgezeichnete Lehrbetrieb schon viele Jahre eine solide Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann ermöglichen. Zusätzlich werden im Konzern Lehrlinge im Bereich Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche sind ein zentrales Führungs- und Entwicklungsinstrument in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die regelmäßige Durchführung fördert den offenen Dialog mit der Führungskraft und bietet die Möglichkeit, das vergangene Jahr zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Jedes zweite Jahr beurteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Führungskräfte. Dieses Feedback ermöglicht den Führungskräften, ihr Verhalten zu reflektieren und stellt gleichzeitig die Basis der Führungskräftefortbildung dar.

Führungskräfteentwicklung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg besetzt Führungsfunktionen nach Möglichkeit durch talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ihren eigenen Reihen. Insbesondere junge Führungskräfte erhalten durch Schulungsmaßnahmen Unterstützung für die Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen.

Wissensmanagement

Wissensmanagement trägt einen wesentlichen Teil zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Bei der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht daher eine Kultur, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Aus der 2009 durchgeführten Funktionenanalyse ergab sich der Wunsch nach einer Wissensplattform, auf der sämtliche Informationen zu den Geschäftsabläufen gebündelt werden.

Über die 2011 neu geschaffene Wissensplattform Hypopedia laufen alle Informationsströme in der Hypo Landesbank Vorarlberg kanalisiert zusammen und werden in eine logische Struktur eingebettet. Eine neu entwickelte Suchmaschine unterstützt und vereinfacht die Suche nach Arbeitsanweisungen, zusätzlich können weitere Datenbanken nach Wissenswertem durchforstet werden. Ein eigens konstruierter Änderungsdienst erlaubt einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt. In einem Folgeprojekt werden 2012 die Dokumente in der Hypopedia an einheitliche Standards angepasst.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittels Gleitzeit flexible Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss für den Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenszuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassalösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gemeinsam mit Gesundheitsexperten erfolgte eine Sensibilisierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Mit verschiedenen Schwerpunkten bieten wir Unterstützung zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Im Jahr 2011 wurde das Thema Gesundheit unter dem Motto „Nahrung für Geist & Körper“ in der Hypo Landesbank Vorarlberg verankert. Vorträge, praxisorientierte Workshops und ein eigengestaltetes Kochbuch vermittelten die Grundlagen einer ausgewogenen und vielseitigen Ernährung und regen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu an, dies in die Praxis umzusetzen.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert dadurch von einer gesteigerten Motivation und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg kommen als familienfreundliche Maßnahmen zum Einsatz. Dass uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Anliegen ist, zeigt unter anderem die neuerliche Bestätigung durch das Land Vorarlberg als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2011“.

PERSONALKENNZAHLEN

Hypo Landesbank Vorarlberg

	2011	Veränderung in %	2010	2009
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	593	-2,1%	606	610
davon Lehrlinge	6,5	-7,1%	7,0	7,3
davon Teilzeit	46,3	5,0%	44,1	43,1
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge)	60,4%	0,3%	60,2%	61,1%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge)	39,6%	-0,5%	39,8%	38,9%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,6	1,1%	9,5	8,9
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	36,3	0,6%	36,1	35,5

Hypo Vorarlberg-Konzern

	2011	Veränderung in %	2010	2009
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	724*	2,7%	705	719
Mitarbeiter zum Jahresende	816	4,9%	778	806
Anzahl Ausbildungstage im Jahr in Summe	2.532	-26,8%	3.461	4.321
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	26,93	-28,8%	37,80	46,27
Gesamtaufwand für Personalentwicklung in TEUR	1.165	13,8%	1.024	1.110
Aufwand für Personalentwicklung pro Mitarbeiter in EUR	1.609	10,8%	1.452	1.544

* Seit 2011 inkl. Mitarbeiter Hypo SüdLeasing GmbH

Sponsoring und regionale Engagements

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist ein Unternehmen das nachhaltig wirtschaften will, dabei muss auch der Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung berücksichtigt werden. Wir möchten durch die Beschäftigung mit sozialen Themen einen erkennbaren gesellschaftlichen Nutzen stiften und engagieren uns daher seit Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung. Bei unseren Engagements streben wir grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit an.

Durch finanzielle Unterstützung von Vereinen, Projekten und Initiativen kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen aus weniger privilegiertem Umfeld zugute.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für die Festlegung der dabei verwendeten Markt-Szenarien besteht im Rahmen des Josef-Ressel-Zentrums „Optimierung unter Unsicherheit“ eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

DIE FLEXIBILITÄT DER AUSZEITEN

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE VERANLAGUNGSBANK



Vorsorge ist mehr als langfristiger Vermögensaufbau und wertbeständige Veranlagung. Vorsorge ist auch mehr als eine sichere Pension. Richtig vorsorgen bedeutet, sich Träume erfüllen zu können. Die Freiheit, sein Leben so zu gestalten, wie man es für richtig hält. Hier und jetzt.



DIE KONZENTRATION AUF DIE FAKTEN

KONZERNABSCHLUSS NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS ZUM 31. DEZEMBER 2011

I. GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS 31. DEZEMBER 2011	52	C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	78
II. BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011	53	(16) Barreserve	78
III. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	54	(17) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)	78
IV. GELDFLUSSRECHNUNG	54	(18) Forderungen an Kunden (L&R)	78
V. ERLÄUTERUNGEN NOTES	56	(19) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	79
A. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE	56	(20) Handelsaktiva und Derivate	80
(1) Allgemeine Angaben	56	(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	80
(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	56	(22) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	81
(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	58	(23) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)	81
(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS	70	(24) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	82
(5) Anpassung von Vorjahreszahlen	73	(25) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	82
B. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	74	(26) Immaterielle Vermögenswerte	82
(6) Zinsüberschuss	74	(27) Sachanlagen	83
(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	74	(28) Latente Steuerforderungen	83
(8) Provisionsüberschuss	74	(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	83
(9) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	75	(30) Sonstige Vermögenswerte	83
(10) Handelsergebnis	75	(31) Anlagespiegel	84
(11) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	76	(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	86
(12) Verwaltungsaufwand	76	(33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	86
(13) Sonstige Erträge	77	(34) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	86
(14) Sonstige Aufwendungen	77	(35) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	86
(15) Steuern vom Einkommen und Ertrag	77	(36) Handelspassiva und Derivate	87
		(37) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	87
		(38) Rückstellungen	88
		(39) Ertragssteuerverpflichtungen	89
		(40) Latente Steuerverbindlichkeiten	90

(41) Sonstige Verbindlichkeiten	90	G. FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT	106
(42) Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)	90	(62) Gesamtrisikomanagement	106
(43) Eigenkapital	90	(63) Marktrisiko	106
(44) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	91	(64) Kreditrisiko	108
(45) Fristigkeiten	93	(65) Liquiditätsrisiko	110
D. WEITERE IFRS-INFORMATIONEN	95	(66) Operationelles Risiko (OR)	112
(46) Angaben zur Geldflussrechnung	95	(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	112
(47) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	95	H. INFORMATIONEN AUFGRUND DES ÖSTERREICHISCHEN RECHTS	114
(48) Zinslose Forderungen	95	(68) Österreichische Rechtsgrundlage	114
(49) Sicherheiten	96	(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG	114
(50) Nachrangige Vermögenswerte	96	(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	114
(51) Treuhandgeschäfte	96	(71) Wertpapiergliederung gemäß BWG	114
(52) Echte Pensionsgeschäfte	96	VI. ORGANE	115
(53) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	96	VII. TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN	116
(54) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	98		
(55) Personal	98		
(56) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	98		
E. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	99		
F. BESONDERE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	101		
(57) Ergebnis je Bewertungskategorie	101		
(58) Angaben zu Fair Values	102		
(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	104		
(60) Umkategorisierte Vermögenswerte	104		
(61) Finanzinstrumente je Klasse	105		

I. GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS ZUM 31. DEZEMBER 2011

Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	(Notes)	2011	2010	Veränderung	
				in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		334.294	282.693	51.601	18,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-159.268	-130.818	-28.450	21,7
Zinsüberschuss	(6)	175.026	151.875	23.151	15,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7)	-25.573	-25.804	231	-0,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		149.453	126.071	23.382	18,5
Provisionserträge		45.137	46.530	-1.393	-3,0
Provisionsaufwendungen		-5.230	-6.651	1.421	-21,4
Provisionsüberschuss	(8)	39.907	39.879	28	0,1
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(9)	-639	5	-644	> -100,0
Handelsergebnis	(10)	-20.924	6.111	-27.035	> -100,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(11)	-10.311	-23.495	13.184	-56,1
Verwaltungsaufwand	(12)	-79.670	-79.121	-549	0,7
Sonstige Erträge	(13)	13.305	13.313	-8	-0,1
Sonstige Aufwendungen	(14)	-18.597	-9.871	-8.726	88,4
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		8.766	3.619	5.147	> 100,0
Ergebnis vor Steuern		81.290	76.511	4.779	6,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(15)	-19.608	-16.769	-2.839	16,9
Konzernergebnis		61.682	59.742	1.940	3,2
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		61.670	59.742	1.928	3,2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		12	0	12	100,0

In den Sonstigen Aufwendungen ist die im Jahr 2011 erstmals zu zahlende Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 6.002 enthalten. Ohne diese zusätzliche Steuerbelastung, deren Bemessungsgrundlage auf der modifizierten Bilanzsumme des Einzelabschlusses der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft basiert, würde das Ergebnis vor Steuern TEUR 87.292 und die Steigerung im Vorjahresvergleich 14,1 % betragen.

Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2011	2010	Veränderung	
			in TEUR	in %
Konzernergebnis	61.682	59.742	1.940	3,2
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-8.634	3.757	-12.391	> -100,0
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	25	190	-165	-86,8
Veränderung Neubewertungsrücklagen	-8.659	3.220	-11.879	> -100,0
davon Bewertungsänderung	-10.981	4.151	-15.132	> -100,0
davon Bestandsänderung	-564	142	-706	> -100,0
davon Ertragssteuereffekte	2.886	-1.073	3.959	> -100,0
Veränderung aus Equitykonsolidierung	0	347	-347	-100,0
Konzerngesamtergebnis	53.048	63.499	-10.451	-16,5
Davon entfallen auf:				
Eigentümer des Mutterunternehmens	53.036	63.499	-10.463	-16,5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	12	0	12	100,0

II. BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Vermögenswerte

in TEUR	(Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in TEUR	in %
Barreserve	(16)	137.821	138.452	-631	-0,5
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	1.087.052	1.420.249	-333.197	-23,5
Forderungen an Kunden	(18)	8.522.023	7.955.393	566.630	7,1
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19)	2.173	4.531	-2.358	-52,0
Handelsaktiva und Derivate	(20)	806.682	631.875	174.807	27,7
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	(21)	1.571.962	1.508.652	63.310	4,2
Finanzanlagen – available for Sale	(22)	791.054	556.481	234.573	42,2
Finanzanlagen – held to Maturity	(23)	1.079.789	1.149.151	-69.362	-6,0
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(24)	34.617	21.947	12.670	57,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25, 31)	37.788	32.563	5.225	16,0
Immaterielle Vermögenswerte	(26, 31)	8.070	1.560	6.510	> 100,0
Sachanlagen	(27, 31)	70.552	66.830	3.722	5,6
Ertragssteueransprüche		1.248	800	448	56,0
Latente Steuerforderungen	(28)	8.876	5.174	3.702	71,6
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(29)	4.750	8.903	-4.153	-46,6
Sonstige Vermögenswerte	(30)	54.147	58.589	-4.442	-7,6
Vermögenswerte		14.218.604	13.561.150	657.454	4,8

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in TEUR	(Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	632.490	793.369	-160.879	-20,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	4.236.334	3.806.918	429.416	11,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	1.489.110	1.506.172	-17.062	-1,1
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(35)	84.436	33.391	51.045	> 100,0
Handelsspassiva und Derivate	(36)	327.225	281.478	45.747	16,3
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	(37)	6.505.017	6.223.255	281.762	4,5
Rückstellungen	(38)	32.479	31.117	1.362	4,4
Ertragssteuerverpflichtungen	(39)	5.146	9.418	-4.272	-45,4
Latente Steuerverbindlichkeiten	(40)	1.752	1.425	327	22,9
Sonstige Verbindlichkeiten	(41)	38.772	47.829	-9.057	-18,9
Nachrang- und Ergänzungskapital	(42)	237.352	239.846	-2.494	-1,0
Eigenkapital	(43)	628.491	586.932	41.559	7,1
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens		628.413	586.932	41.481	7,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		78	0	78	100,0
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14.218.604	13.561.150	657.454	4,8

III. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen (available for Sale)	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2010	159.000	27.579	354.789	-6.165	24	535.227	165	535.392
Konzernergebnis	0	0	59.742	0	0	59.742	0	59.742
Sonstiges Ergebnis	0	0	373	3.220	164	3.757	0	3.757
Gesamtergebnis 2010	0	0	60.115	3.220	164	63.499	0	63.499
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	-617	0	0	-617	-165	-782
Ausschüttungen	0	0	-11.177	0	0	-11.177	0	-11.177
Stand 31.12.2010	159.000	27.579	403.110	-2.945	188	586.932	0	586.932
Stand 01.01.2011	159.000	27.579	403.110	-2.945	188	586.932	0	586.932
Konzernergebnis	0	0	61.670	0	0	61.670	12	61.682
Sonstiges Ergebnis	0	0	188	-8.659	-163	-8.634	0	-8.634
Gesamtergebnis 2011	0	0	61.858	-8.659	-163	53.036	12	53.048
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	98	98
Ausschüttungen	0	0	-11.555	0	0	-11.555	-32	-11.587
Stand 31.12.2011	159.000	27.579	453.413	-11.604	25	628.413	78	628.491

IV. GELDFLUSSRECHNUNG

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

in TEUR	2011	2010
Konzernergebnis	61.682	59.742
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	-3.655	-4.926
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	5.851	894
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-10.685	53.075
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	1.437	-1.037
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	355.650	777.533
Forderungen an Kunden	-460.382	-171.055
Handelsaktiva und Derivate	-524	1.423
Sonstige Vermögenswerte	833	372
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-164.568	-286.423
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	393.487	139.030
Verbriefte Verbindlichkeiten	-21.411	-229.419
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	76.813	-133.687
Sonstige Verbindlichkeiten	-2.760	-3.597
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	231.768	201.925

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

in TEUR	2011	2010
Mittelzufluss aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanzinstrumenten	668.081	491.899
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.899	8.506
Tochtergesellschaften	0	1.180
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-874.704	-632.310
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-7.657	-10.142
Tochtergesellschaften	-6.300	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-218.681	-140.867

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in TEUR	2011	2010
Zahlungsunwirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-2.552	3.303
Dividendenzahlungen	-11.588	-11.177
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-14.140	-7.874

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

in TEUR	2011	2010
Barreserve zum Ende der Vorperiode	138.452	83.316
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	231.768	201.925
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-218.681	-140.867
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-14.140	-7.874
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	422	1.952
Barreserve zum Ende der Periode	137.821	138.452

Ergänzende Angaben zur Geldflussrechnung

in TEUR	2011	2010
Zahlungen für Zinsen, Dividenden/Gewinnausschüttungen und Ertragssteuern		
Erhaltene Zinsen	355.941	255.892
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	4.498	3.409
Gezahlte Zinsen	-167.105	-119.703
Gezahlte Ertragssteuern	-23.644	-13.065

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (46) ersichtlich.

V. ERLÄUTERUNGEN | NOTES

A. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

(1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (53) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 sowie die Vergleichswerte für 2010 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt damit die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft am 23. März 2012 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE UND KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2011. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert.

Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handlungsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochter-

unternehmen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträge eingebetteten Derivate.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende

Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwertes des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereiches berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwertes wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 34 Tochterunternehmen (2010: 16), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 25 ihren Sitz im Inland (2010: 12) und 9 ihren Sitz im Ausland (2010: 4).

Außerdem ist im Geschäftsjahr 2011 1 Spezialfonds (2010: 1) gemäß IAS 27 und SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogen worden. Die Einbeziehung dieses Spezialfonds hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20% und nicht mehr als 50% und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungsstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Der Anteil des Konzerns am Gewinn eines assoziierten Unternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Hierbei handelt es sich um den den Anteilseignern des assoziierten Unternehmens zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen des assoziierten Unternehmens.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des „Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der gehaltenen Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

10 (2010: 9) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 45.284 (2010: TEUR 274.972). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 10.255 (2010: TEUR 12.043) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR –5 (2010: TEUR 50) erzielt.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding steht zu 100% im Eigentum des Landes Vorarlberg.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften, mit Ausnahme des Abschlusses des Hypo-Spezialfonds. Dieser weist mit 30. September einen abweichenden Stichtag von drei Monaten auf; es wurden jedoch Zwischenabschlüsse zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2011 erstellt. Ebenso hat das assoziierte Unternehmen HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG einen per 30. September 2011 abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jahr 2011 änderte sich der Konsolidierungskreis aufgrund des Anteilserwerbes der HIL Mobilien GmbH (zuvor Hypo SüdLeasing GmbH). Durch den Kauf erhöhten sich die Anteile an der Gesellschaft von 26% auf 100%. Die HIL Mobilien GmbH und deren Tochtergesellschaften betreiben das Finanzierungsleasinggeschäft im Mobilien- und Immobilienbereich. Der Kauf der Anteile erfolgte am 31. Oktober 2011. Mit Erwerb dieser 74% der Anteile wurde auch das Stimmrecht im gleichen Ausmaß erworben. Durch den Kauf der HIL Mobilien Gruppe erwartet das Management Synergien im Verwaltungs- und Marketingbereich sowie eine Steigerung der Cross-Selling-Potenziale. Darüber hinaus plant das Management eine Neuausrichtung des Geschäftsmodells in Richtung Immobilienleasing. Da der Unternehmenserwerb per 31. Oktober 2011 abgewickelt wurde, konnten die Arbeiten für die Purchase-Price-Allocation aufgrund der Zeitspanne bis zum Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen werden. Daher kann es noch zu Änderungen des Firmenwertes kommen. Der aktivierte Firmenwert beträgt TEUR 6.396. Die Werthaltigkeit des Firmenwertes zum Bilanzstichtag basiert dabei auf diskontierten erwarteten Geldflüssen aus den bestehenden Finanzierungsleasingverträgen unter Berücksichtigung von Refinanzierungskosten sowie erwarteter Forderungsausfälle und Verwaltungskosten. Der Effekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus der Veränderung der Beteiligungsverhältnisse beträgt TEUR 51 und wurde in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Die Summe der für den Anteilserwerb erbrachten Gegenleistungen betrug TEUR 6.300 und wurde in Form von Zahlungsmitteläquivalenten übertragen. Der beizulegende Zeitwert der übertragenen Gegenleistung betrug TEUR 6.300. Der zum Erwerbszeitpunkt beizulegende Zeitwert des unmittelbar vor dem Erwerbszeitpunkt gehaltenen Eigenkapitalanteils betrug TEUR 2.213. Aus der Aufwertung der bis zum Erwerbszeitpunkt gehaltenen Anteile ergab sich ein Gewinn in Höhe von TEUR 2.783, welcher in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst wurde. Der beizulegende Zeitwert der erworbenen Forderungen betrug TEUR 404.515, der vertragliche Bruttobetrag der Forderungen TEUR 490.713, die erwarteten nicht einbringlichen vertraglichen Cashflows TEUR 16.474. Die aus dem Erwerb übernommenen Rückstellungen betragen TEUR 177. Der Firmenwert wurde auf Konzernebene aktiviert und führt daher zu keiner steuerlichen Auswirkung. Da der Firmenwert auf zukünftige Erträge aus bestehenden Finanzierungsleasingverträgen basiert und in der HIL Mobilien Gruppe entsprechende Verlustvorträge verwertbar sind, führt

die Realisierung dieser erwarteten Erträge zu einer Verwertung dieser Verlustvorräte. Aufgrund der Geschäftstätigkeit stellt der Zinsüberschuss die Erlöse der HIL Mobiliengruppe dar. Dieser beträgt im Jahr 2011 TEUR 5.511. Davon wurden TEUR 919 im Periodenergebnis 2011 des Konzerns berücksichtigt. Der Jahresüberschuss der HIL Mobiliengruppe beträgt im Jahr 2011 TEUR 3.017. Davon wurden TEUR 1.157 im Periodenergebnis des Konzerns erfasst. Die Entwicklung der Rückstellungen und der HIL Mobiliengruppe zeigt folgendes Bild.

in TEUR	laufende Gerichtsprozesse	Sonstige Rückstellungen
2011		
Buchwert 01.01.	0	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	479
Dotierung	43	585
Verwendung	0	-931
Buchwert 31.12.	43	133

Aus dem Erwerb der Anteile an der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG in Höhe von 13,288% resultiert ein Effekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von TEUR -13, welcher in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst wurde.

Des Weiteren wurde der Konsolidierungskreis durch die Gesellschaften HTV Kappa Immobilienleasing GmbH und Silvretta-Center Leasing GmbH erweitert. An beiden Gesellschaften hält der Konzern 50% der Anteile, welche anhand der Equity-Methode konsolidiert werden. Der Effekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises beträgt TEUR 268 und wurde in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss eingebundenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich unter Punkt VII. des Konzernabschlusses.

(3) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit marktgerechten Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Transaktionen in fremder Währung werden in die funktionale Währung umgerechnet, indem die aktuellen Währungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion verwendet werden. Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden bei der Währungsumrechnung die Umrechnungsdifferenzen der fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen, die aus der Marktwertveränderung entstehen, werden jedoch im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von nicht monetären Vermögenswerten, wie zum Beispiel Anteilspapieren, die der Kategorie AFV zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair Value Änderungen im Handelsergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen von nicht monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFS zugewiesen wurden, sind in der AFS-Rücklage enthalten und werden nicht ergebniswirksam erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurden für die Umrechnung von monetären Vermögenswerten und Schulden oder für die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, zum Bilanzstichtag die nachstehenden EZB-Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro) angewendet.

FX-Kurse	31.12.2011	31.12.2010
CHF	1,2156	1,2504
JPY	100,2000	108,6500
USD	1,2939	1,3362
PLN	4,4580	3,9750
CZK	25,7870	25,0610
GBP	0,8353	0,8608

b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

c) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken.

Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

d) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz- und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche (Kassa) Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Klassifizierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjährte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in diesen Kategorien in der Bilanz ausgewiesen. Die jeweiligen Erläuterungen sowie die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind in den Notes der jeweiligen Bilanzposition ersichtlich. Finanzinstrumente werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT – Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV – Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS – Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	nur Fair Value-Änderungen über Sonstiges Ergebnis
HTM – Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R – Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbiefte Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT – Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV – Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagioträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden dabei nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

- **Kategorie L&R**

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte.

- **Kategorie HTM**

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- **Kategorie LAC**

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Gemäß IAS 39.AG71 gilt ein Finanzinstrument als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, einem Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängig Dritten darstellen. Sind die genannten Bedingungen nicht erfüllt, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Bei der Beurteilung ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapierses sowie das Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden ebendiese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeitpunkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z. B. Zu- und Abschlüsse) ermittelt.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert:

- **für zinstragende Titel**, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Als Diskontierungsfaktor dient der risikolose Marktzinssatz (z. B. Swapkurve) zuzüglich eines Risikoaufschlags für die spezifischen Kreditrisiken (credit spread) sowie eines Aufschlags für weitere Kosten (z. B. Verwaltungskosten, liquidity spread). Der Bewertung sollte dabei grundsätzlich eine einheitliche risikolose Zinskurve zugrunde gelegt werden. Anpassungen aufgrund von aktuellen Credit Spreads der Kontrahenten (Aktivseite) bzw. des eigenen Credit Spreads (Passivseite) sind entsprechend vorzunehmen. Ist der aktuelle Credit Spread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Credit Spread auszugehen. Auf der Passivseite ist von einer einheitlichen Credit Spread Änderung auszugehen.

- **für Eigenkapitaltitel** kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value Bewertung führt:

- | | |
|--------------------|--|
| 1. Market approach | Ermittlung über Börsenkurse sowie Vergleichsverfahren |
| 2. Income approach | Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity Ansatz |
| 3. Cost approach | Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value Ermittlung möglich ist |

- **Kategorie HFT**

Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge-Accounting erst ab dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, mit positivem Marktwert dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFV**

Finanzaktiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstrukturen mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Im Konzern wird der Spezialfonds „Hypo Spezial I“ gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 vollkonsolidiert. Da die einzelnen im Fonds enthaltenen Vermögenswerte Bestandteile des Fonds-Portfolios sind, über welche laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsleitung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erfolgt, wurden die Vermögenswerte dieses Fonds der Kategorie AFV zugewiesen. Des

Weiteren wurden zwei Wandelschuldverschreibungen, deren Wandlungsoptionen trennungspflichtige Derivate darstellen, in dieser Kategorie zugewiesen.

Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwand erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt. Die Zinserträge sowie die Amortisierung aus Unterschiedsbeträgen zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFS**

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wiederaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Bewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderung von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Bewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu historischen Anschaffungskosten.

- **Kategorie LHFT**

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie LAFV**

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernenden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handlungsergebnis erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

e) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gänze bei Beginn des Kontraktes vereinbart, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantiennehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

f) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen gewährt die Bank den Kunden einen Zinscap in Höhe von 6 %. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden. Aus diesem Grund erfolgt keine Trennung des eingebetteten Derivates. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Wandeloptionen, inflationsgelenkter, fonds- und aktiengelenkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

g) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Die bei Reverse-Repосs entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repосs werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repосs und Verbindlichkeiten aus Repосs mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Von uns hingeebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir weiterhin als Forderung in der Bilanz aus. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanzieren wir als Verbindlichkeiten.

h) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallsrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Verlustquoten, Ausfallwahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallwahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrundeliegenden Vermögenswert ausgewiesen.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d. h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

▪ **Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden**

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrundeliegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektive Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen.

Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Wertminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

▪ **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

Bei Schuldsinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, vorliegt.

Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldsinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswertes. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

▪ **Außerbilanzielle Ausleihungen**

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

i) **Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzusichernden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effizienz des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effizient hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effizient betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

▪ **Fair-Value-Hedges**

Fair-Value-Hedges werden zur Verringerung des Marktwert- risikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair-Value-Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus

Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buchwert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments ergebniswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstruments aufzulösen.

▪ **Cashflow-Hedges**

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren und die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme zu eliminieren, werden Cashflow-Hedges verwendet. Für designierte und qualifizierte Cashflow-Hedges wird der Teil des Gewinnes oder Verlustes aus einem Sicherungsinstrument, der als wirksame Absicherung ermittelt wird, im sonstigen Ergebnis erfasst und im Posten Cashflow-Hedge-Rücklage ausgewiesen. Der unwirksame Teil des Gewinnes oder Verlustes aus dem Sicherungsinstrument ist ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Wird ein gesicherter Cashflow ergebniswirksam erfasst, wird der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument in die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, welcher im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, im Eigenkapital und wird dort separat ausgewiesen, bis die Transaktion stattfindet.

j) **Saldierung von Finanzinstrumenten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

k) **Leasing**

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögenswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

▪ **Bilanzierung als Leasinggeber**

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen (Nettoinvestitionswert). Die fälligen Leasingraten werden als Zinsertrag (ergebniswirksamer Ertragsanteil) erfasst sowie gegen den ausgewiesenen Forderungsbestand (erfolgsneutraler Tilgungsanteil) gebucht. Im Falle von Operating Leasingverhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

▪ **Bilanzierung als Leasingnehmer**

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2011 keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

l) **Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasteten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerglöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Bei gemischt genutzten Immobilien wird auf eine Aufteilung in einen fremdgenutzten Teil, für den die Regelung des IAS 40 Anwendung findet, und einen betrieblich genutzten Teil, der nach IAS 16 zu bewerten ist, verzichtet, wenn der vermietete Anteil weniger als 20 % der Gesamtfläche ausmacht. In diesen Fällen wird die gesamte Immobilie als Sachanlagevermögen behandelt.

Für diese im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Immobilien gilt in der Regel ein Abschreibungszeitraum von 25 bis 50 Jahren. Die Immobilien werden linear auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich, noch eine Marktanpassung vorgenommen.

Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt. Wesentliche Parameter bei der Erstellung von Bewertungen waren:

Eckparameter der Immobilienbewertung	2011	2010
Rendite in %	4–8 %	4–6 %
Inflationsrate in %	2,25 %	2,00 %
Mietausfallwagnis in %	2–5 %	2–4 %

Die Mieterträge werden in den Sonstigen Erträgen erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in den Sonstigen Aufwendungen dargestellt. Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses im Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

m) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können. Entwicklungskosten für selbst geschaffene Software werden nicht aktiviert, da sie nicht die Bedingungen für eine Aktivierung erfüllen. Diese Kosten werden im Jahr ihrer Entstehung sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswertes im Unternehmen entspricht.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungs-

dauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von unbestimmter zur begrenzten Nutzungsdauer prospektiv vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst. Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software sowie Geschäfts- oder Firmenwerte. Der aktivierte Geschäfts- oder Firmenwert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer. Die erworbene Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Wertpapierverwaltungsprogramme	10

n) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

o) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Werthaltigkeit erforder-

lich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertzumindern und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Die Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht mehr aufgeholt. Die Identifizierung von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die verwendeten Parameter zur Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwerten wurde in der Note (26) beschrieben.

p) Ertragssteueransprüche

▪ Laufende Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und Ertragssteuerverpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Hier werden gemäß den steuerrechtlichen Bestimmungen tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde zur Aufrechnung gebracht. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und

Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

▪ Latente Ertragssteuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im sonstigen Ergebnis.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt dann, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für dasselbe Steuersubjekt, oder im Fall von unterschiedlichen Steuersubjekten die Absicht besteht, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerpositionen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtung abzulösen, erhoben werden.

q) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als Zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als Zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter den Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Immobilienobjekte ausgewiesen, die im Rahmen der Betreuung von Forderungen zur besseren Verwertung erworben und zur kurzfristigen Veräußerung gehalten werden. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Die Verwertung dieser Objekte wird von der Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von

den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ziel ist es, die Verwertung innerhalb eines Jahres zu realisieren. Ist langfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet bzw. verpachtet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung zu den als Finanzanlagen gehaltenen Immobilien. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als Zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehen.

Veräußerungskosten der Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte stellen eine unwesentliche Größe dar, da sowohl Transaktionskosten als auch Verwertungskosten auf den Käufer übertragen werden. Erfolgt die geplante Veräußerung nicht innerhalb eines Jahres bzw. erfüllt der Vermögenswert nicht mehr die Bestimmungen des IFRS 5, so erfolgt bei Vermietung eine Umgliederung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, bei Eigennutzung in die Sachanlagen oder in die Sonstigen Vermögenswerte.

Alle im Zusammenhang mit Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

r) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko.

Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft haben 12 (2010: 14) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Diese Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses in Folge des Pensionsantritts.

Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 40-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu.

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für die alten Abfertigungsansprüche sind jeweils leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Rechnungszinsfuß/Inland 4,5 % (2010: 3,5 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,0 % (2010: 2,0 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate von 2,0 % (2010: 8,5 %)
- Individueller Karrieretrend mit 2,5 % (2010: 2,5 %)
- Jährliche Valorierungen 3,5 % (2010: 3,0 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für das Jahr 2012 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 326, an Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 697 sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 68 erwartet.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

s) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

t) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

- **Zinsüberschuss**

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist.

- **Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden gezeigt.

- **Provisionsüberschuss**

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen, vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen werden nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinssatzes im Zinsertrag erfasst.

Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann ergebniswirksam erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

- **Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen**

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value-Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- **Handelsergebnis**

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldschein-darlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value-Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividenderträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden.

- **Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten**

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang, als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

- **Verwaltungsaufwand**

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, der Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasingverhältnissen.

- **Sonstige Erträge**

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mieterträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

- **Sonstige Aufwendungen**

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Wertminderung von Firmenwerten, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen, Betriebskostenaufwendungen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko.

- **Steuern vom Einkommen und Ertrag**

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

u) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

- **Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich im Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen, basierend auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.297 (2010: TEUR 1.100) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrundeliegende Obligo um 1 % hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.297 (2010: TEUR 1.100) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallwahrscheinlichkeiten um 1 % hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 97 (2010: TEUR 89) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfalls-

wahrscheinlichkeiten in Höhe von 1 % um TEUR 389 (2010: TEUR 357) verändern. Die Entwicklung der Kreditrisikovor-sorgen ist in Note (18) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (7) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.609.075 (2010: TEUR 9.375.642).

- **Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind**

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 11.380 (2010: TEUR 6.596) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 11.380 (2010: TEUR 6.596) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Sonstigen Ergebnis (Abschnitt III) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (11) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 791.054 (2010: TEUR 556.481).

- **Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden**

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte Wertminderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 7.158 (2010: TEUR 4.677) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen sind in der Note (23) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.079.789 (2010: TEUR 1.149.151).

- **Fair Values**

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (58). Im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handelsergebnis in der Note (10) aus. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 2.380.817 (2010: TEUR 2.145.058), jener der Verbindlichkeiten TEUR 6.916.678 (2010: TEUR 6.538.124).

▪ Ertragssteuern

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (39). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Steuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunktes und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend latenter Steuern sind in den Note (28) sowie (40) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (15) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 10.124 (2010: TEUR 5.974), jener der Verbindlichkeiten TEUR 6.898 (2010: TEUR 10.843).

▪ Rückstellungen

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (38) ersichtlich. Die Effekte hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Note (7) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 12.808 (2010: TEUR 10.975).

▪ Sozialkapital

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5 % hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.260 (2010: TEUR 1.065) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5 % einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.148 (2010: TEUR 1.134). Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (38) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert des den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 19.671 (2010: TEUR 20.142).

▪ Leasingverhältnisse

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert, der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 1.445.769 (2010: TEUR 1.010.041).

(4) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2011 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche:

▪ Annual Improvement-Project 2010

Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projects Änderungen bestehender IFRS. Die Änderungen wurden per 18. Februar 2011 von der EU übernommen. Diese Änderungen, die verschiedene IFRS betreffen, wirken sich in einigen Fällen auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen aus, in anderen Fällen handelt es sich um begriffliche oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten der Änderungen.

▪ IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im November 2009 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 24. Die Änderung wurde von der EU am 19. Juli 2010 übernommen. Zweck der damit vollzogenen Änderungen ist es, die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen zu vereinfachen und dabei bestimmte Unstimmigkeiten zu beseitigen und Unternehmen, die öffentlichen Stellen nahestehen, von bestimmten Angaben zu Geschäftsvorfällen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu befreien. Der überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Jänner 2011 anzuwenden. Die Erleichterungsbestimmung wurde von unserem Konzern bereits für den Abschluss des Jahres 2010 angewendet.

▪ Änderungen des IAS 32 – Klassifizierung von Bezugsrechten

Im Oktober 2009 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu diesem Standard. Die Änderung wurde von der EU am 23. Dezember 2010 übernommen. Mit dieser Änderung wird klargestellt, wie bestimmte Bezugsrechte zu bilanzieren sind, wenn die emittierten Instrumente nicht auf die funktionale Währung des Emittenten lauten. Werden solche Instrumente den gegenwärtigen Eigentümern anteilsgemäß zu einem festen Betrag angeboten, so sollten sie auch dann als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden, wenn ihr Bezugsrecht auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lautet. Die Änderung ist für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Februar 2010 anzuwenden. Die Änderung hat keine Auswirkung auf unseren Konzernabschluss.

▪ Änderungen des IFRS 1 – Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichszahlen nach IFRS 7

Da erstmalige Anwender der IFRS nicht in den Genuss der Befreiung von Vergleichsangaben für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und für das Liquiditätsrisiko kommen, die IFRS 7 in Fällen vorsieht, in denen die Vergleichsperioden vor dem 31. Dezember 2009 enden, soll die nun vorliegende Änderung an IFRS 1 auch für diese Unternehmen eine Befreiung ermöglichen. Die Änderung wurde von der EU am 30. Juni 2010 übernommen. Die Bestimmung tritt für

Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, in Kraft. Die Änderung hat für unseren Konzernabschluss keine Auswirkung.

- **Änderung des IFRIC 14 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung**
Das IFRIC hat im November 2009 diese Interpretation veröffentlicht. Die Änderung wurde von der EU im Juli 2010 in europäisches Recht übernommen und tritt verpflichtend zum 1. Jänner 2011 in Kraft. Durch diese Änderung soll eine unbeabsichtigte Folge von IFRIC 14 in Fällen beseitigt werden, in denen ein Unternehmen, das einer Mindestdotierungsverpflichtung unterliegt, eine Beitragsvorauszahlung leistet und Unternehmen, die solche Vorauszahlungen leisten, diese unter bestimmten Umständen als Aufwendungen erfassen müssten. Besteht für einen leistungsorientierten Plan eine Mindestdotierungsverpflichtung, muss diese Vorauszahlung nach der vorliegenden Änderung an IFRIC 14 wie jede andere Vorauszahlung als Vermögenswert behandelt werden. Die Änderung des IFRIC 14 hat keine Auswirkung auf unseren Konzernabschluss.

- **Veröffentlichung des IFRIC 19 – Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten**
Im November 2009 veröffentlichte das IFRIC diese Interpretation. Sie enthält Leitlinien zur bilanziellen Behandlung der teilweisen oder vollständigen Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Ausgabe von Aktien bzw. Eigenkapitalinstrumenten des bilanzierenden Unternehmens an den Gläubiger. Die Interpretation wurde im Juli 2010 in europäisches Recht übernommen und tritt zum 1. Juli 2010 verpflichtend in Kraft. Da im Konzern derartige Transaktionen nicht stattfanden und auch nicht geplant sind, hat IFRIC 19 keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen

Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.

- **Annual Improvement-Project 2011**
Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projects Änderungen bestehender IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen, die verschiedene IFRS betreffen, wirken sich in einigen Fällen auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen aus, in anderen Fällen handelt es sich um begriffliche oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten der Änderungen.
- **Änderungen des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses**
Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen sehen vor, dass die Posten des sonstigen Ergebnisses danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft

gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der geänderten Offenlegungsvorschriften auf den Konzernabschluss.

- **Änderungen des IAS 12 – Ertragssteuern**
Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB die Änderung des Standards und bietet eine Lösung für das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird, durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwertes im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen durch die Anwendung des geänderten Standards.

- **Änderungen des IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer**
Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen des Standards schließen nun die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) aus. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinsansatz, der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt, und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderung des IAS 27 – Aufstellung von separaten Abschlüssen**
Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Standards in Bezug auf die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen zu setzen, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 28 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures**
Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und die Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10,

IFRS 11, IFRS 12 und IAS 27 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderungen des IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten**
Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 32. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sog. Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.
- **Änderungen des IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der IFRS**
Im Dezember 2010 hat das IASB zwei kleine Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Beide Änderungen würden mit 1. Juli 2011 in Kraft treten. Da die Änderungen jedoch noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden, ist eine Anwendung entsprechend dem europäischen Rechtsstand derzeit nicht vorgesehen. Auf den Konzernabschluss werden diese Änderungen keine Auswirkung haben.
- **Änderungen des IFRS 7 – Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten**
Mit den Änderungen beabsichtigt das IASB, den Bilanzadressaten einen besseren Einblick in Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten – etwa beim Factoring – zu verschaffen. Sofern bei solchen Transaktionen bestimmte Chancen und Risiken beim übertragenden Unternehmen verbleiben, sollen die neuen Angabepflichten zu mehr Transparenz beitragen. Die Änderungen des IFRS 7 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Änderung des Standards wurde von der EU am 22. November 2011 übernommen. Die Änderung wird für den Konzern eine Erweiterung der Erläuterungen zur Folge haben. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten der Änderungen.
- **Veröffentlichung des IFRS 9 – Finanzinstrumente**
Im November 2009 veröffentlichte das IASB den IFRS 9, mit dem die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten abgedeckt wird. Der neue Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Dies stellt die erste Phase (von 3 Phasen) des Projektes zur Ersetzung des IAS 39 dar. Im Oktober 2010 gab das IASB den Standard erneut heraus, in dem neue Vorschriften für die Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten aufgenommen und die Vorschriften für die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus IAS 39 übernommen wurden. Der neue Standard wurde bisher von der EU nicht übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner
- 2015 beginnen, in Kraft treten. Im Zuge des IFRS 9-Projektes werden derzeit die Auswirkungen überprüft und analysiert. Die Umsetzung wird weitreichende Konsequenzen und Auswirkungen auf den Abschluss haben.
- **Veröffentlichung des IFRS 10 – Konzernabschlüsse**
Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ in Bezug auf die Konzernabschlüsse sowie SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaft“ und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der neue Standard wurde bisher von der EU nicht übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten des neuen Standards und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen.
- **Veröffentlichung des IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen**
Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 31 „Joint Ventures“ und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen, und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Der neue Standard wurde bisher von der EU nicht übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten des neuen Standards und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen.
- **Veröffentlichung IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen**
Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Der neue Standard wurde bisher von der EU nicht übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten und erwartet sich umfangreichere Informationen und Angabepflichten.
- **Veröffentlichung IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**
Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ändert die Definition des Fair Value und gibt Hinweise, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair-Value-Bewertung vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Fair-Value-Bewertung verlangt. IFRS 13 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS

13 ist seitens des IASB verabschiedet worden, bedarf aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung des Standards auf den Konzernabschluss.

(5) ANPASSUNG VON VORJAHRESZAHLEN

Bis zum Abschluss per 31. Dezember 2010 wurde die gebildete Risikovorsorge aus Einzelwertberichtigung und Portfoliowertberichtigung als eigener Bilanzposten ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2011 erfolgt ein saldierter Ausweis dieser eng verbundenen Positionen. Die Änderung des bilanziellen Ausweises wird in den folgenden Tabellen dargestellt.

in TEUR	31.12.2010
Forderungen an Kunden – berichtet	8.065.327
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden – berichtet	-109.934
Forderungen an Kunden – neu	7.955.393

Bis zum Abschluss per 31. Dezember 2010 wurden die Positionen Sonstige Rückstellungen und das Sozialkapital als eigener Bilanzposten ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden diese Positionen zusammengefasst und unter Rückstellungen ausgewiesen.

in TEUR	31.12.2010
Sonstige Rückstellungen – berichtet	10.976
Sozialkapital – berichtet	20.141
Rückstellungen – neu	31.117

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden bisher die Sonstigen Erträge und Sonstige Aufwendungen saldiert in der Position Sonstiges Ergebnis ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2011 werden die Sonstigen Erträge und die Sonstigen Aufwendungen getrennt in eigenen Position der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

in TEUR	2010
Sonstiges Ergebnis – berichtet	3.443
Rundungsdifferenz	1
Sonstige Erträge – neu	13.313
Sonstige Aufwendungen – neu	-9.871

B. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(6) ZINSÜBERSCHUSS

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Barreserve	1.002	784
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	9.261	8.842
Erträge aus Forderungen an Kunden	175.942	141.549
Erträge aus dem Leasinggeschäft	35.481	22.372
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	0	2.339
Erträge aus Derivate sonstige	5.761	5.715
Erträge aus Schuldtitel	102.349	97.683
Erträge aus Anteilspapieren	2.364	2.145
Erträge aus Beteiligungen verbundener Unternehmen	994	647
Erträge aus Beteiligungen assoziierter Unternehmen	0	580
Erträge aus Beteiligungen sonstige	1.140	37
Zinsen und ähnliche Erträge	334.294	282.693
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-7.568	-7.527
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-50.016	-43.743
Aufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-22.011	-22.709
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-15.884	-10.763
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-7.753	-8.087
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	-51.530	-32.596
Aufwendungen aus Nachrang- und Ergänzungskapital	-4.506	-5.393
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-159.268	-130.818

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 912 (2010: TEUR 506) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 260.711 (2010: TEUR 216.174). Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -84.101 (2010: TEUR -79.372).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Schuldtitel AFV	42.495	39.923
Erträge aus Schuldtitel AFS	21.292	15.622
Erträge aus Schuldtitel HTM	38.562	42.138
Erträge aus Schuldtitel	102.349	97.683

Davon Erträge aus Anteilspapieren

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Anteilspapieren – HFT	9	89
Erträge aus Anteilspapieren – AFV	1.298	1.027
Erträge aus Anteilspapieren – AFS	594	540
Erträge aus Anteilspapieren – HTM	463	489
Erträge aus Anteilspapieren	2.364	2.145

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen erfasst.

(7) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in TEUR	2011	2010
Zuführung zu Wertberichtigungen	-42.554	-38.224
Auflösung von Wertberichtigungen	18.368	16.415
Direktabschreibung von Forderungen	-1.171	-2.276
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	1.799	950
Zuführungen zu Rückstellungen	-2.795	-4.248
Auflösungen von Rückstellungen	780	1.579
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-25.573	-25.804

Im Jahr 2011 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 18.834 (2010: TEUR 29.395). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden.

(8) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TEUR	2011	2010
Kredit- und Leasinggeschäft	4.518	4.293
Wertpapiergeschäft	21.797	20.245
Giro- und Zahlungsverkehr	11.940	15.246
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	6.882	6.746
Provisionserträge	45.137	46.530

in TEUR	2011	2010
Kredit- und Leasinggeschäft	-1.223	-1.158
Wertpapiergeschäft	-1.368	-1.211
Giro- und Zahlungsverkehr	-2.483	-4.214
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-156	-68
Provisionsaufwendungen	-5.230	-6.651

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 7.175 (2010: TEUR 7.084). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -498 (2010: TEUR -582). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.651 (2010: TEUR 1.320).

(9) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in TEUR	2011	2010
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	3.735	-24
Anpassung Forderungen an Kunden	21.359	3.595
Anpassung Finanzinstrumente available for Sale	23.666	6.049
Anpassung verbrieft Verbindlichkeiten	-1.156	-463
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	47.604	9.157
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	-3.721	50
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	-21.698	-3.602
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	-23.978	-6.068
Bewertung Sicherungsinstrumente zu verbrieften Verbindlichkeiten	1.154	468
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	-48.243	-9.152
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-639	5

(10) HANDELSERGEBNIS

in TEUR	2011	2010
Ergebnis aus dem Handel	3.745	6.454
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – HFT	-251	436
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	183.435	71.442
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – AFV	-207.853	-72.221
Handelsergebnis	-20.924	6.111

Davon Ergebnis aus dem Handel

in TEUR	2011	2010
Währungsbezogene Geschäfte	835	2.348
Zinsbezogene Geschäfte	4.382	4.111
Kreditrisikobezogene Geschäfte	-1.408	0
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	-64	-5
Ergebnis aus dem Handel	3.745	6.454

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2011 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR 5.290 (2010: TEUR 2.202).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

in TEUR	2011	2010
HFT – realisierte Gewinne	14	275
HFT – Zuschreibungen	112	167
HFT – Abschreibungen	-377	-6
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – HFT	-251	436

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

in TEUR	2011	2010
Zinsswaps	159.743	60.107
Cross-Currency-Swaps	19.667	14.138
Zinsoptionen	73	-100
Credit-Default-Swaps	-591	-2.863
Devisentermingeschäfte	566	298
Währungsswaps	3.977	-138
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	183.435	71.442

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

in TEUR	2011	2010
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	9.132	232
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	9.126	9.212
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-12.034	-1.203
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-4.571	-2.771
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	45.746	29.554
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	19.446	25.356
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-35.819	-8.540
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	-238.879	-124.061
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – AFV	-207.853	-72.221

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von TEUR 183.435 (2010: TEUR + 71.442) ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option in Höhe von TEUR -207.853 (2010: TEUR -72.221) zu sehen, da das Hedge-Accounting gemäß IAS 39 erst seit dem Berichtsjahr 2010 angewendet wird und mittels diesen Derivaten überwiegend Zins-, Währungs- und Marktpreisrisiken abgesichert wurden. Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht, sie dienen der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften. Im Berichtsjahr 2011 wie auch im Vorjahr erfolgte keine Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Das Bewertungsergebnis aus Credit-Default-Swaps stammt aus dem Kreditersatzgeschäft, welches die Bank im Anlagenbuch führt. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt fast ausschließlich die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value Option unterliegenden Bankgeschäfte dar.

(11) ERGEBNIS AUS SONSTIGEN FINANZINSTRUMENTEN

in TEUR	2011	2010
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	3.197	5.268
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-934	-935
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	597	59
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-13.171	-27.887
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-10.311	-23.495

Für Finanzanlagen AFS wurde eine Wertminderung in Höhe von TEUR 2.662 (2010: TEUR 10.536) erfolgswirksam in der Position Abschreibungen berücksichtigt. Für Finanzanlagen der Kategorie HTM wurden im Berichtsjahr Wertminderungen im Ausmaß von TEUR 5.382 (2010: TEUR 3.960) in der Position Abschreibung berücksichtigt. Für Finanzanlagen der Kategorie L&R wurden im Jahr 2011 Wertminderungen in Höhe von TEUR 4.007 (2010: TEUR 12.599) in der Position Abschreibungen von Finanzinstrumenten erfasst.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

in TEUR	2011	2010
AFS – realisierte Gewinne	1.486	3.390
AFS – realisierte Verluste	-62	-144
AFS – Zuschreibungen	59	31
AFS – Abschreibungen	-2.662	-10.536
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	-1.179	-7.259
HTM – realisierte Gewinne	119	668
HTM – realisierte Verluste	-518	-696
HTM – Abschreibungen	-5.797	-3.960
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	-6.196	-3.988
L&R – realisierte Gewinne	1.404	494
L&R – realisierte Verluste	-17	-91
L&R – Zuschreibungen	469	25
L&R – Abschreibungen	-4.087	-12.722
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	-2.231	-12.294
LAC – realisierte Gewinne	188	716
LAC – realisierte Verluste	-337	-4
LAC – Zuschreibungen	69	3
LAC – Abschreibungen	-625	-669
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	-705	46
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-10.311	-23.495

(12) VERWALTUNGSaufWAND

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

in TEUR	2011	2010
Personalaufwand	-48.409	-50.136
Sachaufwand	-27.214	-25.242
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.047	-3.743
Verwaltungsaufwand	-79.670	-79.121

Davon Personalaufwand

in TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	-36.695	-35.948
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-9.482	-9.205
Freiwilliger Sozialaufwand	-722	-947
Aufwendungen für Altersvorsorge	-949	-857
Sozialkapital	-561	-3.179
Personalaufwand	-48.409	-50.136

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 890 (2010: TEUR 704) enthalten.

Davon Sachaufwand

in TEUR	2011	2010
Gebäudeaufwand	-4.322	-4.440
EDV-Aufwand	-10.291	-6.852
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.173	-3.274
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.148	-2.068
Kommunikationsaufwand	-1.218	-1.305
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.097	-2.009
Aufwand für Personalentwicklung	-1.165	-1.024
Sonstige Steuern und Gebühren	0	-257
Sonstiger Sachaufwand	-3.800	-4.013
Sachaufwand	-27.214	-25.242

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2012 werden Mindestmietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.611 (2011: TEUR 1.566) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 8.261 (2011: TEUR 8.297). Der Anstieg des EDV-Aufwands ist überwiegend auf die Datenverarbeitungskosten aufgrund unserer Depotbankfunktion zurückzuführen.

**Davon Abschreibung auf Sachanlagen
und Immaterielle Vermögenswerte**

in TEUR	2011	2010
Abschreibung Sachanlagen	-3.454	-3.300
Abschreibung Immaterielle Vermögenswerte	-593	-443
Abschreibung auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	-4.047	-3.743

(13) SONSTIGE ERTRÄGE

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Operating Leasingverhältnissen	2.606	2.284
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	4.828	5.213
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	2.019	3.830
Betriebskostenerlöse	64	89
Handelswarenerlöse	707	378
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	1.010	379
Übrige Sonstige Erträge	2.071	1.140
Sonstige Erträge	13.305	13.313

Die Erträge aus Operating Leasingverhältnissen stellen Mietentnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasingverhältnissen

in TEUR	2011	2010
Bis 1 Jahr	1.011	169
Über 1 bis 5 Jahre	2.806	283
Über 5 Jahre	218	190
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen	4.035	642

(14) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2011	2010
Abschreibung Investment Properties	-923	-971
Abschreibung sonstige Anlagen	-516	-237
Wertminderung sonstige Anlagen	-1.150	-292
Restbuchwertabgänge	-1	-33
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-3.165	-3.596
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.441	-1.861
Betriebskostenaufwendungen	-745	-495
Handelswareneinsatz	-678	-273
Sonstige Steueraufwendungen	-6.362	0
Aufwendungen aus Schadensfällen	-316	0
Übrige Sonstige Aufwendungen	-2.300	-2.113
Sonstige Aufwendungen	-18.597	-9.871

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die erstmals im Jahr 2011 zu entrichtende Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 6.002 enthalten.

(15) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

in TEUR	2011	2010
Tatsächliche Ertragssteuern	-19.378	-16.873
Latente Ertragssteuern	-234	292
Ertragssteuern aus Vorperioden	4	-188
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19.608	-16.769

Überleitung von der Steuerrate (25 %) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2011	2010
Ergebnis vor Steuern	81.290	76.511
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragssteuern	-20.323	-19.128
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	2.212	1.699
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	1.601	27
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	-495	-65
aus Vorauszahlungen	0	-167
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-456	-1.500
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-2.909	-638
aus sonstigen Unterschieden	762	3.003
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19.608	-16.769

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(16) BARRESERVE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	23.872	24.755
Guthaben bei Zentralnotenbanken	113.909	113.646
Zinsabgrenzungen	40	51
Barreserve	137.821	138.452

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 98.376 (2010: TEUR 104.079) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (L&R)

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 108.251 (2010: TEUR 45.047) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR 3.711 (2010: TEUR – 24) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Interbankkonten	133.501	125.824
Geldmarktanlagen	90.243	360.120
Darlehen an Banken	199.006	191.900
Schuldverschreibungen	660.707	739.539
Sonstige Forderungen	3.595	2.866
Forderungen an Kreditinstitute	1.087.052	1.420.249

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	271.302	806.273
Deutschland	259.345	175.309
Schweiz und Liechtenstein	72.091	121.457
Italien	37.663	82.946
Sonstiges Ausland	446.651	234.264
Forderungen an Kreditinstitute	1.087.052	1.420.249

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Portfoliowertberichtigungen	– 79	0
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	– 79	0

(18) FORDERUNGEN AN KUNDEN (L&R)

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 347.393 (2010: TEUR 142.315) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR 24.953 (2010: TEUR 3.595) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Barvorlagen	373.350	330.252
Kontokorrentkredite	699.319	1.077.567
Wechselkredite	10.902	9.210
Kommunaldeckungsdarlehen	828.809	748.478
Pfandbriefdeckungsdarlehen	1.576.624	1.442.692
Lombarddarlehen	153.635	281.518
Sonstige Darlehen	3.174.877	2.799.957
Leasingforderungen (Nettoinvestitionswert)	1.445.769	1.010.041
Schuldverschreibungen	258.610	255.490
Sonstige Forderungen	128	188
Forderungen an Kunden	8.522.023	7.955.393

Forderungen an Kunden nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	5.146.776	4.914.752
Deutschland	1.029.429	944.668
Schweiz und Liechtenstein	593.411	514.160
Italien	1.066.046	1.021.840
Sonstiges Ausland	686.361	559.973
Forderungen an Kunden	8.522.023	7.955.393

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Firmenkunden	4.938.152	4.510.217
Privatkunden	1.625.269	1.568.474
Financial Markets	458.023	390.676
Corporate Center	1.500.579	1.486.026
Forderungen an Kunden	8.522.023	7.955.393

Forderungen an Kunden nach Branchen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	464.351	290.582
Gewerbe	1.048.311	744.268
Industrie	1.084.533	939.456
Handel	547.082	421.390
Tourismus	379.373	370.070
Immobilien-gesellschaften	1.304.806	1.166.278
Sonstige Unternehmen	1.692.298	1.763.655
Freie Berufe	174.717	175.719
Private Haushalte	1.772.984	1.747.476
Sonstige	53.568	336.499
Forderungen an Kunden	8.522.023	7.955.393

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen.

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Mindestleasingzahlungen	1.808.818	1.288.241
Nicht garantierte Restwerte	11.847	11.518
Bruttogesamtinvestition	1.820.665	1.299.759
Nicht realisierter Finanzertrag	-374.896	-289.718
Nettoinvestition	1.445.769	1.010.041
Barwert der nicht garantierten Restwerte	-10.673	-10.386
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.435.096	999.655

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 25.460 (2010: TEUR 14.859). Die in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Mietzahlungen sind im Zinsüberschuss in der Note (6) ersichtlich.

Leasingverträge nach Laufzeiten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Bruttogesamtinvestition	1.820.665	1.299.759
davon bis 1 Jahr	297.907	180.708
davon 1 bis 5 Jahre	553.931	337.825
davon über 5 Jahre	968.827	781.226
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.435.096	999.655
davon bis 1 Jahr	242.731	144.507
davon 1 bis 5 Jahre	395.585	222.388
davon über 5 Jahre	796.780	632.760

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	-118.325	-98.891
Portfoliowertberichtigungen	-10.076	-10.859
Sonstige Wertberichtigungen	-1.230	-183
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-129.631	-109.933

Risikovorsorgen nach Geschäftsfelder

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Firmenkunden	-81.432	-70.444
Privatkunden	-21.328	-20.075
Financial Markets	-342	-2.192
Corporate Center	-26.529	-17.222
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-129.631	-109.933

Entwicklung der enthaltenen Einzelwertberichtigungen

in TEUR	2011	2010
Stand 01.01.	-98.891	-102.646
Währungsdifferenzen	498	-2.382
Änderung Konsolidierungskreis	-13.462	0
Umgliederung	1.106	405
Verbrauch	17.663	27.117
Auflösung	16.428	15.986
Zuführung	-41.667	-37.371
Stand 31.12.	-118.325	-98.891

Entwicklung der enthaltenen Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	2011	2010
Stand 01.01.	-10.859	-10.424
Umgliederung	14	0
Verbrauch	0	3
Auflösung	1.340	416
Zuführung	-571	-854
Stand 31.12.	-10.076	-10.859

Entwicklung Sonstige Wertberichtigung

in TEUR	2011	2010
Stand 01.01.	-183	-196
Änderung Konsolidierungskreis	-1.432	0
Verbrauch	21	0
Auflösung	601	13
Zuführung	-237	0
Stand 31.12.	-1.230	-183

(19) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN**Gliederung nach Sicherungsart**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	1.845	1.728
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	328	2.803
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	2.173	4.531

Nominalwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	976.822	534.136
Cross-Currency-Swaps	12.772	5.419
Zinsderivate	989.594	539.555
Nominale aus Fair-Value-Hedges	989.594	539.555

Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	1.845	1.728
Zinsderivate	1.845	1.728
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	1.845	1.728

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(20) HANDELSAKTIVA UND DERIVATE**Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Investmentzertifikate	2.841	2.317
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	728.202	536.162
Zinsabgrenzungen	75.639	93.396
Handelsaktiva und Derivate	806.682	631.875

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	57.273	34.355
Deutschland	252.800	200.496
Schweiz und Liechtenstein	4.959	20.421
Sonstiges Ausland	491.650	376.603
Handelsaktiva und Derivate	806.682	631.875

Nominalwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	7.591.644	7.473.006
Cross-Currency-Swaps	1.537.255	1.184.116
Zinsoptionen	711.325	740.653
Zinsfutures	12.000	20.000
Zinsderivate	9.852.224	9.417.775
FX-Termingeschäfte	1.780.251	1.966.413
FX-Swaps	283.877	449.434
FX-Optionen	46.856	56.316
Sonstige FX-Derivate	2.000	0
Währungsderivate	2.112.984	2.472.163
Indexkontrakte in Substanzwerten	12.750	11.649
Optionen auf Substanzwerte	7.433	1.764
Derivate auf Substanzwerte	20.183	13.413
Credit-Default-Swaps	135.141	139.426
Kreditderivate	135.141	139.426
Nominale aus Derivaten	12.120.532	12.042.777

Positive Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	494.218	300.156
Cross-Currency-Swaps	198.168	186.524
Zinsoptionen	4.174	3.037
Zinsfutures	0	54
Zinsderivate	696.560	489.771
FX-Termingeschäfte	23.645	32.121
FX-Swaps	4.378	10.402
FX-Optionen	1.418	1.889
Sonstige FX-Derivate	1.573	0
Währungsderivate	31.014	44.412
Indexkontrakte in Substanzwerten	0	190
Optionen auf Substanzwerte	0	1.764
Derivate auf Substanzwerte	0	1.954
Credit-Default-Swaps	628	25
Kreditderivate	628	25
Positive Marktwerte aus Derivaten	728.202	536.162

(21) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – DESIGNATED AT FAIR VALUE (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	298.563	215.560
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	533.896	514.724
Aktien	15.636	18.933
Investmentzertifikate	24.060	24.634
Andere Anteilsrechte	4.765	6.493
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	5.254	5.525
Forderungen gegenüber Kunden	674.236	704.812
Zinsabgrenzungen	15.552	17.971
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.571.962	1.508.652

Angaben zum Kreditrisiko

in TEUR	2011	2010
Kreditexposure	1.556.410	1.490.681
Sicherheiten	318.800	358.116
Veränderung Marktwert gesamt	100.744	76.140
davon marktrisikobedingt	112.915	80.181
davon kreditrisikobedingt	-12.171	-4.041
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	24.604	17.017
davon marktrisikobedingt	32.734	10.564
davon kreditrisikobedingt	-8.130	6.453

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Verlust in Höhe von TEUR –616 (2010: TEUR –971). Diesem Verlust steht ein realisierter Gewinn aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR +659 (2010: TEUR +1.011) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Wir haben im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	676.506	579.373
Deutschland	319.992	294.702
Schweiz und Liechtenstein	80.714	156.932
Italien	32.387	32.463
Sonstiges Ausland	462.363	445.182
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.571.962	1.508.652

(22) FINANZANLAGEN – AVAILABLE FOR SALE (AFS)

Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	154.911	81.699
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	570.123	413.192
Aktien	1.142	1.143
Investmentzertifikate	11.004	11.049
Andere Anteilsrechte	17.994	19.007
Zinsabgrenzungen	14.392	9.092
Sonstige Beteiligungen	21.384	21.135
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	104	164
Finanzanlagen – available for Sale	791.054	556.481

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	353.967	206.438
Deutschland	23.436	48.057
Schweiz und Liechtenstein	10.231	4.691
Italien	20.930	14.593
Sonstiges Ausland	382.490	282.702
Finanzanlagen – available for Sale	791.054	556.481

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 10.188 (2010: TEUR 9.999) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Jahr 2011 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert.

Erfolgsneutral und somit im sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Im Jahr 2011 entspricht dies einem Betrag von TEUR +12.453 (2010: TEUR +3.220). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR –564 (2010: TEUR 142) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (11) erfasst und betragen im Jahr 2011 TEUR –748 (2010: TEUR –10.536).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accounting wurden die im sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR –22.287 (2010: TEUR 6.049) um die Effektive Hedged-Fair-Value-Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(23) FINANZANLAGEN – HELD TO MATURITY (HTM)

Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	182.758	250.342
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	873.830	874.052
Zinsabgrenzungen	23.201	24.757
Finanzanlagen – held to Maturity	1.079.789	1.149.151

Im Jahr 2010 wurde eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR –3.960 (2009: TEUR –2.951) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2011 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 414.

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	330.290	308.688
Deutschland	99.910	176.752
Schweiz und Liechtenstein	35.362	26.067
Italien	39.065	59.750
Sonstiges Ausland	575.162	577.894
Finanzanlagen – held to Maturity	1.079.789	1.149.151

(24) ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN**Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen**

in TEUR	2011	2010
Beteiligungsbuchwert 01.01.	21.947	18.432
Anteilige Ergebnisse	5.577	3.618
Veränderung Konsolidierungskreis	5.951	0
Beteiligungszuschreibungen	2.678	0
Kapitalveränderung	0	373
Ausschüttungen	-1.536	-476
Beteiligungsbuchwert 31.12.	34.617	21.947

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 12.931 (2010: TEUR 8.043). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2011 TEUR 5.577 (2010: TEUR 3.618). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(25) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Grundanteil	6.819	4.141
Gebäudeanteil	30.969	28.422
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37.788	32.563

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2011 57 (2010: 55) Liegenschaften aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 8.271, als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 29.516 enthalten. Für unseren Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 45.722 (2010: TEUR 33.475).

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (31) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (13) ersichtlich.

(26) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**Immaterielle Vermögenswerte nach Arten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Firmenwert	6.396	0
Erworbene Software	1.672	1.556
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	4
Immaterielle Vermögenswerte	8.070	1.560

Der Firmenwert in Höhe von TEUR 6.396 wurde im Zuge des Anteilserwerbs an der HIL Mobilien GmbH aktiviert. Da der Unternehmenserwerb per 31. Oktober 2011 abgewickelt wurde, konnten die Arbeiten für die Purchase-Price-Allocation aufgrund der Zeitspanne bis zum Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen werden. Daher kann es noch zu Änderungen des Firmenwertes kommen. Der Firmenwert basiert im Wesentlichen aus erwarteten zukünftigen Synergieeffekten, dem erwarteten Neugeschäft und die durch den Anteilserwerb übernommenen vertraglichen Cashflows aus den bestehenden Finanzierungsleasingverträgen. Die HIL Mobilien GmbH und deren Tochtergesellschaften wurden für die Bestimmung des erzielbaren Betrages als zahlungsmittelgenerierende Einheit definiert. Die Ermittlung des erzielbaren Betrages basiert dabei auf dem Nutzungswert der übernommenen Vermögenswerte. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die zukünftigen und erwarteten vertraglichen Cashflows aus den bestehenden Finanzierungsleasingverträgen ermittelt. Diese werden anhand des mit dem Kunden vereinbarten Finanzierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Ebenso werden die Cashflows aus den Refinanzierungskosten mit dem vereinbarten Zinssatz diskontiert. Die zukünftig erwarteten Kreditausfälle wurden pauschal mit 1% der Barwerte aus Mobilien- und Immobilienleasingverträgen angesetzt. Die in der Bilanz angesetzten pauschalen Risikovorsorgen betragen für das Mobilienleasing 0,40% und für das Immobilienleasing 0,20%. Das Management geht daher davon aus, dass die getroffene Annahme für die Ermittlung des Nutzungswertes auch besondere bisher noch nicht erkannte und eingetretene Kreditrisiken abdeckt. Die Verwaltungskosten wurden ebenfalls barwertig für die bestehenden Leasingverträge mit einem Betrag von EUR 17,- je Vertrag und Monat angesetzt. Der Ansatz dieser Kosten basiert auf Erfahrungswerten aus der Vergangenheit. Die Ermittlung der erwarteten Cashflows beruht auf den bestehenden Finanzierungsleasingverträgen. Insbesondere im Immobilienleasing betragen die Laufzeiten mehr als 5 Jahre. Die durchschnittliche Restlaufzeit der bestehenden Immobilienleasingverträge beträgt 13,5 Jahre.

Die geplanten vertraglichen Netto-Cashflows aus Finanzierungsleasingverträgen abzüglich der barwertigen Refinanzierungskosten, der erwarteten Kreditrisikokosten sowie der Verwaltungsaufwendungen nach Laufzeiten zeigen folgendes Bild:

in TEUR	Mobilien	Immobilien
Bis 1 Jahr	1.375	1.178
Bis 5 Jahre	1.693	3.905
Über 5 Jahre	405	6.151
Erwartete Netto-Cashflows	3.473	11.234

Bei der Ermittlung der erwarteten Netto-Cashflows wurden keine Wachstumsraten oder Extrapolationen vorgenommen. Sie stützen sich allein auf den Vertragsbestand zum Berichtsstichtag. Die zukünftigen Cashflows wurden mit dem vertragsgegenständlichen Zinssätzen abgezinst. Der durchschnittliche Zinssatz im Immobilienleasing beträgt 3,872%. Jener des Mobilienleasing liegt bei 3,413%.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (31) ersichtlich.

(27) SACHANLAGEN**Sachanlagen nach Arten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Unbebaute Grundstücke	1.676	895
Bebaute Grundstücke	7.827	7.499
Gebäude	55.705	52.708
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.931	5.112
Vermietete Mobilien	409	165
Anlagen in Bau	4	451
Sachanlagen	70.552	66.830

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (31) ersichtlich.

(28) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerverpflichtungen von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	3.868	982
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	0	46
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	460	490
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	3.394	3.826
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	2.636	3.099
Temporäre Differenzen sonstige	517	0
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	1.056	635
Latente Steuerforderungen	11.931	9.078
Saldierung latenter Steuern	-3.055	-3.904
Latente Steuerforderungen per Saldo	8.876	5.174

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 4.004 (2010: TEUR 2.284). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 13.930 (2010: TEUR 4.748), welche im Konzern nicht aktiviert wurden. Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2011 betragen diese latenten Steuern TEUR 3.868 (Steuerforderung) (2010: TEUR 982 Steuerforderung). Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(29) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	4.750	8.903
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	4.750	8.903

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umfassen Immobilien, welche aus gekündigten sowie ausgelaufenen Leasingverträgen zur Veräußerung bestimmt sind. Bei den gegenständlichen Immobilien wurden bereits konkrete Verkaufsgespräche mit Interessenten geführt. Das Management geht davon aus, dass der Vertragsabschluss und die Übertragung bis Ende des Jahres 2012 erfolgen wird. Im Jahr 2011 wurde aus der Veräußerung ein Gewinn in Höhe von TEUR 346 erzielt. Dieser wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Sonstige Erträge unter der Note (13) ausgewiesen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sowie die daraus entstehenden Erträge und Aufwendungen werden im Segment Corporate Center erfasst.

(30) SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Immobilien	32.655	23.312
Forderungen aus Lieferung und Leistung	272	707
Scheckforderungen	1.344	4
Sonstige Steueransprüche	4.677	4.827
Abgegrenzte Forderungen	6.971	17.789
Sonstige Vermögenswerte	8.228	11.950
Sonstige Vermögenswerte	54.147	58.589

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40, noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (14) erfasst und betragen im Jahr 2011 TEUR 1.150 (2010: TEUR 0).

(31) ANLAGESPIEGEL

in TEUR	Anschaf- fungs- werte 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Verän- derung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- gliede- rungen	Anschaf- fungs- werte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2010								
Erworbene Software	7.144	121	-21	614	-41	-12	7.805	1.556
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	448	1	-323	0	0	23	149	4
Immaterielle Vermögenswerte	7.592	122	-344	614	-41	11	7.954	1.560
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	80.776	309	0	563	-3.632	2.177	80.193	60.207
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.661	106	-175	1.224	-6.737	-22	11.057	5.112
Sonstige Sachanlagen	2.023	-2	0	361	-237	-283	1.862	1.511
Sachanlagen	99.460	413	-175	2.148	-10.606	1.872	93.112	66.830
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	42.904	133	1	1.460	-2.437	-913	41.148	32.563
Gesamt	149.956	668	-518	4.222	-13.084	970	142.214	100.953

in TEUR	Kum. Abschrei- bungen 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Verän- derung Konsolidie- rungskreis	laufende Abschrei- bung	Abgang kum. Abschrei- bungen	Um- gliede- rungen	Wert- minde- rungen	Kum. Abschrei- bungen 31.12.
2010								
Erworbene Software	-5.833	-55	21	-436	41	13	0	-6.249
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-418	0	293	-7	0	-13	0	-145
Immaterielle Vermögenswerte	-6.251	-55	314	-443	41	0	0	-6.394
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-19.596	-62	0	-1.870	3.436	-1.894	0	-19.986
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-11.327	-44	159	-1.416	6.660	23	0	-5.945
Sonstige Sachanlagen	-520	0	0	-15	184	0	0	-351
Sachanlagen	-31.443	-106	159	-3.301	10.280	-1.871	0	-26.282
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-8.251	0	0	-970	470	166	0	-8.585
Gesamt	-45.945	-161	473	-4.714	10.791	-1.705	0	-41.261

in TEUR	Anschaf- fungs- werte 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Verän- derung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- glie- de- rungen	Anschaf- fungs- werte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2011								
Firmenwert	0	0	0	6.396	0	0	6.396	6.396
Erworbene Software	7.805	33	351	656	-2.133	20	6.732	1.672
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	149	0	0	0	0	-20	129	2
Immaterielle Vermögenswerte	7.954	33	351	7.052	-2.133	0	13.257	8.070
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	80.193	57	3.867	1.188	0	451	85.756	63.532
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.057	18	267	1.471	-1.153	0	11.660	4.931
Sonstige Sachanlagen	1.862	1	0	1.115	-98	-451	2.429	2.089
Sachanlagen	93.112	76	4.134	3.774	-1.251	0	99.845	70.552
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	41.148	0	-3.867	4.536	-732	5.777	46.862	37.788
Gesamt	142.214	109	618	15.362	-4.116	5.777	159.964	116.410

in TEUR	Kum. Abschrei- bungen 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Verän- derung Konsolidie- rungskreis	laufende Abschrei- bung	Abgang kum. Abschrei- bungen	Um- glie- de- rungen	Wert- minde- rungen	Kum. Abschrei- bungen 31.12.
2011								
Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0	0
Erworbene Software	-6.249	-10	-323	-593	2.133	-18	0	-5.060
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-145	0	0	0	0	18	0	-127
Immaterielle Vermögenswerte	-6.394	-10	-323	-593	2.133	0	0	-5.187
Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	-19.986	-15	-264	-1.959	0	0	0	-22.224
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-5.945	-10	-179	-1.486	891	0	0	-6.729
Sonstige Sachanlagen	-351	-1	0	-8	20	0	0	-340
Sachanlagen	-26.282	-26	-443	-3.453	911	0	0	-29.293
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-8.585	0	264	-923	100	70	0	-9.074
Gesamt	-41.261	-36	-502	-4.969	3.144	70	0	-43.554

(32) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN (LAC)**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Interbankkonten	415.365	431.757
Geldmarktaufnahmen	109.953	117.344
Darlehen von Banken	107.166	244.268
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	632.490	793.369

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	61.977	259.912
Deutschland	197.937	185.352
Schweiz und Liechtenstein	111.757	148.096
Italien	0	4
Sonstiges Ausland	260.819	200.005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	632.490	793.369

(33) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN (LAC)**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Giroeinlagen	2.355.727	2.044.406
Termineinlagen	359.941	318.467
Spareinlagen	689.041	735.198
Kapitalsparbücher	831.625	708.847
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236.334	3.806.918

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	2.940.122	2.606.194
Deutschland	618.774	660.539
Schweiz und Liechtenstein	270.307	257.883
Italien	7.266	4.084
Sonstiges Ausland	399.865	278.218
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236.334	3.806.918

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Firmenkunden	1.459.842	1.223.399
Privatkunden	2.008.780	1.894.622
Financial Markets	428.840	334.557
Corporate Center	338.872	354.340
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236.334	3.806.918

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	129.092	67.307
Gewerbe	410.513	377.012
Industrie	256.965	203.084
Handel	154.673	143.914
Tourismus	39.711	27.633
Immobilien-gesellschaften	66.433	60.416
Sonstige Unternehmen	648.758	600.351
Freie Berufe	103.504	119.995
Private Haushalte	1.888.856	1.761.269
Sonstige	537.829	445.937
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.236.334	3.806.918

(34) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN (LAC)

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 183.343 (2010: TEUR 294.598) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 32.683 (2010: TEUR 22.931) um den Hedged-Fair-Value in Höhe von TEUR -1.619 (2010: TEUR -463) angepasst.

Verbrieftes Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Pfandbriefe	4.857	7.051
Kommunalbriefe	282.069	200.415
Kassenobligationen	801	1.036
Anleihen	532.771	607.837
Wohnbaubankanleihen	124.319	144.642
Anleihen der Pfandbriefstellen	538.662	538.586
Zinsabgrenzungen	5.631	6.605
Verbrieftes Verbindlichkeiten	1.489.110	1.506.172

(35) NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN**Gliederung nach Sicherungsart**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	70.036	21.681
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	14.400	11.710
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	84.436	33.391

Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	64.583	20.638
Cross-Currency-Swaps	5.453	1.043
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges	70.036	21.681

Die Nominalwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow-Hedge-Positionen abgeschlossen.

(36) HANDELPASSIVA UND DERIVATE**Handelsspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	315.765	253.716
Zinsabgrenzungen	11.460	27.762
Handelsspassiva und Derivate	327.225	281.478

Negative Marktwerte aus Derivaten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	201.497	166.948
Cross-Currency-Swaps	77.582	43.387
Zinsoptionen	4.476	3.412
Zinsfutures	300	0
Zinsderivate	283.855	213.747
FX-Termingeschäfte	23.272	31.240
FX-Swaps	401	964
FX-Optionen	1.418	1.889
Währungsderivate	25.091	34.093
Indexkontrakte in Substanzwerten	309	0
Optionen auf Substanzwerte	166	0
Derivate auf Substanzwerte	475	0
Credit-Default-Swaps	6.344	5.876
Kreditderivate	6.344	5.876
Negative Marktwerte aus Derivaten	315.765	253.716

Die Nominalwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (20) ersichtlich.

(37) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN – DESIGNATED AT FAIR VALUE (LAFV)

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 172.822 (2010: TEUR 154.998) direkt abgesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	141.395	139.201
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	499.184	486.750
Pfandbriefe at Fair Value	24.040	20.727
Kommunalforderungen at Fair Value	974.474	490.199
Anleihen at Fair Value	3.832.435	3.710.651
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	155.165	160.759
Anleihen der Pfandbriefstellen at Fair Value	633.528	972.055
Nachrangkapital at Fair Value	42.266	59.160
Ergänzungskapital at Fair Value	118.136	97.436
Zinsabgrenzungen	84.394	86.317
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	6.505.017	6.223.255

Bei den Finanziellen Verbindlichkeiten – at Fair Value handelt es sich überwiegend um Privatplatzierungen. Nur ein kleiner Teil dieser Verbindlichkeiten notiert an einer Börse. In der Position Ergänzungskapital at Fair Value ist Hybridkapital i.S.d. § 24 Abs. 2 Z 5 BWG mit einem Fair Value in Höhe von TEUR 99.147 (2010: TEUR 84.468) enthalten, das für aufsichtsrechtliche Zwecke im Konzern als Kernkapital im engeren Sinne (Tier 1) – siehe Note (67) – mit den Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 109.780 (2010: TEUR 101.243) bis zu einem Ausmaß von 30 % des Kernkapitals angesetzt werden kann. Die Veränderung zwischen 2011 und 2010 ist überwiegend auf Währungsschwankungen zurückzuführen.

Angaben zum eigenen Kreditrisiko

in TEUR	2011	2010
Bilanzwert	6.420.623	6.136.938
Rückzahlungsbetrag	5.959.589	5.893.662
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	461.034	243.276
Veränderung Marktwert gesamt	459.124	245.737
davon marktrisikobedingt	466.422	254.236
davon kreditrisikobedingt	-7.298	-8.499
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	213.387	92.021
davon marktrisikobedingt	212.186	87.051
davon kreditrisikobedingt	1.201	4.970

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Credit-Spread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente, welche mit einer Landeshaftung des Landes Vorarlberg ausgestattet sind (Emissionen mit einer Laufzeit bis ins Jahr 2017) und jener, die außerhalb der Gewährträgerhaftung begeben wurden.

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(38) RÜCKSTELLUNGEN**Rückstellungen nach Arten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Abfertigungsrückstellungen	13.174	12.373
Pensionsrückstellungen	5.243	6.576
Jubiläumsgeldrückstellungen	1.254	1.193
Sozialkapital	19.671	20.142
Rückstellungen für Bürgschaften/Haftungen	1.215	839
Rückstellungen für Kreditrisiken	8.458	7.415
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	2.363	2.140
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	537	562
Rückstellungen für Sonstiges	235	19
Sonstige Rückstellungen	12.808	10.975
Rückstellungen	32.479	31.117

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenutzten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Eventualforderungen dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen gemäß

IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei. Abhängig von der Verfahrensdauer kommt es zur Verwendung der gebildeten Rückstellung.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Rückstellungen und nicht unter dem Sozialkapital.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der letzten 5 Jahre betragen.

in TEUR	Barwert	Berichtigung
Für das Jahr 2011	5.243	-21,1%
Für das Jahr 2010	6.576	8,0%
Für das Jahr 2009	6.271	9,3%
Für das Jahr 2008	5.873	2,6%
Für das Jahr 2007	5.874	1,7%

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR 2010	Abfertigungs- rückstellungen	Pensionsrück- stellungen	Jubiläumsgeld- rückstellungen	Gesamt
Barwert 01.01.	10.625	6.271	1.001	17.897
Veränderung Konsolidierungskreis	-17	0	0	-17
Dienstzeitaufwand	576	0	89	665
Zinsaufwand	446	242	43	731
Zahlungen	-419	-462	-46	-927
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.162	525	106	1.793
Barwert 31.12.	12.373	6.576	1.193	20.142

in TEUR 2011	Abfertigungs- rückstellungen	Pensionsrück- stellungen	Jubiläumsgeld- rückstellungen	Gesamt
Barwert 01.01.	12.373	6.576	1.193	20.142
Dienstzeitaufwand	637	0	108	745
Zinsaufwand	408	197	41	646
Zahlungen	-548	-424	-58	-1.030
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	304	-1.106	-30	-832
Barwert 31.12.	13.174	5.243	1.254	19.671

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

in TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflich- tungen	Sonstiges	Gesamt
2010						
Buchwert 01.01.	61	6.366	1.821	579	166	8.993
Dotierung	828	2.101	1.321	2	16	4.268
Verwendung	0	-137	-388	-19	-31	-575
Auflösung	-50	-915	-614	0	-18	-1.597
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	-114	-114
Buchwert 31.12.	839	7.415	2.140	562	19	10.975

in TEUR	Bürg- schaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflich- tungen	Sonstiges	Gesamt
2011						
Buchwert 01.01.	839	7.415	2.140	562	19	10.975
Dotierung	509	1.749	437	2	685	3.382
Verwendung	0	-389	-204	-27	-948	-1.568
Auflösung	-133	-317	-10	0	0	-460
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	479	479
Buchwert 31.12.	1.215	8.458	2.363	537	235	12.808

(39) ERTRAGSSTEUERVERPFLICHTUNGEN

Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Steuerrückstellung	5.076	9.345
Laufende Steuerverbindlichkeit	70	73
Ertragssteuerverpflichtungen	5.146	9.418

Entwicklung der Steuerrückstellung

in TEUR	2011	2010
Buchwert 01.01.	9.345	5.349
Währungsumrechnung	13	77
Dotierung	546	4.279
Verwendung	-525	-261
Auflösung	-4.383	-47
Veränderung Konsolidierungskreis	80	-52
Buchwert 31.12.	5.076	9.345

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich

(40) LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen.

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	2.992	3.446
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.250	1.156
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	55	52
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	262	425
Temporäre Differenzen sonstige	248	250
Latente Steuerverbindlichkeiten	4.807	5.329
Saldierung latenter Steuern	-3.055	-3.904
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	1.752	1.425

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(41) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.269	1.064
Sonstige Steuerverpflichtungen	7.634	7.849
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.948	3.735
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0	366
Scheckverbindlichkeiten	60	35
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	544	110
Handelsrechtliche Rückstellungen	3.775	3.635
Wechselverbindlichkeiten	121	0
Sonstige Verbindlichkeiten	17.421	31.035
Sonstige Verbindlichkeiten	38.772	47.829

(42) NACHRANG- UND ERGÄNZUNGSKAPITAL (LAC)**Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangiges Kapital gemäß § 23 Abs. 8 BWG	149.832	149.802
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	87.260	89.841
Zinsabgrenzung	260	203
Nachrang- und Ergänzungskapital	237.352	239.846

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in TEUR	2011	2010
Stand 01.01.	239.846	235.765
Neuaufnahme	49	7.743
Rückzahlungen	-2.601	-3.699
Veränderung Zinsabgrenzungen	58	37
Stand 31.12.	237.352	239.846

(43) EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 150.000 (2010: TEUR 150.000), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2011 waren 293.000 (2010: 293.000) Stück Aktien mit einer Nominale von EUR 511,9454 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2010: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2011 waren 1.000.000 (2010: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einer Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

Die direkt im Sonstigen Ergebnis erfassten Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten, welche zur Veräußerung verfügbar sind, betragen im Jahr 2011 TEUR -8.659 (2010: TEUR 3.220). Die erfassten Marktwertänderungen wurden bereits um die latenten

Steuern bereinigt. Dieser Effekt betrug im Jahr 2011 TEUR 2.886 (2010: TEUR -1.073). Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -564 (2010: TEUR 142) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst.

Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Dabei wurden im Jahr 2011 TEUR -748 (2010: TEUR -10.536) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ebenso wurden die Effekte aus der Währungsumrechnung direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese betrug im Jahr 2011 TEUR -163 (2010: TEUR 164).

Vom Ergebnis nach Steuern des Konzerns in Höhe von TEUR 61.682 (2010: TEUR 59.742) entfällt auf die Anteilseigner der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft ein Betrag von TEUR 61.670 (2010: TEUR 59.742) sowie auf die Anteile ohne Beherrschung an den Tochtergesellschaften ein Betrag von TEUR 12 (2010: TEUR 0).

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.386 (2010: TEUR 11.102) ist an das Aktiengesetz gebunden. Gemäß § 183 ist die Auflösung der gesetzlichen Rücklage nur dann zulässig, nachdem der zehnte von Hundert des nach der vereinfachten Kapitalherabsetzung verbleibenden Grundkapitals übersteigende Teil der gebundenen Rücklagen und alle nicht gebundenen Kapitalrücklagen sowie alle satzungsmäßigen und andere Gewinnrücklagen vorweg aufgelöst sind. Zudem besteht ein Verbot, dass die Beträge aus der Auflösung für Zahlungen an die Aktionäre verwendet werden oder dazu verwendet werden, die Aktionäre von der Verpflichtung zur Leistung von Einlagen zu befreien.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Haftrücklage in Höhe von TEUR 124.237 (2010: TEUR 119.079) unterliegt den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 BWG. Demnach darf eine Auflösung der Haftrücklage nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Haftrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 4.500 (2010: TEUR 13.500) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2011 betrug TEUR 61.051 (2010: TEUR 54.910). Nach Rücklagendotation von TEUR 58.496 (2010: TEUR 42.244) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 1.945 (2010: TEUR 833) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 4.500 (2010: TEUR 13.500). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von TEUR 150.000 (2010: TEUR 150.000) eine Dividende in Höhe von EUR 9,00 (2010: EUR 35,00) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 293.000 Stück (2010: 293.000 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 2.637 (2010: TEUR 10.255). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Ertragniszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(44) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA UND AUSLANDSBEZUG

in TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2010						
Barreserve	126.752	131	11.462	6	101	138.452
Forderungen an Kreditinstitute	929.646	88.491	353.107	21.565	27.440	1.420.249
Forderungen an Kunden	5.465.370	110.153	2.194.308	107.336	78.226	7.955.393
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	3.895	60	569	0	7	4.531
Handelsaktiva und Derivate	235.498	14.630	257.219	107.568	16.960	631.875
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.247.685	46.785	172.725	29.219	12.238	1.508.652
Finanzanlagen – available for Sale	515.352	34.715	0	0	6.414	556.481
Finanzanlagen – held to Maturity	1.075.909	12.649	60.593	0	0	1.149.151
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	21.947	0	0	0	0	21.947
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32.563	0	0	0	0	32.563
Immaterielle Vermögenswerte	733	0	827	0	0	1.560
Sachanlagen	64.950	0	1.880	0	0	66.830
Ertragssteueransprüche	800	0	0	0	0	800
Latente Steuerforderungen	5.174	0	0	0	0	5.174
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	8.903	0	0	0	0	8.903
Sonstige Vermögenswerte	51.644	2	149	6.535	259	58.589
Summe Vermögenswerte	9.786.821	307.616	3.052.839	272.229	141.645	13.561.150

in TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2010						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	700.559	57.611	4.357	0	30.842	793.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.469.024	207.532	85.136	5.531	39.695	3.806.918
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.421.312	3.914	80.946	0	0	1.506.172
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	29.942	2.162	222	0	1.065	33.391
Handelsspassiva und Derivate	158.690	14.409	54.963	44.707	8.709	281.478
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.457.803	33.661	2.880.536	835.539	15.716	6.223.255
Rückstellungen	31.117	0	0	0	0	31.117
Ertragssteuerverpflichtungen	8.843	0	575	0	0	9.418
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.425	0	0	0	0	1.425
Sonstige Verbindlichkeiten	46.483	124	748	0	474	47.829
Nachrang- und Ergänzungskapital	239.846	0	0	0	0	239.846
Eigenkapital	584.899	0	2.033	0	0	586.932
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	9.149.943	319.413	3.109.516	885.777	96.501	13.561.150

in TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2011						
Barreserve	120.128	182	17.406	10	95	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	514.282	119.740	397.024	20.808	35.198	1.087.052
Forderungen an Kunden	5.933.261	117.575	2.246.219	131.658	93.310	8.522.023
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1.604	0	569	0	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	350.976	4.314	320.238	126.178	4.976	806.682
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.253.862	37.388	104.144	153.650	22.918	1.571.962
Finanzanlagen – available for Sale	741.080	38.606	4.289	0	7.079	791.054
Finanzanlagen – held to Maturity	994.391	15.942	69.456	0	0	1.079.789
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.617	0	0	0	0	34.617
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37.788	0	0	0	0	37.788
Immaterielle Vermögenswerte	6.806	0	1.264	0	0	8.070
Sachanlagen	68.832	0	1.720	0	0	70.552
Ertragssteueransprüche	1.112	0	0	0	136	1.248
Latente Steuerforderungen	8.876	0	0	0	0	8.876
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	4.750	0	0	0	0	4.750
Sonstige Vermögenswerte	45.830	33	285	7.086	913	54.147
Summe Vermögenswerte	10.118.195	333.780	3.162.614	439.390	164.625	14.218.604

in TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2011						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	576.396	40.143	504	329	15.118	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.786.417	301.323	100.013	2.666	45.915	4.236.334
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.283.959	3.166	201.985	0	0	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	70.897	5.424	2.630	0	5.485	84.436
Handelspassiva und Derivate	184.106	24.796	65.058	45.466	7.799	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.760.635	35.101	3.099.254	593.497	16.530	6.505.017
Rückstellungen	32.479	0	0	0	0	32.479
Ertragssteuerverpflichtungen	4.409	0	639	0	98	5.146
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.752	0	0	0	0	1.752
Sonstige Verbindlichkeiten	37.306	27	918	0	521	38.772
Nachrang- und Ergänzungskapital	237.352	0	0	0	0	237.352
Eigenkapital	626.285	0	1.750	0	456	628.491
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	9.601.993	409.980	3.472.751	641.958	91.922	14.218.604

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des § 26 BWG a.F. dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß § 26 BWG betrug per 31. Dezember 2011 TEUR 1.554 (2010: TEUR 530).

Auslandsbezug

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte aus dem Ausland	5.107.300	5.101.431
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	8.147.478	8.130.018

(45) FRISTIGKEITEN

in TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2010							
Barreserve	113.697	0	0	0	0	24.755	138.452
Forderungen an Kreditinstitute	132.673	513.758	237.565	250.623	285.630	0	1.420.249
Forderungen an Kunden	1.917.848	561.010	396.525	1.723.478	3.254.264	102.268	7.955.393
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1	0	21	2.293	2.216	0	4.531
Handelsaktiva und Derivate	114	51.275	36.779	147.694	393.696	2.317	631.875
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	0	55.578	111.385	576.948	719.542	45.199	1.508.652
Finanzanlagen – available for Sale	0	35.158	35.130	237.191	206.344	42.658	556.481
Finanzanlagen – held to Maturity	0	56.542	257.046	523.070	312.493	0	1.149.151
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	21.947	21.947
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	32.563	32.563
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.560	1.560
Sachanlagen	0	0	0	0	0	66.830	66.830
Ertragssteueransprüche	0	0	1	799	0	0	800
Latente Steuerforderungen	465	267	2.090	-111	2.827	-364	5.174
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	8.903	0	0	0	8.903
Sonstige Vermögenswerte	29.692	1.542	1.511	326	8.929	16.589	58.589
Summe Vermögenswerte	2.194.490	1.275.130	1.086.956	3.462.311	5.185.941	356.322	13.561.150

in TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2010							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	487.805	108.525	134.737	62.302	0	0	793.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.719.888	118.971	462.077	421.857	84.125	0	3.806.918
Verbriefte Verbindlichkeiten	158	63.105	6.978	403.207	1.032.724	0	1.506.172
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	88	10.708	22.595	0	33.391
Handelsspassiva und Derivate	98	26.704	15.262	68.393	171.021	0	281.478
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	321.151	72.027	1.595.087	4.150.092	84.898	6.223.255
Rückstellungen	5	132	1.469	9.171	18.792	1.548	31.117
Ertragssteuerverpflichtungen	442	10	8.966	0	0	0	9.418
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	948	477	1.425
Sonstige Verbindlichkeiten	24.089	10.645	5.376	6.775	766	178	47.829
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	0	239.846	0	239.846
Eigenkapital	0	0	0	0	0	586.932	586.932
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.232.485	649.243	706.980	2.577.500	5.720.909	674.033	13.561.150

in TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2011							
Barreserve	113.949	0	0	0	0	23.872	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	105.194	137.746	226.112	465.128	152.872	0	1.087.052
Forderungen an Kunden	1.714.902	609.443	505.894	2.065.066	3.516.932	109.786	8.522.023
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	0	1.431	742	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	0	24.758	18.457	258.024	502.602	2.841	806.682
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	0	42.035	69.155	549.670	871.406	39.696	1.571.962
Finanzanlagen – available for Sale	0	52.553	63.371	361.258	271.505	42.367	791.054
Finanzanlagen – held to Maturity	0	68.518	183.591	500.513	327.167	0	1.079.789
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.617	34.617
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	37.788	37.788
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	8.070	8.070
Sachanlagen	0	0	0	0	0	70.552	70.552
Ertragssteueransprüche	0	0	657	591	0	0	1.248
Latente Steuerforderungen	0	2.225	–1.071	2.433	4.220	1.069	8.876
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	4.750	0	0	0	4.750
Sonstige Vermögenswerte	11.562	980	3.108	124	4.722	33.651	54.147
Summe Vermögenswerte	1.945.607	938.258	1.074.024	4.204.238	5.652.168	404.309	14.218.604

in TEUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2011							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	464.632	63.857	91.771	11.288	942	0	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.624.409	151.139	605.835	448.675	401.569	4.707	4.236.334
Verbriefte Verbindlichkeiten	155	4.439	8.463	645.373	830.680	0	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	314	192	31.451	52.479	0	84.436
Handelspassiva und Derivate	0	22.697	24.758	86.862	192.908	0	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	42.777	144.804	2.558.514	3.659.331	99.591	6.505.017
Rückstellungen	0	88	1.689	13.099	16.100	1.503	32.479
Ertragssteuerverpflichtungen	100	0	5.046	0	0	0	5.146
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	1.081	671	1.752
Sonstige Verbindlichkeiten	23.568	7.605	4.479	2.896	136	88	38.772
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	0	237.352	0	237.352
Eigenkapital	0	0	0	0	0	628.491	628.491
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.112.864	292.916	887.037	3.798.158	5.392.578	735.051	14.218.604

D. WEITERE IFRS-INFORMATIONEN

(46) ANGABEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Von den erhaltenen Zinsen in Höhe von TEUR 355.941 (2010: TEUR 255.892) entfallen TEUR 254.917 (2010: TEUR 160.808) auf die laufende Geschäftstätigkeit sowie TEUR 101.024 (2010: TEUR 95.084) auf die Investitionstätigkeit. Die erhaltenen Dividenden und Gewinnausschüttungen sind der Investitionstätigkeit zuzurechnen. Von den gezahlten Zinsen in Höhe von TEUR 167.105 (2010: TEUR 119.703) entfallen TEUR 162.657 (2010: TEUR 114.347) auf die laufende Geschäftstätigkeit sowie TEUR 4.448 (2010: TEUR 5.356) auf die Finanzierungstätigkeit. Die gezahlten Ertragssteuern sind der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen.

Im Jahr 2011 wurden 74 % der Anteile an der HIL Mobilien GmbH (zuvor Hypo SüdLeasing) erworben. Ebenso wurden die Anteile an der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG in Höhe von 13,288 % erworben. Für den Erwerb der Anteile an diesen Unternehmen wurde ein Betrag von TEUR 14.092 gezahlt. Diese Beträge stellen Zahlungsmitteläquivalente dar und wurden in der Geldflussrechnung der Investitionstätigkeit zugeordnet. Durch den Anteilserwerb der HIL Mobilien GmbH wurde eine Beherrschung der Gesellschaft erlangt. Die Höhe der Zahlungsmittel in der HIL Mobilien GmbH und deren Beteiligungen betrug zum Kaufzeitpunkt TEUR 1. Durch den Erwerb wurden Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen in Höhe von TEUR 404.613 sowie Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.262 erworben. Die Ertragssteueransprüche betragen TEUR 998 und die restlichen Vermögenswerte TEUR 196. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaften bestehen überwiegend gegenüber dem Konzern und betragen zum Zeitpunkt des Erwerbes TEUR 381.410. Darüber hinaus bestanden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Anzahlungen von im Bau befindlichen Leasingobjekten in Höhe von TEUR 15.184, Steuerverpflichtungen in Höhe von TEUR 454, Rückstellungen in Höhe von TEUR 177 sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 7.650.

(47) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	478.854	420.977
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	24.879	89.938
Eventualverbindlichkeiten	503.733	510.915

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantiennehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschäfte dar.

Über die vorstehend erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“**
Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2010: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.637 (2010: TEUR 102.723).
- **Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“**
Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand – unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten – beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypothekenbank Vorarlberg treuhändig hält, betragen TEUR 1.135.393 (2010: TEUR 1.496.394).

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.603.943	1.408.297
Kreditrisiken	1.603.943	1.408.297

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(48) ZINSLOSE FORDERUNGEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	63.918	7.898
Forderungen an Kunden	73.845	91.198
Zinslose Forderungen	137.763	99.096

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinste Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(49) SICHERHEITEN**Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte**

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	377.963	57.960
Forderungen an Kunden	2.561.815	2.795.168
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	386.057	565.984
Finanzanlagen – available for Sale	675.125	414.333
Finanzanlagen – held to Maturity	764.999	903.305
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	4.765.959	4.736.750
davon Deckungsstock für Pfandbriefe	1.580.770	1.440.665
davon Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	894.336	2.002.387

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Österreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

(50) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	35.628	34.375
Forderungen an Kunden	8.664	12.167
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	48.810	63.052
Finanzanlagen – available for Sale	19.871	20.596
Finanzanlagen – held to Maturity	14.422	3.955
Nachrangige Vermögenswerte	127.395	134.145

(51) TREUHANDGESCHÄFTE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	66.481	75.820
Treuhandvermögen	66.481	75.820
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.464	55.927
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.236	19.936
Treuhandverbindlichkeiten	66.700	75.863

(52) ECHTE PENSIONS-GESCHÄFTE

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestanden per 31. Dezember keine Pensionsgeschäfte.

(53) ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer, wie unten angegeben,
- Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 3.200 (2010: TEUR 2.235) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.615 (2010: TEUR 1.744) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohungs-schemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2011 für drei aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet.

in TEUR	2011	2010
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	325	321
Dr. Johannes Hefel	222	229
Dr. Michael Grahammer	222	220
Vorstandsbezüge	769	770

Die Bezüge von nahe stehenden Personen

in TEUR	2011	2010
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.688	1.364
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	156	196
Leitende Angestellte	4.378	3.845
Aufsichtsratsmitglieder	163	127
Bezüge von nahe stehenden Personen	6.385	5.532

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich zusammen aus.

in TEUR	2011	2010
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	4	129
Pensionisten	1.455	719
Leitende Angestellte	486	498
Andere aktive Arbeitnehmer	-416	2.537
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen nahe stehender Personen	1.529	3.883

Darüber hinaus bestehen bis auf die unter Note (38) aufgezeigten Abfertigungsansprüche keine weiteren Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	20.871	25.555
Forderungen	20.871	25.555
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.788	157
Verbindlichkeiten	1.788	157

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei Zinssätze von 0 % bis 1,875 % auf, wobei der Großteil unverzinst ist. Die Verbindlichkeiten werden zu 0,25 % verzinst. Darüber hinaus konnte eine bestehende Wertberichtigung zu einer Forderung in Höhe von TEUR 1.717 um TEUR 1.715 auf TEUR 2 aufgelöst werden.

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	32.541	494.973
Finanzanlagen	1.064	0
Forderungen	33.605	494.973
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	282	1.478
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.949	15.062
Handelsspassiva und Derivate	1	0
Verbindlichkeiten	3.232	16.540

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für die assoziierten Unternehmen wurden Haftungen im Ausmaß von TEUR 0 (2010: TEUR 15) übernommen.

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	43.593	22.423
Forderungen an Kunden	60.751	59.972
Handelsaktiva und Derivate	52.525	58.176
Finanzanlagen	61.008	18.740
Forderungen	217.877	159.311
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.286	78.727
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.157	4.185
Handelsspassiva und Derivate	70.865	35.871
Verbindlichkeiten	122.308	118.783

Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 1.883.577 (2010: TEUR 1.359.851) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2011

Eigentümer/Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	74,9997 %	74,9997 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0003 %	25,0003 %
Landesbank Baden-Württemberg	16,6669 %	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	8,3334 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.453 (2010 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehungen mit landesnahen Unternehmen

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	78.650	61.304
Forderungen	78.650	61.304
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.014	8.857
Verbindlichkeiten	54.014	8.857

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeld-einlagen. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

(54) AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSVEREINBARUNGEN

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(55) PERSONAL

	2011	2010
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	655	638
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	56	53
Lehrlinge	9	10
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	4	4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	724	705

(56) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Neben dem von der Bundesregierung angekündigten Sparpaket zur Reduktion der Staatsverschuldungsquote, deren konkrete Auswirkungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Abschlusses nicht abgeschätzt werden können, gab am 15. Februar 2012 die Ratingagentur Moody's bekannt, dass aufgrund einer Neubewertung der Bundesländer nach Herabstufung der Republik Österreich das Rating einiger Banken unter Beobachtung gestellt wird. Unser Rating blieb unverändert bei A1. Für unser Rating wurde jedoch der Outlook mit negativ beurteilt.

E. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

in TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2011	71.714	33.554	38.110	31.648	175.026
	2010	67.200	29.871	27.409	27.395	151.875
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2011	-19.693	-4.831	1.679	-2.728	-25.573
	2010	-12.216	-4.049	22	-9.561	-25.804
Provisionsüberschuss	2011	13.718	16.464	6.376	3.349	39.907
	2010	15.637	16.676	4.471	3.095	39.879
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2011	0	0	-639	0	-639
	2010	0	0	5	0	5
Handelsergebnis	2011	3.055	1.624	-24.603	-1.000	-20.924
	2010	1.515	1.510	3.575	-489	6.111
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2011	0	0	-10.184	-127	-10.311
	2010	256	0	-24.292	541	-23.495
Verwaltungsaufwand	2011	-25.550	-35.662	-10.448	-8.010	-79.670
	2010	-25.815	-39.863	-6.367	-7.076	-79.121
Sonstige Erträge	2011	231	354	42	12.678	13.305
	2010	701	323	6	12.283	13.313
Sonstige Aufwendungen	2011	-2.096	-872	-3.303	-12.326	-18.597
	2010	-150	-126	-115	-9.480	-9.871
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2011	0	0	0	8.766	8.766
	2010	0	0	0	3.619	3.619
Ergebnis vor Steuern	2011	41.379	10.631	-2.970	32.250	81.290
	2010	47.128	4.342	4.714	20.327	76.511
Vermögenswerte	2011	5.407.927	1.720.962	5.626.347	1.463.368	14.218.604
	2010	4.909.514	1.658.213	5.051.691	1.941.732	13.561.150
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2011	1.874.615	2.655.042	9.352.885	336.062	14.218.604
	2010	1.620.207	2.579.076	8.602.985	758.882	13.561.150
Verbindlichkeiten	2011	1.584.074	2.496.517	9.211.359	298.163	13.590.113
	2010	1.364.787	2.429.574	8.456.096	723.761	12.974.218

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über die nachfolgend aufgeführten vier berichtspflichtigen Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land und Gemeinden) entstehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kunden-

gruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunternehmen und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie

vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB, als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten,

Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrang- und Ergänzungskapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten, welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schierenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 34.617 (2010: TEUR 21.947) berücksichtigt.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

in TEUR		Firmenkunden	Privatkunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2011	-30.669	-7.017	-12.542	-8.738	-58.966
	2010	-28.194	-6.726	-27.276	-7.787	-69.983
Auflösung von Wertminderungen	2011	10.764	2.043	2.375	4.496	19.678
	2010	13.405	2.289	56	2.300	18.050

Berichterstattung nach Regionen

in TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2011	141.194	33.832	175.026
	2010	131.668	20.207	151.875
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2011	-22.502	-3.071	-25.573
	2010	-19.874	-5.930	-25.804
Provisionsüberschuss	2011	39.136	771	39.907
	2010	38.879	1.000	39.879
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2011	-639	0	-639
	2010	5	0	5
Handelsergebnis	2011	-20.545	-379	-20.924
	2010	3.096	3.015	6.111
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2011	-10.311	0	-10.311
	2010	-23.495	0	-23.495
Verwaltungsaufwand	2011	-70.268	-9.402	-79.670
	2010	-69.761	-9.360	-79.121
Sonstige Erträge	2011	4.724	8.581	13.305
	2010	4.537	8.776	13.313
Sonstige Aufwendungen	2011	-8.995	-9.602	-18.597
	2010	-2.547	-7.324	-9.871
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2011	8.765	1	8.766
	2010	3.619	0	3.619
Ergebnis vor Steuern	2011	60.559	20.731	81.290
	2010	66.127	10.384	76.511
Vermögenswerte	2011	12.698.708	1.519.896	14.218.604
	2010	12.100.293	1.460.857	13.561.150
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2011	13.994.000	224.604	14.218.604
	2010	13.324.130	237.020	13.561.150

F. BESONDERE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(57) ERGEBNIS JE BEWERTUNGSKATEGORIE

Ergebnis der Kategorie L&R

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	221.686	173.547
Zinsüberschuss	221.686	173.547
Wertminderungen	-46.641	-50.946
Aufgelöste Wertminderungen	18.837	16.440
Realisierte Verluste	-1.188	-2.367
Realisierte Gewinne	3.203	1.444
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-325	19
Summe	195.572	138.137

Ergebnis der Kategorie HFT

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	5.770	8.143
Zinsüberschuss	5.770	8.143
Abschreibungen	-377	-6
Zuschreibungen	112	167
Realisierte Gewinne	13	275
Ergebnis aus dem Handel	3.745	6.454
Bewertungsergebnis Derivate	192.040	198.222
Summe	201.303	213.255

Ergebnis der Kategorie AFV

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	43.793	40.950
Zinsüberschuss	43.793	40.950
Abschreibungen	-35.819	-8.540
Zuschreibungen	45.746	29.554
Realisierte Verluste	-12.034	-1.203
Realisierte Gewinne	9.132	232
Summe	50.818	60.993

Ergebnis der Kategorie HTM

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	39.025	42.627
Zinsüberschuss	39.025	42.627
Wertminderungen	-5.797	-3.960
Realisierte Verluste	-518	-696
Realisierte Gewinne	119	668
Summe	32.829	38.639

Ergebnis der Kategorie AFS

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	24.020	17.426
Zinsüberschuss	24.020	17.426
Wertminderungen	-2.662	-10.536
Aufgelöste Wertminderungen	60	31
Realisierte Verluste	-62	-144
Realisierte Gewinne	1.486	3.390
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-312	-19
Summe	22.530	10.148
Im sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	-11.545	4.293

Ergebnis der Kategorie LAC

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-84.101	-79.372
Zinsüberschuss	-84.101	-79.372
Abschreibungen	-625	-669
Zuschreibungen	69	3
Realisierte Verluste	-337	-4
Realisierte Gewinne	188	716
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-2	5
Summe	-84.808	-79.321

Ergebnis der Kategorie LHFT

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-23.637	-18.850
Zinsüberschuss	-23.637	-18.850
Bewertungsergebnis Derivate	-8.605	-126.780
Summe	-32.242	-145.630

Ergebnis der Kategorie LAFV

in TEUR	2011	2010
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-51.530	-32.596
Zinsüberschuss	-51.530	-32.596
Abschreibungen	-238.879	-124.061
Zuschreibungen	19.446	25.356
Realisierte Verluste	-4.571	-2.771
Realisierte Gewinne	9.126	9.212
Summe	-266.408	-124.860

(58) ANGABEN ZU FAIR VALUES

in TEUR	31.12.2010	
	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte		
Barreserve	138.452	138.452
Forderungen an Kreditinstitute	1.400.718	1.420.249
Forderungen an Kunden	7.995.326	7.955.393
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	4.531	4.531
Handelsaktiva und Derivate	631.875	631.875
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.508.652	1.508.652
Finanzanlagen – available for Sale	556.481	556.481
Finanzanlagen – held to Maturity	1.149.972	1.149.151
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	804.822	793.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.821.559	3.806.918
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.414.563	1.506.172
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	33.391	33.391
Handelsspassiva und Derivate	281.478	281.478
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	6.223.255	6.223.255
Nachrang- und Ergänzungskapital	225.258	239.846

in TEUR	31.12.2011	
	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte		
Barreserve	137.821	137.821
Forderungen an Kreditinstitute	1.081.619	1.087.052
Forderungen an Kunden	8.550.084	8.522.023
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	2.173	2.173
Handelsaktiva und Derivate	806.682	806.682
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.571.962	1.571.962
Finanzanlagen – available for Sale	791.054	791.054
Finanzanlagen – held to Maturity	1.106.314	1.079.789
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	631.285	632.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.265.897	4.236.334
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.469.006	1.489.110
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	84.436	84.436
Handelsspassiva und Derivate	327.225	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	6.505.017	6.505.017
Nachrang- und Ergänzungskapital	234.885	237.352

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhanden, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend auch dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und des Nachrang- und Ergänzungskapitals wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, ausschließlich mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie gemäß IFRS 7.27A:

- Level 1 veröffentlichte Preise an einem aktiven Markt für dasselbe Finanzinstrument (ohne Modifikation)
- Level 2 andere Preisfaktoren als in Level 1, die für die Finanzinstrumente beobachtbar sind, direkt (als Preis) oder indirekt (abgeleitet von einem Preis)
- Level 3 Preisfaktoren (Inputs), die nicht auf beobachtbaren Marktdaten, sondern auf internen Annahmen und Schätzungen basieren

Von den in Level 3 eingestuften Finanzinstrumenten basieren die Fair Values in einem Umfang von TEUR 16.154 (2010: TEUR 42.269) auf indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Diese Werte werden vom Konzern plausibilisiert, es werden jedoch keine eigenen Modellberechnungen vorgenommen. Daher ist für diese Finanzinstrumente eine Sensitivitätsanalyse nicht zweckmäßig. Für Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 651.616 (2010: TEUR 484.151) erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von einem internen Bewertungsmodell. Die Wertermittlung

dieser Gruppe von Finanzinstrumenten erfolgt dabei anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads anhand einer kreditrisiko-adjustierten Credit-Spread-Matrix. Die Spreadmatrix wird auf Basis der Creditspreads der Anleihen des „FTSE Euro Corporate Bond Index“ generiert. Um möglichst verlässliche und aussagekräftige Werte zu erhalten, wird ein arithmetisch gewichtet gleitender 254-Tage-Durchschnitt verwendet (Gewicht jüngster Wert 254/32.385, Gewicht ältester Wert 1/32.385).

Diese Gewichtungsmethode wird in der Finanzpraxis häufig verwendet und findet bei verschiedensten Verfahren zur Parameterbestimmung Anwendung. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für nachrangige Anleihen wird ein Spreadaufschlag um zwei Ratingstufen angenommen. Würden wir von der Annahme ausgehen, dass wir anstelle des 254-Tages-Durchschnittes einen 127-Tages-Durchschnitt anwenden, so hätte dies ohne Berücksichtigung der latenten Steuereffekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung

einen Effekt von TEUR –5.462 (2010: TEUR 130) sowie auf die erfolgsneutrale Bewertungsrücklage in Höhe von TEUR –820 (2010: TEUR 14). Würde der Betrachtungszeitraum auf die letzten 30 Tage reduziert, so würde ohne Berücksichtigung latenter Steuereffekte der erfolgswirksame Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung TEUR –11.805 (2010: TEUR 469) sowie die Veränderung der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis TEUR –1.408 (2010: TEUR 26) betragen.

Die in der Tabelle unten angeführten Fair Value Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste dar. Die Fair Value Änderung von finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value in Höhe von TEUR 146.545 (2010: TEUR 29.780) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR –6.391 (2010: TEUR 723) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR –669 (2010: TEUR –741) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR –5.722 (2010: TEUR 1.464) im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Fair Value Hierarchie

in TEUR 31.12.2010	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	4.531	0	4.531
Handelsaktiva und Derivate	4.439	627.436	0	631.875
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	8.690	1.021.324	478.638	1.508.652
Finanzanlagen – available for Sale	500.484	0	55.997	556.481
Gesamt Vermögenswerte	513.613	1.653.291	534.635	2.701.539
Derivative Sicherungsinstrumente	0	33.391	0	33.391
Handelsspassiva und Derivate	0	281.478	0	281.478
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	6.223.255	0	6.223.255
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.538.124	0	6.538.124
in TEUR 31.12.2011	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	2.173	0	2.173
Handelsaktiva und Derivate	5.032	801.650	0	806.682
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	10.859	920.607	640.496	1.571.962
Finanzanlagen – available for Sale	741.259	0	49.795	791.054
Gesamt Vermögenswerte	757.150	1.724.430	690.291	3.171.871
Derivative Sicherungsinstrumente	0	84.436	0	84.436
Handelsspassiva und Derivate	0	327.225	0	327.225
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	6.505.017	0	6.505.017
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.916.678	0	6.916.678
Umgliederung aus Level 2 und 3 in Level 1	0	0	0	0
Umgliederung aus Level 1 und 3 in Level 2	0	0	0	0

Entwicklung von Finanzinstrumenten in Level 3

in TEUR	Anfangsbestand	Käufe/ Emissionen	Verkäufe/ Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
2010							
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	493.015	137.326	-97.411	3.228	-87.300	29.780	478.638
Finanzanlagen – available for Sale	59.048	12.468	-3.317	0	-12.925	723	55.997
Gesamt Vermögenswerte	552.063	149.794	-100.728	3.228	-100.225	30.503	534.635
2011							
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	478.638	0	0	15.313	0	146.545	640.496
Finanzanlagen – available for Sale	55.997	189	0	0	0	-6.391	49.795
Gesamt Vermögenswerte	534.635	189	0	15.313	0	140.154	690.291

(59) WERTMINDERUNGEN UND AUFLÖSUNG
VON WERTMINDERUNGEN

Bildung von Wertminderungen

in TEUR	2011	2010
Forderungen an Kunden	-46.641	-50.946
Finanzanlagen – available for Sale	-2.662	-10.536
Finanzanlagen – held to Maturity	-5.797	-3.960
Gesamt	-55.100	-65.442

Auflösung von Wertminderungen

in TEUR	2011	2010
Forderungen an Kunden	18.837	16.440
Finanzanlagen – available for Sale	59	31
Gesamt	18.896	16.471

(60) UMKATEGORISIERTE VERMÖGENSWERTE

Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren
der Jahre 2008 bis 2009

Im Jahr 2011 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2011 stellen sich wie folgt dar.

in TEUR 31.12.2011	Buchwert	Marktwert
Forderungen an Kreditinstitute	135.236	130.371
Forderungen an Kunden	68.162	67.673
Gesamt	203.398	198.044

in TEUR 31.12.2011	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungs- rücklage ¹
Forderungen an Kreditinstitute	135.236	-90
Forderungen an Kunden	68.162	-696
Gesamt	203.398	-786

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen.

in TEUR	2011	2010
Zinsergebnis	17	8
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	762	-9.426
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-195	2.355
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage ¹	485	1.253
Gewinn/Verlust – nach Umgliederung	1.069	-5.810

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2011 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von TEUR 907 (2010: TEUR 9.527) gebildet. Im Jahr 2011 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 1.690 (2010: TEUR 0) aufgrund einer Markterholung wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage in Folge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben.

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

in TEUR	2011	2010
Zinsergebnis	17	8
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	762	-9.426
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-195	2.355
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage ¹	-3.467	9.698
Gewinn/Verlust – nach Umgliederung	-2.883	2.635

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten. Insoweit wir bei diesen Titeln nach eingehender Überprüfung keinen Impairmentbedarf erkannt haben, hätten wir den Abwertungsbedarf erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage – bereinigt um latente Steuereffekte – erfasst.

(61) FINANZINSTRUMENTE JE KLASSE

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notes-Positionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation (gemäß § 26 BWG beziehungsweise Off-VO) erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at

(62) GESAMTRISIKOMANAGEMENT

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko: Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominde- rungstechniken entstehen.
- Marktrisiken: Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremd- währungs- sowie Rohwarenrisiken.
- Liquiditätsrisiko: Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschluss- finanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nach- kommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräuße- rung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlä- gen möglich ist.
- Operationelles Risiko: Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlver- halten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es bein- haltet das Rechtsrisiko.
- Sonstige Risiken: Hierunter werden vor allem solche Risiko- arten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtkrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamttriskomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risiko- arten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermö- genssituation.

Grundlage für das Gesamttriskomanagement der Hypo Landes- bank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamt- bankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operatio- nelle Risiken auf Gesamtbankebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management Ausschuss (ALM-Ausschuss) diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisik- omessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Die Abteilungen Gesamt- bankrisikosteuerung, Controlling und Treasury nehmen an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

(63) MARKTRISIKO

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die mög- lichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das früh- zeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamt- bankrisikosteuerung, die die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheit- liches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Markt- stellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fällig- keit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindun- gen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht über- schritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99%

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

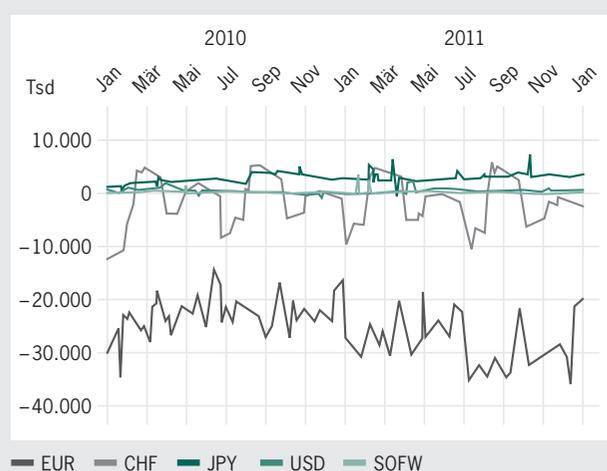
Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotenziale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value-at-Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst-Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab. Es werden verschiedene extreme Zinsszenarien (Parallelshifts, Inversität, Verteilerung) simuliert.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko. Die größte Position wird über einen Fonds gehalten, der mit einer Verlustgrenze versehen ist. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten und die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt.

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt.

in TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien
2010				
Jänner	4.857	4.549	817	2.159
Februar	4.635	3.937	621	1.691
März	5.034	3.716	478	411
April	5.210	3.680	436	329
Mai	6.621	3.814	587	314
Juni	5.921	3.655	679	347
Juli	5.373	3.576	897	368
August	5.326	4.327	893	355
September	5.216	4.270	1.101	378
Oktober	4.927	4.068	830	365
November	5.268	3.973	949	356
Dezember	6.911	4.825	1.094	311

in TEUR	Mittelwert von VaR Gesamt	Mittelwert von VaR Zinsen	Mittelwert von VaR FX	Mittelwert von VaR Aktien
2011				
Jänner	7.343	4.930	634	352
Februar	8.084	5.834	831	349
März	7.996	5.616	1.678	308
April	8.095	6.112	1.001	322
Mai	7.239	5.342	479	317
Juni	6.491	5.111	512	317
Juli	6.455	5.637	538	294
August	7.009	7.455	801	288
September	8.611	8.593	936	296
Oktober	9.654	8.785	556	359
November	11.669	9.470	727	364
Dezember	12.651	9.204	647	399

(64) KREDITRISIKO

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankenebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank ebenfalls eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel II orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkundenbereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Die externen Ratings wurden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating durch eine Ratingagentur vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den IRB-Ausfallsbegriff der Brüsseler Papiere. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinanderzusetzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst. In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten. Das Gesamtobligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

in TEUR 31.12.2010		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Obligo	Firmenkunden	923.689	1.774.318	2.986.326	326.708	186.420	229.041	6.426.502
	Privatkunden	399	253.050	742.985	11.798	51.812	695.514	1.755.558
	Financial Markets	4.297.110	627.564	177.555	15.665	975	205.728	5.324.597
	Corporate Center	72.771	181.945	1.251.748	62.653	102.242	361.515	2.032.874
Summe Obligo		5.293.969	2.836.877	5.158.614	416.824	341.449	1.491.798	15.539.531

in TEUR 31.12.2011		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Obligo	Firmenkunden	1.077.785	1.914.223	3.279.330	362.479	150.859	316.900	7.101.576
	Privatkunden	1.580	309.746	846.140	17.305	55.514	613.258	1.843.543
	Financial Markets	4.296.832	727.547	159.459	16.415	3	201.295	5.401.551
	Corporate Center	12.329	360.180	726.799	80.403	107.980	662.807	1.950.498
Summe Obligo		5.388.526	3.311.696	5.011.728	476.602	314.356	1.794.260	16.297.168

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallsrisiko)

in TEUR 31.12.2010		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Österreich		2.348.702	1.544.654	3.461.501	231.242	171.801	1.011.266	8.769.166
Italien		165.739	132.054	666.154	66.694	106.286	123.990	1.260.917
Deutschland		752.912	525.620	445.601	22.282	43.856	132.786	1.923.057
Schweiz und Liechtenstein		273.933	141.325	308.230	58.720	18.342	197.149	997.699
Sonstiges Ausland		1.752.683	493.224	277.128	37.886	1.164	26.607	2.588.692
Summe Obligo		5.293.969	2.836.877	5.158.614	416.824	341.449	1.491.798	15.539.531

in TEUR 31.12.2011		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Österreich		2.484.866	1.727.876	3.405.497	258.558	129.389	1.271.029	9.277.215
Italien		82.889	229.083	648.511	83.460	110.512	123.479	1.277.934
Deutschland		738.983	611.478	487.498	22.022	53.194	103.065	2.016.240
Schweiz und Liechtenstein		166.948	160.337	271.242	74.975	20.763	248.488	942.753
Sonstiges Ausland		1.914.840	582.922	198.980	37.587	498	48.199	2.783.026
Summe Obligo		5.388.526	3.311.696	5.011.728	476.602	314.356	1.794.260	16.297.168

Branchen (Maximales Ausfallsrisiko)

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Finanzintermediäre	4.397.641	4.945.474
Verbraucher/Privatkunden	1.958.286	1.999.832
Öffentlicher Sektor	1.923.916	1.693.455
Immobilien	1.613.080	1.444.185
Dienstleistungen	1.389.252	1.294.327
Handel	996.582	870.665
Metall, Maschinen	540.033	504.673
Bauwesen	533.661	445.929
Transport, Kommunikation	474.885	304.768
Tourismus	425.189	426.190
Wasser- und Energieversorgung	370.877	329.497
Sonstige Sachgüter	298.928	232.048
Fahrzeugbau	233.677	180.508
Mineralöl, Kunststoffe	220.793	179.908
Sonstige Branchen	920.368	688.072
Summe	16.297.168	15.539.531

Obligo in Ratingklasse 5

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Firmenkunden		
Obligo	150.859	186.420
Wertberichtigung	53.834	49.007
Privatkunden		
Obligo	55.514	51.812
Wertberichtigung	19.360	18.409
Financial Markets		
Obligo	3	975
Wertberichtigung	0	0
Corporate Center		
Obligo	107.980	102.242
Wertberichtigung	10.336	2.669
Summe Obligo	314.356	341.449
Summe Wertberichtigung	83.530	70.085

Non-Performing-Loans

Der Konzern bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaulting aufweisen, als Non-Performing-Loans. Ende 2011 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Diese betragen per 31. Dezember 2011 TEUR 255.800 (2010: 245.800) und stellen 1,57% (2010: 1,55%) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicherzustellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist.

Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH. Im Berichtszeitraum relevant ist dabei der Erwerb von 6 (2010: 6) Immobilien mit einem Anschaffungswert von TEUR 3.796 (2010: TEUR 2.027) durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2011 ein Obligo in Höhe von TEUR 5.430 (2010: TEUR 7.335) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 1.644 im Jahr 2011 (2010: TEUR 1.143) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2011 Obligo in TEUR	31.12.2010 Obligo in TEUR
Kleiner 1 Tag	15.814.917	15.027.993
1 bis 60 Tage	151.549	157.838
61 bis 90 Tage	16.346	12.251
Summe	15.982.812	15.198.082

(65) LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissions-

strategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotenziale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Repo-System der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt per 31.12.2010 in TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2011	903.114	832.398	-1.020.174	-824.538	-109.200
Februar 2011	224.920	783.471	-417.742	-751.166	-160.517
März 2011	329.044	642.076	-311.732	-618.728	40.660
April 2011	190.065	82.834	-152.728	-71.825	48.346
Mai 2011	232.915	246.264	-121.663	-228.539	128.977
Juni 2011	257.747	74.232	-106.208	-82.139	143.632
Juli 2011	129.658	21.271	-133.194	-13.676	4.059
August 2011	147.348	31.951	-116.317	-18.187	44.795
September 2011	247.500	51.960	-131.605	-42.727	125.128
Oktober 2011	96.639	33.124	-104.129	-35.309	-9.675
November 2011	118.582	20.176	-118.558	-10.834	9.366
Dezember 2011	192.583	21.514	-162.890	-22.435	28.772

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt per 31.12.2011 in TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2012	805.986	315.457	-1.049.274	-308.576	-236.407
Februar 2012	259.056	320.069	-153.489	-302.118	123.518
März 2012	203.107	1.271.565	-232.730	-1.254.814	-12.872
April 2012	248.813	185.636	-337.975	-183.013	-86.539
Mai 2012	178.124	147.527	-154.127	-147.051	24.473
Juni 2012	186.643	17.386	-121.555	-16.208	66.266
Juli 2012	362.637	56.326	-211.246	-51.444	156.273
August 2012	113.840	111.663	-180.159	-109.916	-64.572
September 2012	293.730	47.683	-205.798	-39.642	95.973
Oktober 2012	109.436	10.081	-167.718	-13.563	-61.764
November 2012	97.454	125.190	-208.288	-112.831	-98.475
Dezember 2012	196.293	22.465	-326.343	-25.861	-133.446

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt per 31.12.2010 in TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2011	3.070.114	2.841.269	-2.926.540	-2.720.103	264.740
2012	1.495.713	345.004	-1.164.186	-276.359	400.172
2013	1.508.073	223.156	-1.006.518	-184.747	539.964
2014	1.130.289	225.847	-904.291	-209.881	241.964
2015	1.153.590	246.134	-1.099.732	-256.244	43.748
2016	1.059.079	398.584	-1.362.146	-369.065	-273.548
2017	1.070.599	397.122	-3.639.395	-331.308	-2.502.982
2018	594.119	57.906	-314.564	-65.692	271.769
2019	586.587	132.022	-399.041	-153.057	166.511
2020	577.183	69.506	-177.837	-81.098	387.754
2021	453.893	29.190	-181.204	-37.565	264.314
2022	403.563	25.266	-111.199	-33.650	283.980

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt per 31.12.2011 in TEUR	Aktiva		Passiva		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2012	2.847.794	2.394.601	-3.186.704	-2.398.929	-343.238
2013	1.879.466	314.692	-2.076.895	-319.600	-202.337
2014	1.128.827	31.059	-579.214	-28.607	552.065
2015	1.026.246	65.306	-901.949	-68.515	121.088
2016	895.680	245.372	-1.059.150	-200.465	-118.563
2017	857.951	282.968	-3.435.609	-197.701	-2.492.391
2018	465.820	26.216	-243.398	-29.940	218.698
2019	453.607	97.287	-331.835	-119.170	99.889
2020	451.068	37.987	-119.439	-44.421	325.195
2021	433.557	13.386	-175.014	-15.968	255.961
2022	262.554	0	-67.778	0	194.776
2023	244.359	12.379	-21.433	-12.974	222.331

(66) OPERATIONELLES RISIKO (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL UND BANKAUFSICHTLICHES EIGENMITTELERFORDERNIS

Kapitalmanagement

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften gemäß Basel II
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer
- Erhaltung der guten Eigenkapitalbasis für weitere Expansionen

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der Basel-II-Richtlinien sowie unter Berücksichtigung der EU-Richtlinien, wie sie von der Republik Österreich übernommen wurden, überwacht. Diese Daten werden monatlich

auf Konzernbasis an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Das Bankwesengesetz (BWG) schreibt den Kreditinstituten vor, jederzeit zumindest 8 % der risikogewichteten Aktiva sowie 8 % der außerbilanzmäßigen Geschäfte und der nach dem Marktbewertungsansatz bewerteten Derivate an anrechenbaren Eigenmitteln zu halten. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Das regulatorische Kapital des Konzerns wird vom Konzernrechnungswesen ermittelt und besteht aus zwei Stufen (Tiers).

Tier 1 Kapital

Dazu zählen das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Ebenso zählen gemäß § 24 BWG Ergänzungskapital mit bestimmten Gestaltungsmerkmalen (Hybrid-Kapital) zum Tier 1 Kapital des Konzerns. Beim Tier 1 Kapital werden noch die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte abgezogen.

Tier 2 Kapital

Dazu zählen primär die Ergänzungskapitalanleihen, sofern sie noch über eine ausreichende Restlaufzeit verfügen sowie nachrangige Titel. Ebenso können stille Reserven, welche nicht in der Bilanz ersichtlich sind, dem Tier 2 Kapital hinzugerechnet werden.

Die Summe aus dem Tier 1 und Tier 2 Kapital unter Abzug der Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, an denen eine Beteiligung zwischen 10 % und 50 % gehalten wird, ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis für die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gemäß § 22 BWG zum Bilanzstichtag 2011 bzw. 2010 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2011 bzw. 31. Dezember 2010 zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel II verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotenziale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotenziale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung ein Konfidenzniveau von 99,95 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel II. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungspaare oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Für den ICAAP wird dieser Wert noch erhöht, um den

höheren Sicherheitsanspruch im Vergleich zu den aufsichtlichen Regeln zu verdeutlichen. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value-at-Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko wird ein PD-LGD-Ansatz verwendet, für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	7.932.346	7.326.872
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	634.588	586.150
Eigenmittelerfordernis für Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für Positionsrisiken	0	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	27.320	25.868
Eigenmittelerfordernis gesamt	661.908	612.018

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Kernkapital (Tier 1)	721.725	662.556
Eingezahltes Kapital	159.000	159.000
Kapitalrücklage	27.579	27.579
Gewinnrücklage	291.742	238.390
Hafrücklage	124.237	119.079
Anteile fremder Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG	109.859	101.243
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z 2 BWG	10.952	18.605
Immaterielle Anlagewerte	-1.644	-1.340
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	333.560	338.102
Ergänzungskapital	105.236	102.192
Neubewertungsreserve	40.324	30.110
Nachrangiges Kapital	188.000	205.800
Abzugsposten	-3.506	-3.558
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.051.779	997.100
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.932.346	7.326.872
Kernkapitalquote (Bankbuch)	9,10 %	9,04 %
Eigenmittelquote (Bankbuch)	13,26 %	13,61 %
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	8.273.850	7.650.225
Kernkapitalquote	8,72 %	8,66 %
Eigenmittelquote	12,71 %	13,03 %

H. INFORMATIONEN AUFGRUND DES ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

(68) ÖSTERREICHISCHE RECHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) ERGÄNZENDE ANGABEN GEMÄSS BWG

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 24.674 (2010: TEUR 25.675). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2012 beträgt TEUR 746.302 (2011: TEUR 800.403). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2011 TEUR 0 (2010: TEUR 0). Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 200.117 (2011: TEUR 445.322) an Verbrieften Verbindlichkeiten und Verbrieften Verbindlichkeiten LAFV aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(71) WERTPAPIERGLIEDERUNG GEMÄSS BWG

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2011 auf.

in TEUR	nicht börsennotiert 31.12.2011	börsennotiert 31.12.2011	nicht börsennotiert 31.12.2010	börsennotiert 31.12.2010	Gesamt 31.12.2011	Gesamt 31.12.2010
Schuldverschreibungen – AFV	185.310	647.149	46.463	683.821	832.459	730.284
Schuldverschreibungen – AFS	11.885	713.149	1.962	492.929	725.034	494.891
Schuldverschreibungen – HTM	32.511	1.024.077	20.178	1.104.216	1.056.588	1.124.394
Anteilsbriefe – HFT	2.692	149	2.186	131	2.841	2.317
Anteilsbriefe – AFV	24.060	20.401	24.635	25.425	44.461	50.060
Anteilsbriefe – AFS	20.880	9.260	22.159	9.040	30.140	31.199
Beteiligungen	21.384	0	21.135	0	21.384	21.135
Anteile an verbundenen Unternehmen	104	0	164	0	104	164
Gesamt Wertpapiere	298.826	2.414.185	138.882	2.315.562	2.713.011	2.454.444

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

(70) HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 Z 11 UGB.

in TEUR	2011	2010
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	32	32
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	144	137
Aufwendungen für sonstige Leistungen	22	7
Gesamtvergütung	198	176

VI. ORGANE

AUFSICHTSRAT

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender i.R., Bregenz

Mag. Norbert Metzler

Stellv. Vorsitzender
Unternehmensberater, Alberschwende

Christian Brand

Vorsitzender des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg
Förderbank, Karlsruhe

Albert Büchele

Landwirt, Hard

Dir. Dkfm. Elmar Geiger

Geschäftsführer EHG-Stahlzentrum GmbH & Co OG,
Dornbirn

Michael Horn

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

Landesrätin, Bregenz

Dr. Christian Konzett

Rechtsanwalt, Bludenz

Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin

Landesbeamter i.R., Feldkirch

Mag. Nicolas Stieger

Rechtsanwalt, Bregenz

Bernhard Egger

vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb

vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck

vom Betriebsrat delegiert

Veronika Moosbrugger CIA, CFSA

vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach

vom Betriebsrat delegiert (seit 20.05.2011)

Mag. Rudolf Wüstner

vom Betriebsrat delegiert (bis 19.05.2011)

VORSTAND

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma

Vorstandsvorsitzender, Bregenz

Dr. Michael Grahammer

Mitglied des Vorstandes, Dornbirn

Dr. Johannes Hefel

Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

VII. TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
„Hypo-Rent“ Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00%	31.12.2011
Hypo Vorarlberg Capital Finance (Jersey) Limited, GB-St. Helier, Jersey	100,00%	31.12.2011
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00%	31.12.2011
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) – GmbH, IT-Bozen	100,00%	31.12.2011
Hypo-Vorarlberg GmbH, IT-Bozen	100,00%	31.12.2011
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
„ImmoLeas IV“ Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2011
„HERA“ Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00%	31.12.2011
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo Immobilien GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Mobilien GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Beteiligungs GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Beteiligungs GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Immobilien GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing ALPHA Mobilienverwaltung GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing BETA Mobilienverwaltung GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing EPSILON Mobilienleasing GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Car Fleet GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Car Fleet GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Real Estate alpha GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Real Estate Austria Holding, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Real Estate Austria Holding GmbH)	100,00%	31.12.2011
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn (zuvor Hypo SüdLeasing Real Estate International Holding GmbH)	100,00%	31.12.2011
„Mongala“ Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2011
Inprox Michle HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor INPROX Praha Michle – Hypo SüdLeasing, s.r.o.)	100,00%	31.12.2011
Inprox Letnany HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor INPROX Praha Letňany – Hypo SüdLeasing, s.r.o.)	100,00%	31.12.2011
Inprox GY HIL Kft., HU-Budapest (zuvor INPROX GY Kft.)	100,00%	31.12.2011
Inprox BP XX. HIL Kft. HU-Budapest (zuvor INPROX BP XX – Hypo SüdLeasing Kft.)	100,00%	31.12.2011
HSL Logisztika Hungary Kft, HU-Budapest	100,00%	31.12.2011
„HO-IMMOTREU“ Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2011
HSL-Lindner Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	74,99%	31.12.2011

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Gesellschaftsname, Ort in TEUR	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Bilanz- summe	Verbind- lichkeiten	Umsatz- erlöse
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00%	0	12.412	12.412	0
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00%	651	5.112	4.461	457
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29%	69.535	110.216	40.681	968
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50%	4.395	7.452	3.057	89
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	302	1.385	1.083	-9
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	1.031	2.530	1.499	16
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	4.921	4.927	6	111
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33%	431	19.245	18.814	7
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	10	12.065	12.055	-180
„Seestadt Bregenz“ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bregenz	20,00%	1.556	8.775	7.219	301

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2011. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2011 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der „Seestadt Bregenz“ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 23. März 2012

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



KR Dkfm. Dr. Jodok Simma
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Michael Grammer
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes

BERICHT DES AUFSICHTS RATES

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in fünf Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2011 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat 2011 in zwei Sitzungen seine erweiterten Kontrollaufgaben zur Überwachung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Internen Revision wahrgenommen. Besonders intensiv hat er sich mit der Finanzberichterstattung im Rahmen des Jahresabschlusses und der Quartalsabschlüsse auseinandergesetzt.

Corporate Governance Kodex

Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

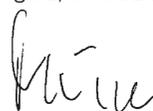
Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss 2011 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der Ernst & Young, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, überprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluss 2011 wurde nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wurde ebenfalls von der Ernst & Young, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Dank und Anerkennung

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete hervorragende Arbeit und spricht seine Anerkennung aus.

Bregenz, im März 2012



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp

BESTÄTIGUNGS VERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 23. März 2012

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

**Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer**

**Dr. Elisabeth Glaser eh
Wirtschaftsprüferin**

MARKTSTELLEN TOCHTER GESELLSCHAFTEN

ZENTRALE

Bregenz

Hypo-Passage 1

Filiale Bregenz Firmenkunden

Prokurist Dr. Stephan Sausgruber
Filialdirektor Bregenz Firmenkunden

Rainer Terwart

Leiter Großkundenberatung

Markus Schmid

Leiter Firmenkundencenter Deutschland

Filiale Bregenz Privatkunden

Prokurist Christian Brun
Filialdirektor Bregenz Privatkunden

Raymond Plankel

Leiter Privatkunden

Stephan Bohle

Leiter Private Banking

Filiale Private Banking Plus

Dipl.-Betriebswirt (BA) Stefan Schmitt
Leiter Private Banking Plus

Filiale Finanzintermediäre

International

Mag. Christoph Schwaninger
Leiter Finanzintermediäre International

Interne Abteilungen

Prokurist Mag. Martin Baldauf

Leiter Rechnungswesen,
Wertpapiersekkretariat

Prokurist Mag. Johann Berchtold

Leiter Informatik, Organisation,
Zahlungsverkehr

Prokurist Dr. Klaus Diem

Leiter Recht

Prokurist Mag. Stefan Germann

Leiter Kreditmanagement Firmenkunden

Prokurist Mag. Florian Gorbach, MSc

Leiter Treasury

Prokurist Mag. Martin Heinze

Leiter Kreditmanagement Privatkunden

Prokurist Dr. Egon Helbok

Leiter Personal

Mag. Peter Holzer

Leiter Controlling

Mag. Martha Huster

Leiterin Ombudsstelle

Prokurist Mag. Reinhard Kaindl

Leiter Compliance

Prokurist Gerhard Kalb

Leiter Zahlungsverkehr

Prokurist German Kohler

Leiter Konzernrevision und
Interne Revision

MMag. Dr. Roswitha Nenning

Leiterin Marketing und Kommunikation

Prokurist Herbert Nitz

Leiter Vertrieb Privatkunden

Prokurist Karl-Heinz Rossmann

Leiter Vertrieb Firmenkunden

Prokurist Roland Rupprechter, MBA

Leiter Asset Management

Prokurist Mag. Emmerich Schneider

Leiter Beteiligungsverwaltung

Markus Seeger, BBA, CFA

Leiter Gesamtbankrisikosteuerung

FILIALEN**Bregenz Vorkloster**

Heldendankstraße 33
Udo Seidl, Filialleiter

Bludenz

Am Postplatz 2
Mag. Christian Vonach, Filialdirektor und
Leiter Firmenkunden
Walter Hartmann, Filialleiter Privatkunden
Christoph Gebhard, Leiter Private Banking

Dornbirn

Rathausplatz 6
Prokurist Mag. (FH) Richard Karlinger,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Egon Gunz, Filialleiter Privatkunden und
Leiter Private Banking

Dornbirn Messepark

Messestraße 2
Stephan Spies, Filialleiter

Egg

Wälderpark, HNr. 940
Stefan Ritter, Filialleiter

Feldkirch

Neustadt 23
Prokurist Jochen Egger, Filialdirektor
und Leiter Firmenkunden
Erich Vonbank, Filialleiter Privatkunden

Feldkirch Landeskrankenhaus

Carinagasse 47–49
Stefan Kreiner, Filialleiter

Gaschurn

Schulstraße 6b
Paul Roschitz, Filialleiter

Götzis

Hauptstraße 4
Mag. Wolfgang Fend, Filialleiter

Graz

Joanneumring 7
Prokurist Mag. Horst Lang,
Regionaldirektor Steiermark und
Leiter Firmenkunden
Mag. (FH) Andreas Draxler,
Filialleiter Privatkunden
Gerhard Vollmann, CFP,
Leiter Private Banking

Hard

Landstraße 9
Anja Schmidt, Filialleiterin

Höchst

Hauptstraße 25
Erich Fitz, Filialleiter

Hohenems

Bahnhofstraße 19
Andreas Fend, Filialdirektor

Lauterach

Hofsteigstraße 2a
Karl-Heinz Ritter, Filialleiter

Lech

HNr. 138
Prokurist Reinhard Zangerl,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Egon Smodic, Filialleiter Privatkunden
und Leiter Private Banking

Lustenau

Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a
Mag. Graham Fitz,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Helgar Helbok, Filialleiter Privatkunden
Jürgen Rehmann, Leiter Private Banking

Mittelberg

Walsersstraße 362
Josef Wirth, Filialleiter

Rankweil

Ringstraße 11
Günther Abbrederis, Filialleiter

Rankweil Landeskrankenhaus

Valdunastraße 16
Ringo Schieder, Filialleiter

Riezlern

Walsersstraße 31
Prokurist Artur Klausner, Filialdirektor
Kleinwalsertal und Leiter Private Banking
Heinrich Denninger, Leiter Firmenkunden

Schruns

Jakob-Stemer-Weg 2
Hannes Bodenlenz, Filialleiter

Wels

Kaiser-Josef-Platz 49
Prokurist Friedrich Hörtenhuber,
Regionaldirektor Oberösterreich und
Leiter Firmenkunden
Iris Häuserer, CFP, Filialleiterin
Privatkunden und Leiterin Private Banking

Wien

Singerstraße 12
Prokuristin Mag. Roswitha Klein,
Regionaldirektorin Wien
Kerstin Forgacs, Filialleiterin Privatkunden
Mag. Sabine Mach, CEFA,
Leiterin Private Banking
Prokurist Lothar Mayer,
Topkunden-Betreuer
Alexander Leschenko, Leiter CEE-Desk

Mobiler Vertrieb Österreich

Prokuristin Mag. Roswitha Klein

hypodirekt.at

Online-Filiale
Björn Haid, MSc, Filialleiter

NIEDERLASSUNG**St. Gallen, Schweiz**

Bankgasse 1
Prokurist Dieter Wildauer,
Regionaldirektor Schweiz
Peter Ricklin, Leiter Marktfolge,
Logistik und Services

**TOCHTERGESELLSCHAFTEN
ÖSTERREICH****Hypo Immobilien & Leasing GmbH**

Dornbirn
Poststraße 11
Betr. oec. Wolfgang Bösch, MSc, Geschäftsführer
Peter Scholz, MBA, MLE, Geschäftsführer

Hypo Informatikgesellschaft m.b.H.

Bregenz
St.-Anna-Straße 1
Mag. Johann Berchtold, Geschäftsführer
Dr. Egon Helbok, Geschäftsführer

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Dornbirn
Poststraße 11
Mag. Manfred Bösch, Sprecher der Geschäftsführung
Mag. Christoph Brunner, Geschäftsführer

**TOCHTERGESELLSCHAFTEN
ITALIEN****Hypo Vorarlberg Leasing AG**

Bozen
Galileo-Galilei-Straße 10 H
Como
Via F.lli Rosselli 14
Treviso
Vicolo Paolo Veronese 6
Dr. Michael Meyer, Delegierter des Verwaltungsrates

Hypo Vorarlberg GmbH

Bozen
Galileo-Galilei-Straße 10 H
Mag. (FH) Alexander Ploner, Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber und Bezugsquelle
Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft
(kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg)
Hypo-Passage 1
6900 Bregenz, Österreich
T +43 (0) 50 414-1000
F +43 (0) 50 414-1050
info@hypovbg.at
www.hypovbg.at

Geschäftsbericht als PDF-Dokument erhältlich:
www.hypovbg.at

BLZ 58000
BIC/SWIFT HYPVAT2B
DVR 0018775
UID ATU 36738505
FN 145586y

Redaktion
Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Bregenz/Österreich

Konzept und Gestaltung
spitzar | strategische kommunikation, Dornbirn/Österreich

Bilder
SFH IMAGES – Reinhard Fasching
Luftbild Häusle: Heidegger Fotografie

Druck
Vorarlberger Verlagsanstalt, Dornbirn/Österreich

Zu Global Investment Performance Standards (GIPS®) auf der Seite 38:
Als Firma im Sinne der GIPS® gilt das zentralisierte Portfolio und Asset Management der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft mit Sitz in Bregenz. Die Firma umfasst alle Vermögensverwaltungsmandate von privaten und institutionellen Kunden sowie diejenigen Publikumsfonds, welche im Rahmen des zentralisierten Anlageprozesses der Bank verwaltet werden. Nicht enthalten sind dezentrale Organisationseinheiten sowie andere Konzerneinheiten mit eigenem Marktauftritt. Die Firma ist in Übereinstimmung mit den GIPS®. Eine Liste aller Composites und deren detaillierte Beschreibung kann bei der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft unter der Telefonnummer T +43 (0) 50 414-1521 oder per E-Mail unter gips@hypovbg.at angefordert werden.

Mehr Infos zu GIPS® per Direktanfrage an gips@hypovbg.at